

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Autorinnenrolle bei Schriftstellerpaaren der
neueren Literatur“

Untersucht an den Beispielen Christa Wolf & Gerhard Wolf und
Siri Hustvedt & Paul Auster

Verfasserin

Isabella Oeckl

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 393

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Vergleichende Literaturwissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachleitner

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Rückblick - Autorinnen und ihre Beziehung zu einem Schriftsteller	7
2 Biografische Wege und Verbindungen	11
2.1 Christa Wolf und Gerhard Wolf.....	11
2.2 Siri Hustvedt und Paul Auster.....	13
3 Sichtweisen der Autorinnen	16
3.1 Schreiben und Alltag.....	17
3.2 Beeinflussung, Verunsicherung oder Sicherheit durch den Partner.....	22
3.3 Konkurrenz und das Denken darüber.....	30
4 Wahrnehmung der Autorinnen in der medialen Öffentlichkeit	36
4.1 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption - Rechercheergebnisse in Zahlen.....	36
4.1.1 Auswertungsmethode.....	37
4.1.2 Christa Wolf und Gerhard Wolf.....	37
4.1.3 Siri Hustvedt und Paul Auster.....	39
4.2 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption – Inhaltliche Auswertung zu Christa Wolf.....	43
4.3 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption - Inhaltliche Auswertung zu Siri Hustvedt.....	51
4.3.1 Wahrnehmung der Autorin.....	51
4.3.2 Vergleich mit Paul Auster.....	58
4.3.3 Die Frage nach Paul Auster.....	65
4.3.4 Siri Hustvedt - Teil eines Paares.....	68
4.3.5 Entwicklungen ab 1997.....	75
4.4 Die Wahrnehmung Siri Hustvedts im Kontext ihrer Ehe zu Paul Auster in den USA.....	79
4.4.1 Ermittelte Zahlen zur Menge an Artikeln und Häufigkeit der Nennungen von Paul Auster.....	80
4.4.2 Arten der Verweise auf Paul Auster in Siri Hustvedt Artikel.....	84
Schlussbemerkung	87
Literaturverzeichnis	89
Anhang	106

Einleitung

Die Verfasserin untersucht in dieser Arbeit, wie sich die Position von Autorinnen der heutigen Zeit in der Konstellation einer Beziehung zu einem Autor zeigt und wie die Präsenz des Schriftstellers auf die Autorschaft der Frau einwirkt. Zwei Perspektiven sind dabei von Bedeutung: Einerseits wird die Sichtweise der Autorinnen selbst über ihr Zusammensein mit einem Schriftsteller in bezug auf ihre Autorschaft betrachtet. Andererseits untersucht die Verfasserin die öffentliche mediale Wahrnehmung der Schriftstellerinnen und ihrer literarischen Arbeit im Kontext derer Partnerschaften. Für die Untersuchung ausgewählt wurden die Paare Siri Hustvedt und Paul Auster, sowie Christa Wolf und Gerhard Wolf.

Siri Hustvedt und Paul Auster sind bekannte US-amerikanische AutorInnen.¹ „Christa Wolf gilt heute als bedeutendste Prosa-Autorin Nachkriegsdeutschlands[...]“², im Gegensatz zu ihrem Ehemann Gerhard Wolf, der sich seit 1990 hauptsächlich dem eigenen Verlag „Janus Press“³ gewidmet hat.⁴ Diese Tatsache macht es interessant, einen Vergleich mit Siri Hustvedt zu ziehen. Werden Kurzformen der Namen in der Arbeit verwendet, dann wie folgt: C. Wolf für Christa Wolf und G. Wolf für Gerhard Wolf; jeweils die Nachnamen, also Hustvedt für Siri Hustvedt und Auster für Paul Auster.

Vorab wird in einem Rückblick gezeigt, welche Probleme sich für schreibende Frauen verschiedener Paare der Literaturgeschichte ergaben und welche bereits vorhandenen Abhandlungen über AutorInnen in Liebesbeziehungen von der Verfasserin bei der Recherche ausfindig gemacht wurden. Anschließend folgen biografische Daten zu Christa Wolf und Gerhard Wolf sowie Siri Hustvedt und Paul Auster, ausgehend von den Autorinnen. Es sollen die literarischen Wege der einzelnen Paare gezeigt werden und die Verbindungen zwischen Christa Wolf und Gerhard Wolf sowie Siri Hustvedt und Paul Auster.

¹ vgl. Czapla, Ralf Georg: Siri Hustvedt. In: Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur: KLfG. Band 5. edition text + kritik, München, 54.Nlg. März 2001 (Grundwerk 1983. Lfg. 1 - 88. Nachlg. Okt. 2012), S. 1-6, A/1, B/1, D/1-2, hier S. 2

² Hilzinger, Sonja: Christa Wolf. (Suhrkamp BasisBiographie, 24: Leben Werk Wirkung). Suhrkamp, Frankfurt am Main 2007, S. 7

³ ebd. S. 52. Zum Verlag „Janus Press“ vgl. auch: Böthig, Peter (Hg.): Die Poesie hat immer Recht: Gerhard Wolf; Autor, Herausgeber, Verleger. Ein Almanach zum 70. Geburtstag. Janus-Press, Berlin 1998, S. 99

⁴ vgl. Hilzinger: Christa Wolf, S. 7, 52; vgl. auch: Marko, Gerda: Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz. Artemis und Winkler, Zürich/Düsseldorf 1995, S. 205. Christa Wolf und Gerhard Wolf werden in dem Werk kurz erwähnt. Details dazu siehe Kapitel 1.

Im Kapitel 3 befasst sich die Verfasserin damit, wie sich die Autorinnen selbst in der Paarkonstellation sehen und welche Vor- oder Nachteile sich für sie durch den Umstand, einen Schriftsteller an ihrer Seite zu haben, ergeben. Was bedeutet es für die Autorinnen, an der Seite eines literarisch tätigen Mannes zu leben und zu arbeiten? Wie wirkt dabei der Alltag auf die Autorinnenrolle? Es wird der Frage nachgegangen, wie C. Wolf und Hustvedt Einflüsse bzw. Wirkungen von ihren Männern auf ihre Werke oder ihre Schreibtätigkeit wahrnehmen und wie sie zu diesem Thema stehen. Spielt Konkurrenz eine Rolle? Die Beobachtungen zu Hustvedt und C. Wolf werden miteinander verglichen. Wo gibt es Ähnlichkeiten, wo Unterschiede?

Grundlegendes Material bilden veröffentlichte Interviews oder (im Fall von Hustvedt) Aussagen, die in Zeitungsartikeln verarbeitet wurden. Bei C. Wolf werden auch autobiographische Erzählungen herangezogen, die einen guten Einblick in ihr Leben an der Seite von G. Wolf geben. Wenn es dazu dient, die Position der Autorin besser herauszuarbeiten, oder dem Thema entsprechend sinnvoll ist, fließen auch Aussagen der Autoren ein.

Zentraler Punkt der Untersuchung der Wahrnehmung und Darstellung der Autorinnen in der Öffentlichkeit ist die Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption. Die Verfasserin geht den folgenden Fragen nach: Spielt die Ehe mit dem Schriftsteller in der Rezeption der Autorinnen eine Rolle? Werden sie häufig mit ihrem Mann in Zusammenhang gebracht, mit ihm verglichen oder auf ihn angesprochen und wenn ja, in welcher Form? Wie ist die Haltung der Kritiker zur Autorin im Kontext der Beziehung zu einem Schriftsteller?

Beginnt man zum Beispiel sich mit Siri Hustvedt auseinanderzusetzen, ist schnell festzustellen, dass Paul Auster in der medialen Berichterstattung über sie eine wesentliche Rolle spielt. Im Eintrag des *Kritische[n] Lexikon[s] zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur (KLfG)* zu Siri Hustvedt ist bereits zu lesen, dass „[...] nahezu kein Rezensent es unterlässt, auf ihre Ehe mit einem der bedeutendsten amerikanischen Autoren der Gegenwart hinzuweisen.“⁵ Auf Grund dessen ist es der Verfasserin wichtig zu zeigen, wie sich die Situation von Hustvedt und C. Wolf im Laufe der Jahre entwickelt hat.

⁵ Czaplá: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. 2

Zu beiden Autorinnen wird dabei der deutsche Sprachraum untersucht. Die Verfasserin greift dafür auf die Datenbank des Innsbrucker Zeitungsarchivs (IZA)⁶ und die dort zur Verfügung gestellten Zeitungen und Zeitschriften bzw. Literaturzeitschriften zurück. Wenn dies für nötig erachtet wird, wird zur Untersuchung der Häufigkeit der Nennung des Mannes in Artikeln zu den Autorinnen zusätzlich die Datenbank WISO Praxis / Presse⁷, zur Verfügung gestellt vom Datenbankenservice der Universitätsbibliothek Wien, verwendet.

Auch im Falle von Siri Hustvedt ist der deutsche Sprachraum besonders wichtig: „Hustvedts Werke sind in Europa populärer als in den USA. So erschienen der Essayband 'Being a Man' (2006) und ihr letzter Roman 'Die Leiden eines Amerikaners' (2008) sogar zuerst in Deutschland.“⁸

Da Siri Hustvedt und Paul Auster amerikanische Schriftsteller sind, werden auch ausgewählte Zeitungen der USA untersucht. Diese werden über die jeweiligen Homepages eingesehen. Zurückgegriffen wird dabei auf jene Zeitungen, die auf einer online zur Verfügung gestellten Liste der „USA – Top 20“⁹ verzeichnet sind. Ergänzt wird diese Auswahl mit der Zeitung *Star Tribune*¹⁰, da diese in Minnesota erscheint, wo Siri Hustvedt aufgewachsen ist.¹¹ Zusätzlich hat die Verfasserin Artikel aus verschiedenen US-amerikanischen Zeitschriften, die von der Datenbank Literature Resource Center (LRC)¹² vom Datenbankenservice der Universitätsbibliothek Wien zur Verfügung gestellt werden, der Untersuchung hinzugefügt.

⁶ Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA): <http://www.uibk.ac.at/iza/>, zuletzt eingesehen am 3.12.2012. Die bibliografischen Angaben zu den Artikeln vom IZA erfolgen mit den jeweiligen zur Verfügung gestellten Angaben. Daher fehlen besonders die Seitenzahlen bei einem Großteil der Artikel, die vor 2000 erschienen sind. In dieser Arbeit zitierte Artikel, die dem Innsbrucker Zeitungsarchiv entstammen, werden nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: IZA

⁷ WISO Praxis / Presse, eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. Zuletzt eingesehen am 4.12.2012. Die bibliografischen Angaben der von dieser Datenbank verwendeten Artikel erfolgen mit den jeweiligen zur Verfügung gestellten Angaben. In dieser Arbeit zitierte Artikel, die der Datenbank WISO Praxis / Presse entstammen, werden nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: WISO Praxis / Presse

⁸ vgl. o. A.: Im Portrait: Siri Hustvedt. Amerikanische Schriftstellerin und Kunstliebhaberin. September 2011. In: <http://www.3sat.de/page/?source=/scobel/157117/index.html>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:50

⁹ vgl. <http://www.thebigproject.co.uk/USNewspapers/index.htm#UmzmsawkTtA>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 18:00

¹⁰ vgl. Star Tribune. <http://www.startribune.com/>, zuletzt eingesehen am 9.1.2013, 13:06

¹¹ vgl. Hustvedt, Siri: Biography. Family, early life, and education. In:

<http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

¹² Literature Resource Center (LRC), eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. Zuletzt eingesehen am 16.12.2012. Die bibliografischen Angaben der von dieser Datenbank verwendeten Artikel erfolgen mit den jeweiligen zur Verfügung gestellten Angaben. In dieser Arbeit zitierte Artikel, die der Datenbank Literature Resource Center entstammen, werden nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: LRC

Im Falle von Christa Wolf erscheint eine Untersuchung über den deutschen Sprachraum hinaus nicht sinnvoll, da Gerhard Wolf, soweit der Verfasserin bekannt, nicht übersetzt worden ist.

Details zu den Vorgehensweisen der Untersuchungen werden jeweils zu Beginn der Kapitel näher erläutert.

1 Rückblick - Autorinnen und ihre Beziehung zu einem Schriftsteller

Im Essay „Domestic Fiction(s). Ehe und Partnerschaft bei Jane Austen, den Brontës und George Eliot“¹³, von Claudia Sternberg ist zu lesen welchen Problemen Autorinnen im 19. Jahrhundert gegenüberstanden. Nicht immer war es für Frauen selbstverständlich als Autorinnen aufzutreten, oder ein Werk zu veröffentlichen. Dies hat dazu geführt, dass Frauen ihre Werke entweder ohne Angabe eines Verfassers oder mit Verwendung von Decknamen in Umlauf gebracht haben.¹⁴ Claudia Sternberg zählt hierzu ein paar Beispiele auf:¹⁵

Bei der Preisgabe ihrer Identität waren einige Autorinnen zurückhaltend: Austens Werke trugen zunächst als Autorenidentifikation »By a Lady« oder »By the Author of *Pride and Prejudice*«; die Brontës entschieden sich für die geschlechtsambivalenten Pseudonyme Currer, Ellis und Action Bell; Mary Ann Evans, die bis dahin anonym oder als Marian Evans publiziert hatte, wählte den männlichen Autorennamen George Eliot für ihre Prosaveröffentlichungen. [...]»¹⁶

Über die Problematik des Namens von Autorinnen schreibt Barbara Hahn in ihrem Werk *Unter falschem Namen. Von der schwierigen Autorschaft der Frauen*.¹⁷ Sie meint bezugnehmend auf das 19. Jahrhundert:¹⁸ „[...]»Frauen«[...] haben grundsätzlich zwei Namen, einen Vornamen und einen Nachnamen, wobei Vater und Ehe-Mann als namensgebende Instanzen gleichgewichtig nebeneinander stehen.“¹⁹ Waren schreibende Frauen mit einem Schriftsteller verheiratet, machte das die

¹³ Sternberg, Claudia: Domestic Fiction(s). Ehe und Partnerschaft bei Jane Austen, den Brontës und Georg Eliot. In: Gnüg, Hiltrud/Möhrmann, Renate (Hg): Frauen Literatur Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003, S. 92-103

¹⁴ für diesen Absatz vgl. ebd. hier S. 92-93

¹⁵ vgl. ebd.

¹⁶ ebd.

¹⁷ vgl. Hahn, Barbara: Unter falschem Namen. Von der schwierigen Autorschaft der Frauen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991, S. 7

¹⁸ vgl. ebd., S. 10

¹⁹ ebd.

Situation nicht unbedingt leichter, denn der Name des Mannes greift unweigerlich in die Wahrnehmung der Autorinnen ein:²⁰ „Wir sprechen von Dorothea Schlegel und Caroline von Humboldt, als ob eine schreibende Frau nur im Schatten eines anderen Namens überliefert werden könnte, dem des schriftstellernden Gatten.“²¹ Ein Werk, das einen guten Überblick über „Schreibende Paare – von der Romantik bis heute[...]“²² gibt, ist *Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz*²³ von Gerda Marko. In Markos Werk geht es darum, die Probleme der einzelnen Paare (nicht nur der Autorinnen) auf Grund der schreibenden Tätigkeit von Beiden hervorzuheben, ebenso wie der Beruf auf die Liebesbeziehungen einwirkt und umgekehrt.²⁴ Das in dieser Arbeit behandelte Schriftstellerpaar Christa Wolf und Gerhard Wolf wird nur in ein paar Zeilen innerhalb einer Einleitung zu einem Kapitel erwähnt.²⁵ Zum zweiten Paar Siri Hustvedt und Paul Auster schreibt Marko nur zwei Sätze in der Nachbemerkung.²⁶

Da in den verschiedensten Autorenpaaren Frauen mit unterschiedlichen Problematiken konfrontiert wurden, wird an dieser Stelle ein kurzer Einblick zu ausgewählten Paaren aus Gerda Markos Werk gegeben.

Das literarische Können von Bettine von Arnim wurde von ihrem Mann Achim von Arnim nicht wahr genommen:²⁷

Daß [sic!] sie etwas Ernstzunehmendes zu sagen haben könnte, kam keinem in den Sinn, nicht einmal ihrem Mann, der sich mit ihr über Fragen des literarischen Geschmacks gar nicht auseinandersetzte. Bettine 1826: »Ich habe hier Dein Buch [*Landhausleben*] noch einmal mit Muße gelesen, obschon Du mirs nicht zutraust, so wär ich vielleicht am ersten fähig, etwas darüber zu schreiben.« Er ist nicht darauf eingegangen.²⁸

Zelda Fitzgerald hatte mit dem Erfolg ihres Mannes zu kämpfen:²⁹

Zelda schrieb Artikel, Kurzgeschichten, aber die eigenen künstlerischen Versuche fielen neben der Berühmtheit Scotts nicht ins Gewicht. Manche ihrer Texte wurden veröffentlicht,

²⁰ vgl. ebd. S. 7. Im Kapitel „Im Namen des Vaters, im Namen des Mannes. Zwei Autorengenealogien – über 1945 hinaus“ widmet sich Hahn Barbara dieser Thematik. vgl. ebd. S. 109-139

²¹ ebd. S. 7

²² Marko, Gerda: *Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz*. Artemis und Winkler, Zürich/Düsseldorf 1995, S. 10

²³ ebd.

²⁴ vgl. ebd. S. 9-11

²⁵ vgl. ebd. S. 205

²⁶ vgl. ebd. S. 454

²⁷ vgl. ebd. S. 58

²⁸ ebd.

²⁹ vgl. ebd. S. 207-224

aber unter seinem Namen, was er damit begründete, dass sein Name höheres Honorar einbringe.³⁰

Für Inge Müller war es offensichtlich kaum möglich, neben ihrem Mann literarisch aufzufallen.³¹ „»Es war schwer für sie, sich frei zu schreiben, auch frei von mir«, sagt Heiner Müller; von ihrer »Erkenntnis, Heiner Müller in der dramatischen Begabung nicht ebenbürtig zu sein«, reden andere;[...]«³² Im Weiteren schreibt Marko: „Die Gemeinschaft mit Müller bedeutete Anspannung, Selbstüberforderung. Er sagte ihr, »jung und arrogant«, seine Meinung über das, was sie schrieb. »Dann begann ihr großer Kampf, mir zu beweisen, daß sie auch anders schreiben konnte.«³³

Gerda Marko fasst zusammen, dass es für verheiratete oder in einer Liebesbeziehung stehende AutorInnen nach 1945 viel leichter war als zuvor.³⁴ „Ob Literatenpaare den gemeinsam ausgeübten Beruf eher als Gewinn oder als Belastung empfinden, entscheidet sich nicht mehr im gesellschaftlichen Umfeld, sondern einzig auf der Ebene ihrer Beziehung.«³⁵ Diese Arbeit zeigt, wie weit das auf die hier behandelten Paare zutrifft.

Schreibende Paare werden auch im Sammelband *Bi-Textualität. Inszenierung des Paares*³⁶ von den Herausgeberinnen Annegret Heitmann, Sigrid Nieberle, Barbara Schaff und Sabine Schülting thematisiert. Das Werk will zeigen, dass sich die Beziehung von AutorInnen auf unterschiedlichste Weise auf der Textebene niederschlägt.³⁷ Es beinhaltet: „[...]Paare, die nur und ausschließlich in textuellen Zusammenhängen als Paar erscheinen, und [...] Liebes- oder Ehepaare, die sich über das Schreiben als Paar definieren und bei denen der Schriftwechsel konstitutiver Bestandteil der Partnerschaft ist.«³⁸

³⁰ ebd. S. 214

³¹ vgl. ebd. S. 304

³² ebd. S. 304

³³ ebd. S. 305

³⁴ vgl. ebd. S. 454

³⁵ ebd. S. 454

³⁶ Heitmann, Annegret (Hg.) u. a.: *Bi-Textualität. Inszenierung des Paares*. Ein Buch für Ina Schabert. (Geschlechterdifferenzen & Literatur, Band 12), Erich Schmidt, Berlin 2001

³⁷ vgl. ebd. S. 15

³⁸ ebd.

Ein Essay zu Siri Hustvedt und Paul Auster findet sich hier auch: *Gendering Curiosity. The Double Games of Siri Hustvedt, Paul Auster und Sophie Calle*.³⁹ Jeweils ein Werk von Auster und Hustvedt werden nach dem Aspekt, dass in beiden Verknüpfungen zur künstlerischen Arbeitsweise von Sophie Calle zu finden sind, untersucht.⁴⁰

Das Paar Christa Wolf und Gerhard Wolf wurde auf einer textbezogenen Ebene in zwei Dissertationen untersucht. Zum einen in *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*⁴¹ von 1994. Ebert-Zacovic schreibt in der Einleitung: „Es soll untersucht werden, wie die DDR-Autoren Christa Wolf und Gerhard Wolf, als gleichzeitig Schreibende und Lesende, weibliche und männliche AutorInnen aus dem zeitlichen Umkreis der Romantik rezipieren und in ihre eigene Prosa einbringen.“⁴² Dazu wird auch die Zusammenarbeit der beiden thematisiert.⁴³ Eine ähnliche Abhandlung auf diesem Gebiet findet sich in der Dissertation aus dem Jahr 2004: „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns.*“ *Christa Wolf im Spannungsfeld ihrer Vorgängerinnen und Zeitgenossen des 19. und 20. Jahrhunderts*.⁴⁴ Martine Schnell befasst sich mit „[...]dem Werk [...] Christa Wolf und [...] dem Einfluss von Vorgängerinnen und Zeitgenossen auf ihren eigenen Schreibprozess.“⁴⁵ Im vierten Kapitel widmet sie sich Christa Wolf und Gerhard Wolf.⁴⁶

Nähere Details zu den beiden Dissertationen und deren Relevanz für die hier vorliegende Arbeit werden im Kapitel 3 erläutert.

Inhaltsanalysen der Werke von Christa Wolf und Gerhard Wolf sowie von Siri Hustvedt und Paul Auster, sind für die hier vorliegende Arbeit nicht vorgesehen.

³⁹ Bronfen, Elisabeth: *Gendering Curiosity. The Double Games of Siri Hustvedt, Paul Auster and Sophie Calle*. In: Heitmann, Annegret (Hg.) u. a.: *Bi-Textualität. Inszenierung des Paares. Ein Buch für Ina Schabert. (Geschlechterdifferenzen & Literatur, Band 12)*, Erich Schmidt, Berlin 2001, S. 283 - 302

⁴⁰ ebd. hier S. 283

⁴¹ vgl. Ebert-Zacovic, Birgit Henriette Ulrike: *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*. University of Maryland College Park 1994. (UMI Dissertation Services, Ann Arbor, Michigan 1999)

⁴² ebd. S. 1

⁴³ vgl. ebd. S. 8

⁴⁴ Schnell, Martine: „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns*“. *Christ Wolf im Spannungsfeld ihrer Vorgängerinnen und Zeitgenossen des 19. und 20. Jahrhunderts*. ibidem-Verlag, Stuttgart 2004 (zugl.: Diss. Univ. Leipzig und Mulhouse, Frankreich, 2003, u.d.T.: Schnell, Martine: „*Mythen, Utopien, Feminismus - Wahrnehmen und Neugestalten von Archetypen im Werk von Christa Wolf*“)

⁴⁵ vgl. ebd. S. 15

⁴⁶ vgl. ebd. S. 159-204

2 Biografische Wege und Verbindungen

2.1 Christa Wolf und Gerhard Wolf

Christa Wolf lebte vom 18. März 1929⁴⁷ bis 1. Dezember 2011.⁴⁸ Sie kam als Christa Ihlenfeld in Landsberg an der Warthe zur Welt und wird als wichtigste deutsche Schriftstellerin der Nachkriegsliteratur gesehen.⁴⁹

Christa Wolf wählt für ihren Start des Germanistikstudiums 1949 die Friedrich-Schiller-Universität der Stadt Jena, wo sie Gerhard Wolf (geb. 1928⁵⁰) begegnet.⁵¹ 1951 schließen C. Wolf und G. Wolf die Ehe.⁵² C. Wolf bekommt 1952 zum ersten Mal ein Kind und schließt 1953 ihr Studium an der Karl-Marx-Universität ab.⁵³ Beide arbeiten bereits während des Studiums, G. Wolf für den Mitteldeutschen Rundfunk in der Redaktion und C. Wolf als Kritikerin.⁵⁴ Nach dem Studium führt C. Wolf diese Tätigkeit weiter für die Zeitschrift *Neue deutsche Literatur* (NDL).⁵⁵ 1956 werden C. Wolf und G. Wolf erneut Eltern eines Mädchens.⁵⁶ G. Wolf wird 1957 selbständig tätig als Kritiker, Lektor und Publizist.⁵⁷ 1959 ist das erste gemeinsame Projekt, das Werk *Wir, unsere Zeit*, in zwei Bänden, zu verzeichnen.⁵⁸ Im selben Jahr beginnt C. Wolf die Arbeit an ihrem ersten Werk *Moskauer Novelle*,

⁴⁷ vgl. Hilzinger: Christa Wolf, S. 10; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 103 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 21, 399

⁴⁸ vgl. Radisch, Iris: Ein deutsches Leben. Zum Tod von Christa Wolf, der berühmtesten und umstrittensten Schriftstellerin der deutschen Nachkriegsliteratur. In: Die Zeit Nr. 50, Rubrik: Feuilleton, 8. Dezember 2011, S. 67 In: Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA) S. 1-3, hier S. 1. Das Sterbedatum ist verschiedenen Artikeln/Nachrufen zu entnehmen. Einige davon werden in dieser Arbeit im Kapitel 4.2 zitiert.

⁴⁹ vgl. Hilzinger: Christa Wolf, S. 10, 7; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 103 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 21, 399

⁵⁰ Böthig (Hg.): Die Poesie hat immer Recht: Gerhard Wolf; Autor, Herausgeber, Verleger. S. 95

⁵¹ vgl. Hilzinger: Christa Wolf, S. 17; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 103 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 21, 399

⁵² vgl. ebd. S. 18; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 181, dies gilt ebenso für die Fußnoten 51-53 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 21, 399. Die biografischen Angaben in Schnells Werk finden sich zum Teil ebenfalls in den nachfolgenden der vorliegenden Arbeit. (Fußnoten 51-54)

⁵³ vgl. ebd. S. 19

⁵⁴ vgl. ebd. S. 18, 21

⁵⁵ vgl. ebd. S. 22-23

⁵⁶ vgl. ebd. S. 24; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 104

⁵⁷ vgl. ebd. S. 25-26

⁵⁸ vgl. ebd. S. 28; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 182 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 161

welches 1961 veröffentlicht wird.⁵⁹ Diesen Stoff bearbeitete sie mit ihrem Mann auch für eine Verfilmung, die aber nicht realisiert werden konnte.⁶⁰ *Der geteilte Himmel* (1963) wird zu einem bedeutenden und viel übersetzten Werk.⁶¹ Auch diese Erzählung adaptiert sie mit ihrem Mann für einen Film der 1964 erscheint.⁶² Weltweites Ansehen erlangt Christa Wolf mit dem Roman *Nachdenken über Christa T.* (1968) und *Kassandra* (1983) ist eines ihrer am häufigsten gelesenen Werke.⁶³ Ihr aktueller Roman *Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud*⁶⁴ erschien 2010. Der bereits früh festzustellenden Zusammenarbeit von Christa Wolf und Gerhard Wolf entstammen einige Werke:⁶⁵ Eines davon ist die 1973 erschienene Erzählung *Till Eulenspiegel. Erzählung für den Film*.⁶⁶ Zwei weitere gemeinsame Werke sind *Ins Ungebundene geht eine Sehnsucht. Gesprächsraum Romantik* (1985) und *Unsere Freunde, die Maler* (1995/96).⁶⁷ Gerhard Wolf hat Hörspiele zu Werken von Christa Wolf produziert, *Kein Ort. Nirgends, Kassandra* und *Medea (Medea. Stimmen, Roman 1996*⁶⁸).⁶⁹

Gerhard Wolf hat als selbständiger Autor ebenfalls einige Werke geschrieben und seit 1990 hat er seinen eigenen Verlag, Janus Press.⁷⁰ Im Werk *Schreibende Paare* von 1995 wird der Part, den G. Wolf eingenommen hat, wie folgt beschrieben:⁷¹

Gerhard Wolf, Verfasser subtiler Essays, sieht sich heute offenbar nur oder zumindest vorrangig als Verlagsleiter (Gerhard Wolf, janus press). Die Vermittlungsaufgabe als

⁵⁹ vgl. ebd. S. 30-31; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 104 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 399

⁶⁰ vgl. ebd.; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 106

⁶¹ vgl. ebd. S. 79; vgl. auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 399

⁶² ebd. S. 31-32; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S.106 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 161

⁶³ ebd. S. 81, 99

⁶⁴ Wolf, Christa : *Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud*. Suhrkamp, Berlin 2010

⁶⁵ Details zur Zusammenarbeit von Christa Wolf und Gerhard Wolf finden sich in Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, bes. ab S. 106ff, ebenso in Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, bes. S. 161-173

⁶⁶ vgl. Hilzinger: Christa Wolf, S. 88; vgl. auch: Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 108 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 161, 198-202

⁶⁷ Böthig (Hg.): *Die Poesie hat immer Recht: Gerhard Wolf; Autor, Herausgeber, Verleger*, S. 285; vgl. auch: Hilzinger: Christa Wolf, S. 139-140 und vgl. Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 108 und vgl. Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 161-162

⁶⁸ Hilzinger: Christa Wolf, S. 111

⁶⁹ Böthig (Hg.): *Die Poesie hat immer Recht: Gerhard Wolf; Autor, Herausgeber, Verleger*. S. 285; Ebert-Zacovic: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 108

⁷⁰ vgl. ebd. S. 285, 99; vgl. auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 402

⁷¹ Marko: *Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz*. S. 205

Herausgeber (und Entdecker) neuer Lyrik stand seit Beginn seiner Beschäftigung mit Literatur neben eigenem Schreiben.⁷²

2.2 Siri Hustvedt und Paul Auster

Siri Hustvedt ist im US Bundesstaat Minnesota in Northfield am 19. Februar 1955 zur Welt gekommen. An der Columbia University in New York absolviert Hustvedt in den Jahren 1978 bis 1986 ihr Englischstudium. 1981 wird in der New Yorker Literaturzeitschrift *The Paris Review* erstmals eines ihrer Gedichte abgedruckt. In ihrer Arbeit zur Erlangung des Doktorats 1986 befasst sie sich mit Charles Dickens. 1981 kommt es zum ersten Zusammentreffen von Siri Hustvedt und Paul Auster. Die beiden schließen nur ein Jahr später die Ehe und 1987 kommt ihre Tochter zur Welt.⁷³

Paul Auster wurde am 3. Februar 1947 in New Jersey in der Stadt Newark geboren.⁷⁴ Vor der literarischen Laufbahn⁷⁵ „[...] hatte sich der New Yorker jüdisch-deutsch-osteuropäischer Abstammung vor allem als Übersetzer, Kommentator und Herausgeber französischer Lyrik betätigt.“⁷⁶ Auster hat wie Hustvedt an der Columbia University studiert und sich mit dem (poetischen) Schreiben auseinander gesetzt.⁷⁷

1983 erscheint Hustvedts erster Gedichtband, *Reading to you*.⁷⁸ Zu dieser Zeit hatte Paul Auster zwar bereits seinen ersten Roman veröffentlicht, *Squeeze Play* (1978; *Aus für den Champion*, 1994)⁷⁹, allerdings nicht unter seinem richtigen Namen sondern als Paul Benjamin.⁸⁰ *City of Glass* (1985; *Stadt aus Glas*)⁸¹, einer der

⁷² ebd. S. 205

⁷³ Für diesen Absatz vgl. Hustvedt: Biography. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

⁷⁴ vgl. Berkemeier, Christian: Auster, Paul. In: Engler, Bernd/Müller, Kurt (Hg.): Metzler Lexikon amerikanischer Autoren. J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart [u.a.] 2000, S. 38-41, hier S. 38

⁷⁵ vgl. ebd.

⁷⁶ ebd.

⁷⁷ vgl. Berkemeier: Auster, Paul. In: Engler/Müller(Hg.): Metzler Lexikon amerikanischer Autoren, hier S. 38

⁷⁸ vgl. Hustvedt: Biography. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

⁷⁹ Berkemeier: Auster, Paul. In: Engler/Müller (Hg.): Metzler Lexikon amerikanischer Autoren, hier S. 38

⁸⁰ vgl. ebd.

⁸¹ ebd. S. 39

ersten Romane der ihm Erfolg bringt.⁸² *City of Glass* wird gemeinsam mit den Werken „*Ghosts* (1986; *Schlagschatten*)“⁸³ und „*The Locked Room* (1986; *Hinter verschlossenen Türen*)“⁸⁴ im englischsprachigen Original 1987 unter dem Namen „*New York Trilogy* (*New York-Trilogie*, 1989)“⁸⁵ neu herausgegeben.⁸⁶

Hustvedt verfasst einige Zeit nach Beendigung ihres Studiums ihren ersten Roman, *The Blindfold* (1992).⁸⁷ Die deutschsprachige Ausgabe dazu kommt im Jänner 1993 vom Rowohlt Verlag mit dem Titel *Die unsichtbare Frau* auf den Markt.⁸⁸ Hustvedts zweiter Roman *The Enchantment of Lily Dahl* (1996) erscheint 1999 auf Deutsch mit dem Titel *Die Verzauberung der Lily Dahl*.⁸⁹ Das im Jahr 2003 erschienene Werk *What I loved* bringt Hustvedt weltweiten Erfolg.⁹⁰ Die deutsche Fassung *Was ich liebte* kommt ebenfalls noch 2003 auf den Markt.⁹¹ Mischa Honek kommentiert in ihrem Essay „Siri Hustvedt, What I Loved“⁹² den Status von Hustvedt und Auster: „Dieser Roman scheint sie nun endgültig in die erste Liga der amerikanischen Gegenwartsliteratur katapultiert zu haben – eine Liga, in der ihr Mann, der Brooklyner Star-Autor Paul Auster, schon seit mehreren Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, spielt.“⁹³

Neben dem weiter oben genannten Gedichtband lassen sich zum Stand der Recherche neun Werke von Siri Hustvedt ausmachen.⁹⁴ Die zwei aktuellsten Romane sind *The Shaking Woman or A History of My Nerves* (2010⁹⁵) und *The Summer Without Men* (2011⁹⁶).⁹⁷

⁸² vgl. ebd.

⁸³ ebd.

⁸⁴ ebd.

⁸⁵ ebd.

⁸⁶ vgl. ebd.

⁸⁷ Hustvedt: Biography. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

⁸⁸ vgl. Czaplá: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. B/1

⁸⁹ vgl. ebd. hier S. A/1, B/1

⁹⁰ Hustvedt: Biography. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

⁹¹ vgl. Honek, Mischa: Siri Hustvedt, *What I Loved*. In: Schloss, Dietmar/Jakubzik, Heiko (Hg.): *Zweiundzwanzig amerikanische Romane aus dem neuen Jahrhundert. Literaturkritische Essays zur Einführung*. WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, Trier 2009, S. 167-179, hier S. 179

⁹² ebd. S. 167-179

⁹³ ebd. hier S. 167-168

⁹⁴ vgl. Hustvedt, Siri: Works. In: <http://sirihustvedt.net/works/>, zuletzt eingesehen am 24.3.12, 13:14

⁹⁵ vgl. o. A.: Hustvedt, Siri: THE SHAKING WOMAN OR A HISTORY OF MY NERVES. In: *Kirkus Reviews*, 1. Dezember 2009 In: LRC

⁹⁶ vgl. Nance, Kevin: Memory and Ms. Hyde: in her fifth novel, the summer without men, Siri Hustvedt draws on her fascination with memory and all things cerebral to spin a twisted tale of love and marriage. In: *Poets & Writers Magazine*, Mai/Juni 2011, S. 34+ In: LRC

⁹⁷ vgl. Hustvedt: Works. In: <http://sirihustvedt.net/works/>, zuletzt eingesehen am 24.3.12, 13:14

Zehn herausgegebene Werke in fast zwanzig Jahren erscheinen nicht sehr viel. Der literarische Output von Paul Auster ist im Vergleich dazu um einiges größer.

Noch vor 2000 veröffentlicht Paul Auster bereits 7 Romane: *New York Trilogy* (1987) / *New York-Trilogie* (1989), *In the Country of Last Things* (1987) / *Im Land der letzten Dinge* (1989), *Moon Palace* (1989) / *Mond über Manhattan* (1990), *The Musik of Chance* (1990) / *Die Musik des Zufalls* (1992), *Leviathan* (1992) / *Leviathan* (1994), *Mr. Vertigo* (1994) / *Mr. Vertigo*, 1996) und *Timbuktu* / *Timbuktu* (1999).⁹⁸

Auf seiner Homepage finden sich vier Autobiographien, zwölf Romane, sowie fünf Filme die aus seiner Feder stammen.⁹⁹ Der quantitativ produktivere Part in der Paarkonstellation ist Paul Auster. Dies wird auch in der Presse aufgenommen. Jochen Förster schreibt im Artikel „Endlich angekommen“¹⁰⁰: „Sie veröffentlichte in 15 Jahren drei Romane, er zehn.“¹⁰¹

Beide erfreuen sich in Europa besonderer Beliebtheit.¹⁰² Dies kann man der Presse entnehmen. In einem Interview anlässlich der Veröffentlichung von *Die Leiden eines Amerikaners* (2008) wird Hustvedt gefragt:¹⁰³ „Ihr neuer Roman erscheint diesmal zuerst in Deutschland, dann in den USA. Wie erklären Sie sich, dass Sie und ihr Mann Paul Auster in Europa populärer sind als in ihrer Heimat?“¹⁰⁴ Der Titel der englischen Ausgabe lautet: *The Sorrows of an American*.¹⁰⁵ Der Roman *Die zitternde Frau. Die Geschichte meiner Nerven* (2010) kommt zuerst in Deutschland auf den Markt:¹⁰⁶ „Ihre Bücher sind Verkaufserfolge. In Deutschland so sehr, dass das neue

⁹⁸ vgl. für die Werkangaben: Berkemeier: Auster, Paul. In: Engler /Müller (Hg.): Metzler Lexikon amerikanischer Autoren. S. 39-40

⁹⁹ vgl. <http://www.stuartpilkington.co.uk/paulauster/body.htm>, 24.3.12, 13:26

¹⁰⁰ Förster, Jochen: Endlich angekommen. Aus dem Schatten ins Ich: Siri Hustvedt und ihr dritter Roman „Was ich liebte“. In: Die Welt Nr. 33, Jg. 54, 8. Februar 2003, S. 2 In: WISO Praxis / Presse

¹⁰¹ ebd.

¹⁰² vgl. Schwarzenbach, Tanja: „Ich erkunde Depressionen“. Siri Hustvedt über die Macht der Geheimnisse und ihren neuen Roman. In: Der Tagesspiegel Nr. 19844, Rubrik: Kultur, 13. März 2008, S. 30 In: IZA

¹⁰³ vgl. Schwarzenbach: „Ich erkunde Depressionen“. In: Der Tagesspiegel, S. 30

¹⁰⁴ ebd.

¹⁰⁵ vgl. Conrad, Bernadette: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. Die amerikanische Schriftstellerin Siri Hustvedt über Happy Ends, Traumata und das Arbeiten an der Seite ihres Ehemanns Paul Auster – und schließlich darüber, was das alles mit ihrem neuen Roman zu tun hat. In: Wiener Zeitung (extra) Nr. 117, Rubrik: interview, 14. Juni 2008, S. 6-7 In: IZA S. 1-5, hier S. 5

¹⁰⁶ vgl. Beyer, Susanne: AUTOREN. Die doppelte Frau. In: Der Spiegel Nr. 2, Rubrik: Kultur, 11. Jänner 2010, S. 9,110-114 In: IZA S. 1-5, hier S. 2

Buch hier weltweit zuerst erscheint. Die amerikanische Ausgabe kommt erst im April.“¹⁰⁷

Eine literarische Zusammenarbeit wie bei Christa Wolf und Gerhard Wolf kann bei Siri Hustvedt und Paul Auster noch nicht verzeichnet werden.

3 Sichtweisen der Autorinnen

Einige Aussagen von Christa Wolf die hier Verwendung finden, haben bereits zwei vorgehende Dissertationen zitiert. Dabei handelt es sich um die Werke *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*¹⁰⁸ und „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns.*“ *Christa Wolf im Spannungsfeld ihrer Vorgängerinnen und Zeitgenossen des 19. und 20. Jahrhunderts*¹⁰⁹. Beide Werke befassen sich mit Christa Wolfs und Gerhard Wolfs Auseinandersetzung mit der Romantik und thematisieren die Zusammenarbeit der Beiden.¹¹⁰ Die für die vorliegende Arbeit relevanten Aussagen von Christa Wolf (und Gerhard Wolf) werden in den Dissertation hauptsächlich verwendet um zu zeigen, dass Zusammenarbeit und Einflüssen bestehen.¹¹¹ Martine Schnell schreibt im Vorwort ihrer Dissertation:

Impulse zum Schreiben findet sie auch in der Konfrontation ihrer Textproduktion mit der ihres Mannes, des Verlegers, Schriftstellers und Literaturkritikers Gerhard Wolf. Die Spanne der gegenseitigen Anregung reicht von den Romantikern bis zur zeitgenössischen Literatur: insbesondere zu Johannes Bobrowski.¹¹²

Im Gegensatz zur hier vorliegenden Arbeit wird in den eben genannten Dissertationen zentral eine werkbezogene Untersuchung vorgenommen.

¹⁰⁷ ebd.

¹⁰⁸ Ebert-Zacovic: *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*

¹⁰⁹ Schnell: „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns.*“ Die Abhandlung zu Christa Wolf und Gerhard Wolf ist hier nur ein Teil der Arbeit.

¹¹⁰ vgl. Ebert-Zacovic: *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*, S. 1, 6-11. und vgl. Schnell: „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns.*“, S. 159-160. Angaben zur Thematisierung der Zusammenarbeit von C. Wolf und G. Wolf in den beiden Werken wurden bereits im Kapitel 2.1 angeführt.

In Schnells Werk ist

¹¹¹ vgl. Schnell: „*Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns.*“, S. 162-164 und vgl. Ebert-Zacovic: *Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf*, S. 102-109, 181

¹¹² ebd.: S. 19

In erstgenannter Dissertation finden sich zum Beispiel hier ebenfalls zitierte Passagen des Gesprächs „Aus einer Diskussion an der Ohio State University. Gespräch mit Christa und Gerhard Wolf“¹¹³. Die besonders im zweiten angeführten Werk ebenfalls entdeckten Quellen sind: die Erzählung „Er und ich“¹¹⁴, das Werk *Ein Tag im Jahr. 1960 – 2000*¹¹⁵, die Gespräche „Schreiben im Zeitbezug. Gespräch mit Aafke Steenhuis“¹¹⁶ und „Schreiben als Lebensäußerung. Gespräch mit Herlinde Koelbl“¹¹⁷.

Die in der vorliegenden Arbeit verwendete Passagen, die von der Verfasserin auch in den Werken von Schnell und Ebert-Zacovic erkannt wurden, sind dementsprechend angegeben. Vollständigkeit kann nicht garantiert werden.

3.1 Schreiben und Alltag

Als Schriftsteller einen Lebenspartner zu haben, der auf dem selben Gebiet tätig ist, kann Vor- und Nachteile haben. Siri Hustvedt und Christa Wolf haben, bzw. hatten beide auch Kinder. Die folgende Abhandlung zeigt, wie sich diese Umstände auf die Schreibarbeit auswirken und wie mit den jeweiligen Situationen umgegangen wird.

Im Jahr 1997 wird Christa Wolf in einem Gespräch mit Herlinde Koelbl gefragt, wie sie das denn gemanagt hat, ihrer Schreibtätigkeit nachzugehen neben zwei Kindern und einem Mann der selbst Autor ist.¹¹⁸ Sie gibt zu, dass dies auch problematisch war:

¹¹³ vgl. Aus einer Diskussion an der Ohio State University. Gespräch mit Christa und Gerhard Wolf. (Mai 1983) In: Wolf, Christa [Ausw.: Angela Drescher]: *Die Dimension des Autors. Essays und Aufsätze, Reden und Gespräche 1959-1985*. Luchterhand, Darmstadt/Neuwied 1987, S. 896-911

¹¹⁴ Wolf, Christa: *Er und ich*. In: dies.: *Mit anderem Blick. Erzählungen*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005, hier S. 127-154. Ursprünglich erschien die Erzählung in *Die Poesie hat immer recht*, herausgegeben von Böthig.

¹¹⁵ vgl. Wolf, Christa: *Ein Tag im Jahr. 1960-2000*. Luchterhand Literaturverlag, München 2003

¹¹⁶ vgl. Schreiben im Zeitbezug. Gespräch mit Aafke Steenhuis. (11. Dezember 1989) In: Wolf, Christa: *Werke [in dreizehn Bänden]*. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Sonja Hilzinger. Luchterhand, München 2000. *Werke 12 Essays / Gespräche / Reden / Briefe 1987 – 2000*, 2001, S. 196-226. In weiterer Folge wird dieses Gespräch und weitere des vorliegenden Bandes mit der Kurzform: Titel des Gesprächs. In: Wolf: *Werke 12*, angegeben. Im Inhaltsverzeichnis sind zu jedem Gespräch die vollständigen Werkangaben angeführt.

¹¹⁷ Schreiben als Lebensäußerung. Gespräch mit Herlinde Koelbl. (Frühjahr 1997) In: Wolf: *Werke 12*, S. 592-606

¹¹⁸ vgl. ebd. hier S. 600

Als die Kinder klein waren, war das manchmal sogar ziemlich schwierig. Da war eben auch immer die praktische Zusammenarbeit da. Ich hätte mir nicht vorstellen können, mit einem Mann zu leben, der selbst keinen einzigen Handschlag macht. Er hat im Gegenteil sehr viel übernommen. Oder wir konnten uns einfach aufteilen, in dem Moment, wo einer mehr belastet war. [...] ¹¹⁹

Zehn Jahre zuvor während des Gesprächs an der Ohio State University erzählt Christa ungefragt, dass Gerhard ihr Raum verschaffte für ihre literarische Arbeit: ¹²⁰ „[...] Dann hat er oft ermöglicht, dass ich schreiben konnte, indem er sehr viel gemacht hat, was sonst traditionell eine Frau in einer Ehe mit zwei Kindern machen müsste.“ ¹²¹ Die Erzählung „Herr Wolf erwartet Gäste und bereitet für sie ein Essen vor“ ¹²² widmet sich Gerhard Wolf, seiner Rolle als familiären Koch und seiner Leidenschaft Gäste kulinarisch zu versorgen. ¹²³ Wie bereits erwähnt, hatte G. Wolf einige Aufgaben im Haushalt übernommen und C. Wolf dadurch entlastet. Dass Christa Wolf ihrem Mann in dieser Rolle literarisch verewigt hat, ist vielleicht als kleiner Dank dafür zu sehen.

Für Kinderbetreuung ist im Hause Hustvedt / Auster gesorgt, ¹²⁴ sofern man Susanne Mayer in ihrem Artikel „Freiwild in Manhattan“ ¹²⁵ Glauben schenken darf: „Heute ist das Leben so: am Schreibtisch bis um drei. Ein paar Besorgungen, um fünf kommt die Nanny mit der Tochter. Später, wenn auch Papa vom Schreiben heimgekehrt ist, ein Familienabendessen.“ ¹²⁶

Im *Profil* vom 14. Jänner 2003 wird die Beschreibung eines typischen Arbeitstages von Hustvedt und Auster dargelegt und eine Aussage von Hustvedt dazu zitiert: ¹²⁷

[...] Dessen alltägliche Routine spielt sich in einem Haus in Brooklyn ab, in dem Hustvedt mit Paul Auster und ihrer Tochter lebt: „Ich fange nach dem Frühstück um acht zu arbeiten an und schreibe bis ungefähr zwei. Dann höre ich auf, weil mein Hirn ausgelaugt ist und kümmerge mich um andere Dinge, mache Yoga oder gehe einkaufen. Paul fängt wie ich an,

¹¹⁹ ebd. hier S. 600-601

¹²⁰ vgl. Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 897

¹²¹ ebd.

¹²² Wolf, Christa: Herr Wolf erwartet Gäste und bereitet für sie ein Essen vor. In: dies.: Mit anderem Blick, S. 155 - 167

¹²³ vgl. ebd.

¹²⁴ vgl. Mayer, Susanne: Freiwild in Manhattan. Die Amerikanerin Siri Hustvedt ist die Autorin beunruhigender Geschichten. In: Die Zeit Nr. 28, 9. Juli 1993 In: IZA

¹²⁵ ebd.

¹²⁶ ebd.

¹²⁷ vgl. Kospach, Julia: Zwischen den Räumen. Literatur. Die Frage der Identität ist Siri Hustvedts großes Thema. In ihrem neuen Roman erzählt die Amerikanerin, wie das Leben Lebensentwürfe zerstört. In: Profil Nr. 3, Rubrik: Kultur, 13. Jänner 2003, S. 116-117 In: IZA S. 1-2, hier S. 2.

macht eine Mittagspause und arbeitet dann bis fünf oder sechs. Um diese Zeit kommt unsere Tochter aus der Schule und wir essen gemeinsam zu Abend.“¹²⁸

*Die Süddeutsche Zeitung*¹²⁹ hat in einem Interview, durchgeführt von Sabine Buchwald, ähnliches in Erfahrung gebracht:

SZ: Sie gelten als sehr disziplinierte Schreiberin. Sind Lesungen im Ausland für Sie eine Belastung? **Hustvedt:** Es ist wahr, mein Alltag wird bestimmt durch meine intensive Arbeit am Schreibtisch. Wenn ich nicht auf Reisen bin, schreibe ich täglich von neun bis 14 Uhr, kümmere mich am Nachmittag um Bürokratie und meine Familie. Lesungen sind eine Abwechslung und machen mir Spaß.[...] ¹³⁰

Vorhergehende Zitate zeigen, dass der Nachmittag nicht auf Grund des Kindes freigehalten werden muss. Trotz allem widmet Hustvedt nur einen Teil des Tages dem Schreiben. Dies hat offensichtlich andere Gründe, was auch anhand folgender Aussage Hustvedts zu sehen ist: „Morgens ist der Geist am frischesten, dann kann ich am klarsten denken. Um zwei Uhr höre ich auf, da ist meine Kreativität erschöpft; es kommt nichts Gescheites mehr zustande.“¹³¹ In einem Interview abgedruckt in der *Wiener Zeitung* vom 14. Juni 2008, ist von Siri Hustvedt zu lesen:¹³² „Mein tägliches Leben – zu dem auch gehört, gern zu kochen, Dinnerparties zu geben, im Garten zu arbeiten – ist mir genug. Ohne dieses relativ regelmäßige Leben könnte ich vielleicht gar nicht schreiben.“¹³³

Hustvedt ist offenbar auf Grund gewisser Umstände mehr entlastet als Christa Wolf. Sie berichtet zwar von Unterstützung von Gerhard Wolfs Seite betreffend der Kinder

¹²⁸ ebd. Inhalte des Zitates finden sich etwas verkürzt auch in *Die Welt*: „Sie schreibt von morgens halb neun bis in den frühen Nachmittag, er bis zum Abend, derweil sie Yoga und Essen macht.“, Förster: Endlich angekommen. In: *Die Welt*, S. 2

¹²⁹ vgl. Buchwald, Sabine: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. Die Schriftstellerin Siri Hustvedt über ihren neuen Roman, weibliche Sichtweisen und ihre Ehe mit Paul Auster. In: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 232, 09. Oktober 1997 In: IZA

¹³⁰ vgl. ebd. Ähnliches kann man auch im ZEITmagazin lesen: „Und was macht Siri Hustvedt, während ihr Mann erfolgreiche Romane produziert und der Sekretär Absagen formuliert? Sie arbeitet weiter an ihren Büchern, von morgens um neun bis nachmittags um zwei, fünf Tage die Woche.“, Saur Michael/Sahihi, Ashkan (Photos): Im Schatten des Ruhms. Paul Auster ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller Amerikas. Doch kaum einer kennt die Frau an seiner Seite. Das wird sich ändern. Ein Besuch bei der Romanautorin Siri Hustvedt. In: *ZEITmagazin*, 4. April 1997. In: IZA

¹³¹ Schwaninger, Hildegard: Realität wird zur Fiktion. Besuch bei der New Yorker Autorin Siri Hustvedt («Die unsichtbare Frau»). In: *Die Weltwoche*, Nr. 43, 26. Oktober 1995 In: IZA

¹³² vgl. Conrad: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. In: *Wiener Zeitung* (extra), S. 6-7 In: IZA S. 1-5

¹³³ ebd. S. 6-7 In: IZA S. 1-5, hier S. 2

und dem Haushalt, allerdings liest man im Werk *Ein Tag im Jahr*, wie sie 1961¹³⁴ über ihr Leiden klagt, gleichzeitig Familie zu haben und Schriftstellerin zu sein:¹³⁵

Es ist doch etwas daran, daß [sic!] eine Frau in »Künste und Wissenschaften«, wenn sie Kinder hat, nicht leisten *kann*, was einem Mann mit gleichen Anlagen zu leisten möglich ist. Ein häufig durchdachtes Kapitel, das einen bitteren Bodensatz hinterlässt, der Gerd rasend macht. Aber die Kinder werden größer, und einmal *muß* [sic!] doch wieder Konzentration in mein Leben kommen – wenn ich sie dann nicht schon verloren habe.¹³⁶

Im Eintrag von 1974¹³⁷ ist wiederum zu lesen, dass sich C. Wolf mit dem Tagebuch der Anaïs Nin beschäftigt und der darin enthaltenen Thematik zu künstlerisch tätigen, verheirateten Frauen:¹³⁸

Ich las abends noch im Tagebuch der Anaïs Nin [...]. Fand auch Bemerkungen darüber, dass eine Frau, die schöpferisch ist, viel stärker von Schuldgefühlen geplagt wird als ein Mann: Weil sie dem Mann etwas entzieht, was ihm ihrer innersten Überzeugung nach zusteht (und den Kindern: Wie gut kenne ich dieses Schuldgefühl!).¹³⁹

Christa Wolf zeigt sich gespalten. Sie meinte sowohl die Literatur, als auch ihre Kinder zu vernachlässigen. Das Schreiben und die Literatur hatten für sie jedenfalls einen hohen Stellenwert.

So protokolliert sie während eines Urlaubsaufenthalts in der Zeit vom 3. bis 18. Oktober 1970:¹⁴⁰ „Irgendwann an diesem Tag kam der rettende Einfall, mir alle äußeren Umstände genau anzusehen, zu merken und zu notieren, als würde ich darüber schreiben wollen. Das einzig Interessante im Leben ist das Schreiben, sagte ich, das hört Gerd nicht gerne.“¹⁴¹

Ähnliches kann man von Siri Hustvedt in *Der Tagesspiegel* lesen. Als Antwort auf die Frage: „Das heißt, ihre Ehe ist sehr, sagen wir lebendig?“¹⁴², wird Hustvedt wie folgt zitiert: „Meine Ehe ist mir sehr wichtig, aber sehr viel lebendiger als im wahren

¹³⁴ Wolf: *Ein Tag im Jahr*. S. 25

¹³⁵ vgl. Wolf: *Ein Tag im Jahr*. S. 36

¹³⁶ ebd.

¹³⁷ ebd. S. 183-194

¹³⁸ vgl. ebd. S. 186

¹³⁹ ebd.

¹⁴⁰ vgl. ebd. S. 131

¹⁴¹ vgl. ebd. S.134

¹⁴² vgl. Lebert, Stephan/Kohlenberg, Kerstin: „Wir führen eine sehr offene Ehe“. Siri Hustvedt ist Schriftstellerin, wie ihr Mann – Paul Auster. Dürfen sie übereinander schreiben? Aber sicher! Und in ihren Büchern gehen beide nicht besonders zimperlich miteinander um. In: *Der Tagesspiegel* Nr. 18000, Rubrik: Sonntag, 12. Jänner 2003, S. S1 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

Leben fühle ich mich, wenn ich schreibe. [...]“¹⁴³ Diese Sichtweise ist nicht ganz so drastisch wie C. Wolfs. Hustvedt sagt damit ja noch nicht, dass ihre Tätigkeit für sie das Wichtigste ist.

Auster kann diese Haltung auch nachvollziehen. *Der Tagesspiegel* hat die berechtigte Frage angehängt: „Wie erklären Sie das Ihrer Familie?“¹⁴⁴ Woraufhin von Hustvedt zu lesen ist: „Das ist kein Problem. Es ist eben schon ein großer Vorteil, dass ich mit einem Kerl verheiratet bin, der unten im Keller sitzt und genau dasselbe macht wie ich. Er versteht sehr gut, was ich mache und fühle.“¹⁴⁵

Auster hat nicht immer im gemeinsamen Heim geschrieben, wie Michael Saur 1995 berichtet:¹⁴⁶ „Bis vor kurzem hatte Auster ein kleines Arbeitszimmer in einem Nachbarhaus gemietet. [...] Doch dann zogen die Mieter aus dem Souterrain aus, und Siri schlug vor, daß [sic!] Paul zu Hause arbeite. ‚Schreiben ist eine [sic!] einsamer Job‘, sagt sie.“¹⁴⁷ Hustvedt merkt allerdings auch an, dass das Zusammenrücken der Schreibplätze nicht immer unbedingt von Vorteil ist:¹⁴⁸ „„Paul ist viel schneller als ich, die Tippergeräusche irritieren mich.“¹⁴⁹ In *Die Welt* wird Ähnliches berichtet: „Die Tür zu ihrem Arbeitszimmer ist immer zu, das Hämmern aus Pauls Zimmer erträgt sie nicht.“¹⁵⁰ Umgekehrt besteht dieses Problem nicht:¹⁵¹ „„Ich benutze einen Computer‘, sagt Hustvedt. ‚Außerdem taucht er beim Schreiben in eine andere Welt ein.“¹⁵²

Ähnliches schreibt Christa Wolf über sich und Gerhard Wolf:

Wenn er in einer Arbeit wirklich ›drin‹ ist, versinken um ihn Ort und Zeit. Unsere Stimmen dringen nicht zu ihm durch, er sitzt dann – die Finger in der Schwebe über der Tastatur der Schreibmaschine – mit einem ganz bestimmten, unmutig-konzentrierten Gesichtsausdruck da. Ich verliere auch beim Arbeiten nie den Kontakt zur Außenwelt. Seit es die Kinder gibt, ist meine Konzentration nicht mehr so tief, dass nicht Geräusche aller Art zu mir durchdringen würden. Ich bin ablenkbar durch ein Gespräch im Nebenzimmer. Ich höre jedes Telefonklingeln. Ich weiß immer, wie spät es gerade ist.¹⁵³

¹⁴³ ebd. S. S1 In: IZA S. 1-3, hier S. 1-2

¹⁴⁴ ebd. S. S1 In: IZA S. 1-3, hier S. 2

¹⁴⁵ ebd.

¹⁴⁶ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

¹⁴⁷ ebd.

¹⁴⁸ vgl. ebd.

¹⁴⁹ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

¹⁵⁰ Förster: Endlich angekommen. In: Die Welt, S. 2

¹⁵¹ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

¹⁵² ebd.

¹⁵³ Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier: S. 147

Den Männern dieser Paare gelingt es besser, sich auf die Schreibtätigkeit zu konzentrieren und alles rundherum zu vergessen. Bei Hustvedt kann man die Aussage so deuten, dass sie durch die Wahrnehmung von Austers Anwesenheit und seiner Schreibgeschwindigkeit, das Gefühl bekommt, mithalten zu müssen. Christa Wolf sprach davon, dass sie sich leicht durcheinanderbringen lassen hat von ihrer Umwelt. Im besonderen sprach sie ihre Kinder an, für die sie ständig eine gewisse Art von Aufmerksamkeit beibehalten hat. In jedem Fall schwingt in beiden Aussagen Anerkennung, aber auch Neid dafür mit, dass ihren Männern gelingt, wozu sie nicht im Stande sind, oder noch nicht waren.

Auch wenn Christa Wolf in ihrem Fall von geringerer Konzentrationsfähigkeit als bei ihrem Mann sprach, war sie die eigentliche Schriftstellerin in der Konstellation. Darauf lässt eine Aussage schließen, die Gerhard Wolf zu Beginn des Gespräches „Aus einer Diskussion an der Ohio State University“ trifft: „Ich bin ja ein alter Lektor. Da ich Literatur so bewundere, ist bei mir die Schreibhemmung, fiktiv zu schreiben, so groß, daß [sic!] diese Schwelle fast nicht überbrückbar ist.“¹⁵⁴

3.2 Beeinflussung, Verunsicherung oder Sicherheit durch den Partner

Im Kapitel 3.1 kommt bereits zum Vorschein, dass die Präsenz des schreibenden Partners für Verunsicherung sorgen kann. Auch das Gegenteil kann der Fall sein.

In einem Gespräch mit Aafke Steenhuis wird Christa Wolf darauf angesprochen, dass sie bereits lange Zeit mit Gerhard Wolf zusammen ist.¹⁵⁵ „Steenhuis: Ich glaube, „daß [sic!] so eine dauernde Beziehung eine große Sicherheit gibt, um schreiben zu können.“¹⁵⁶ Dies wird bestätigt:¹⁵⁷ „Wolf: Ja, das ist so.“¹⁵⁸

¹⁵⁴ Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 897; siehe auch: Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 176

¹⁵⁵ vgl. Schreiben im Zeitbezug. Gespräch mit Aafke Steenhuis. In: Wolf: Werke 12, hier S. 223

¹⁵⁶ ebd.

¹⁵⁷ ebd.

¹⁵⁸ ebd.

Im Interview mit Conrad Bernadette aus der *Wiener Zeitung* wird Hustvedt gefragt, ob in einer Beziehung zu einem Schriftsteller (in dem Fall Paul Auster) gegenseitige Einflüsse vorprogrammiert sind:¹⁵⁹

Sie leben seit 25 Jahren mit einem ebenfalls intensiv Schreibenden zusammen, mit Ihrem Mann Paul Auster. Wie ist das, wenn man im selben Haus und im selben Beruf arbeitet, sich so gut kennt, ein gemeinsames Kind hat – ist der geistige Kosmos, in dem man seine Romane entwickelt, von der Welt des Anderen überhaupt zu trennen?¹⁶⁰

Von Hustvedt ist keine verneinende Antwort zu lesen, sondern folgende Erklärung:¹⁶¹

[...] Es gibt ja nicht nur den bewussten Gedankenaustausch zwischen uns, sondern auch einen unbewussten. Ich trage Pauls Bücher in mir wie sein Denken – und er vice versa. Es ist nicht zu vermeiden, dass man gleichsam Anleihen in der Gedankenwelt des Anderen macht. Das ist aber keinem von uns unangenehm.[...]¹⁶²

Im britischen Magazin *The Bookseller* vom Oktober 2002 wird Hustvedt ähnlich zitiert:¹⁶³

Hustvedt says: “[...] At the same time, I do think when you’ve been married for this long, there ist some kind of dialogue, but the question of mutual influences becomes so unconscious that it’s very hard to pick that apart. I suppose, like Bill and Violet, we do have an ongoing conversation about art, what art is, and what each of us wants to do, and that dialogue does sustain me.”¹⁶⁴

Einflüsse, die aufeinander übergehen, schließt Hustvedt nicht aus, allerdings ist es ihr auch wichtig zu betonen, dass jeder für sich an seinen Werken arbeitet:¹⁶⁵ „[...] Im übrigen sitzt jeder an seinem Arbeitsplatz, schreibt in seinem Rhythmus. [...]“¹⁶⁶

Christa Wolf gab sehr offen zu, dass ihr Mann Einfluss auf sie hatte in allen möglichen Lebenslagen und schildert zu Beginn der Erzählung „Er und Ich“:¹⁶⁷

¹⁵⁹ vgl. Conrad: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. In: Wiener Zeitung (extra), S. 6-7 In: IZA S. 1-5, hier S. 3

¹⁶⁰ ebd.

¹⁶¹ vgl. ebd.

¹⁶² ebd.

¹⁶³ Page, Benedicte: The long conversation: Siri Hustvedt’s new novel concerns intense relationships among creative people. Does it reflect the influence of her own marriage? In: *The Bookseller*, 11. Oktober 2002, S. 30 In: LRC

¹⁶⁴ ebd.

¹⁶⁵ vgl. Conrad: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. In: Wiener Zeitung (extra), S. 6-7 In: IZA S. 1-5, hier S. 3

¹⁶⁶ ebd.

¹⁶⁷ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier S. 128-129

Ich sehe mir gerne und gründlich Schaufenster an, brauche lange für jedes Fenster, er übersieht mit einem Blick, was los ist, und treibt mich weiter: Komm, komm, hier ist doch nichts. [...] Meist läuft er in der Stadt einige Schritte vor mir her und hat, wenn ich ankomme, alles schon gesehen. Von dieser Regel weicht er auch in Ausstellungen und Museen nicht ab, besonders dort nicht. Er läuft zuerst durch alle Säle, »sich einen Überblick zu verschaffen« dann kommt er zu mir zurück, die ich an den einzelnen Bildern klebe, um mich auf die »schönsten« oder »interessantesten« Ausstellungsstücke hinzuweisen. Daß [sic!] ich sie für mich selbst würde entdecken wollen, kommt ihm nicht in den Sinn. Eine Abmachung, sich nicht einzumischen, würde er »albern« finden und nicht einhalten: Er kann sich nicht vorstellen, wie beeinflussbar ich durch sein Urteil bin. Er ist nicht beeinflussbar.¹⁶⁸

Hier bezieht sie sich noch gar nicht auf die Literatur.

Doch ebenso beim Lesen von Gedichten war Gerhard Wolf Christa Wolf immer voraus:¹⁶⁹

Gedichte liest immer er zuerst. Viele Dichter, viele Gedichte habe ich kennengelernt, indem er mir das Buch vorhielt und mir beim Lesen über die Schulter sah: »Lies das mal. Ist das gut?« Differenziert äußert er sich nur schreibend darüber, unter Qualen, bis er, nach manchen Verhedderungen, endlich >den Punkt getroffen< hat.¹⁷⁰

So beugte Gerhard auch auf diesem Gebiet mit seinem Verhalten vor, dass Christa selbst durch das Feld der Dichtung stöberte, um selbstständig Erkundungen zu machen.

Dazu auch ein kleiner Auszug aus der „Diskussion an der Ohio State University“:

Christa Wolf: [...] Eigentlich ist Gerhards literarischer Einfluß [sic!] auf mich über Gedichte gegangen. Am Anfang mit Rilke ...

Gerhard Wolf: Da waren auch Cassandra-Gedichte dabei.

Christa Wolf: Die du selbst geschrieben hast?

Gerhard Wolf: Ja.

Christa Wolf: Ich glaube überhaupt, daß [sic!] Gerhards Einfluß [sic!] auf meine Arbeit größer ist als mein Einfluß [sic!] auf seine. [...] ¹⁷¹

Im Vergleich zu Christa Wolf, die hier über Überschneidungen bei literarischen Vorbildern von ihr und ihrem Mann spricht, macht Hustvedt auf das Gegenteil aufmerksam, wie nachfolgendem Zitat zu entnehmen ist.

In einem Interview aus dem Jahre 1999, abgedruckt in *die tageszeitung*, rechtfertigt sich Hustvedt zu der Tatsache, dass ihr erster Roman mit Austers Werken verglichen wird:¹⁷²

¹⁶⁸ ebd. S. 129

¹⁶⁹ vgl. ebd. S. 130

¹⁷⁰ ebd. S. 130

¹⁷¹ Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 896; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162 und Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf, S. 107, 181

[...] Wissen Sie, allein unsere literarischen Vorbilder sind einfach grundverschieden: Paul hat nie Henry James gelesen, der mich sehr beeinflusst [sic!] hat. Das ganze 19. Jahrhundert ist wichtig für mich, für ihn nicht. Und andersrum ist es genauso: Da sind Joyce und Beckett. Paul hat sich doch geradezu auf Beckett gestürzt, um zu sich selbst zu kommen. Ich mag Beckett auch ganz gerne, aber ich habe mich nie auf diese Art mit ihm auseinandergesetzt.[...] ¹⁷³

In der „Diskussion an der Ohio State University“ erzählt Christa Wolf, dass ihre Texte bereits in der Entstehungsphase mit ihrem Mann besprochen werden und Gerhard Wolf auch derjenigen ist, der ihre Werke noch vor allen anderen zu sehen bekommt: ¹⁷⁴

[...] Wenn ich etwas schreibe, reden wir vorher viel darüber. Erstens verstehe ich im Reden allmählich besser selbst, was ich will. Ich werde durch seine Reaktionen immer mehr hineingetrieben in das, was ich will, weil er sehr gut weiß, was ich will. Wenn eine Sache fertig ist, ist er natürlich der erste, der es liest.[...] ¹⁷⁵

Die Praxis des Gegenlesens gibt es auch bei Siri Hustvedt und Paul Auster, wozu sich Hustvedt in einem Gespräch mit Hella Kaiser 1993 äußert. ¹⁷⁶ Kaiser fasst die Aussagen zu der Thematik wie folgt zusammen:

[...] Doch auf die Frage, ob Paul Auster der erste Leser ihrer Zeilen sei, schiebt sie nach dem Ja rasch hinterher: „Und ich bin die erste, die seine liest.“ Kritisch begutachten sie gegenseitig ihre Manuskripte. Jeder vertraue auf die Kompetenz des anderen und vor allen Dingen, auf seine Ehrlichkeit. ¹⁷⁷

¹⁷² vgl. Scheele, Monika/Mensing, Kolja: Die unsichtbare Frau. In: die tageszeitung, 10./11. April 1999 In: IZA

¹⁷³ ebd.

¹⁷⁴ vgl. Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 896; vgl. auch Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162 und vgl. Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf. S. 106-107. Dass C. Wolfs Mann ihr erster Leser war, kann man auch im Gespräch mit Therese Hörnigk lesen: „[...] Ich habe meine Manuskripte, ehe ich sie zum Verlag gab niemandem gezeigt, außer Gerhard.“, Unerledigte Widersprüche. Gespräch mit Therese Hörnigk. (Juni 1987/Oktober 1988) In: Wolf: Werke 12, S. 53-102, hier S. 81

¹⁷⁵ Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 896; siehe auch Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162 und Ebert-Zacovic: Romantikkrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf. S. 107

¹⁷⁶ vgl. Kaiser, Hella: Im Schatten New Yorker Nachtgewächse. Ein Gespräch mit der amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt über ihren Debütroman „Die unsichtbare Frau“. In: Rheinischer Merkur, 13. August 1993 In: IZA

¹⁷⁷ ebd.

Für Hustvedt ist es, im Gegensatz zu C. Wolf, wichtig zu verdeutlichen, dass ihr Mann aber nicht in den Prozess der Arbeit involviert ist:¹⁷⁸ „Hustvedt dementiert entschieden: [...]. Natürlich: ‚Er ist mein erster Leser, und ich bin seine erste Leserin. Und wir kritisieren wechselseitig unsere Texte. Aber nur die fertigen: Keiner hilft dem anderen beim Schreiben!‘¹⁷⁹ Aus einem Gespräch, abgedruckt im *Münchener Merkur* vom 10. Oktober 1997, erfährt man, dass Hustvedt Auster ausschließlich beendete Arbeiten lesen lässt, wohingegen er auch während des Schreibprozesses Hustvedt von seiner literarischen Arbeit erzählt.¹⁸⁰

Zumindest ein richtungsweisender Einfluss kommt aber doch zum Vorschein. Peter Henning zitiert dazu Siri Hustvedt:¹⁸¹

[...] „Der Roman war wie eine Krankheit. Ich überarbeitete den Text wieder und wieder, schrieb ganze Kapitel um. So brauchte ich viereinhalb Jahre. Eines Abends gab ich Paul das Manuskript. Auf seine Einwände hin habe ich es ein letztes Mal überarbeitet. Acht Monate später ging es an meinen Verleger.“¹⁸²

Im Artikel von Saur steht dazu ähnliches:

[...] „Paul und ich lesen, was der andere geschrieben hat, bevor wir es an den Verlag schicken“, sagt sie. Nachdem Hustvedt drei Jahren an „Die Verzauberung der Lily Dahl“ geschrieben hatte, bekam ihr Mann eines Abends die Rohfassung. Am nächsten Morgen gab er ihr das Manuskript zurück: „Gut, richtig gut. Aber zu verkrampt.“ Acht Monate später sagte Paul Auster nach einer weiteren Lesenacht: „Gut!“ Und das Buch ging raus.¹⁸³

Auf jeden Fall ist Austers Meinung und seine Unterstützung für sie wichtig.

¹⁷⁸ vgl. Holle, Peter: Chronische Krise. Siri Hustvedt im Literaturbüro. In: Frankfurter Rundschau, 24. April 1993 In: IZA

¹⁷⁹ ebd.

¹⁸⁰ vgl. von Schmeling, Anja: Viele Stimmen im Kopf. Zu Besuch in München: Gespräch mit der Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Münchener Merkur Nr. 233, 10. Oktober 1997, S. 24 In: IZA; etwas anders formuliert findet man eine Aussage dazu in *Der Tagesspiegel* am 12. Jänner 2003: „Paul liest mir oft seine Sachen vor. Ich dagegen versuche, erst einen Rohentwurf zu haben, das kann manchmal Jahre dauern. Und den liest er dann.“ siehe: Lebert/Kohlenberg: „Wir führen eine sehr offene Ehe“. In: *Der Tagesspiegel*, S. S1 In: IZA S. 1-3, hier S. 2

¹⁸¹ vgl. Henning, Peter: Paulchens Panther. Siri Hustvedt, Ehefrau des US-Erfolgsautors Paul Auster, steht mit ihrem neuen Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ literarisch endgültig auf eigenen Beinen.“ In: *Die Woche* Nr. 27, 27. Juni 1997 In: IZA

¹⁸² ebd.

¹⁸³ Saur/Sahih(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: *ZEITmagazin*. In einem indirekten Zitat berichtet *Die Welt* 2003 von einem ganz ähnlichen Vorgehen: „Ob sie mit ihrem Mann oft übers Schreiben rede? Ja, doch, er habe viele Fassungen von ‚Was ich liebte‘ gelesen, sie schlecht gefunden und das auch gesagt: ‚Es ist noch nicht da, Siri‘. Irgendwann, nach Lektüre der letzten Fassung, kam er zu ihr und weinte. Da habe sie gewusst, dass sie fertig war.“, Förster: Endlich angekommen. In: *Die Welt* 8. Februar 2003, S. 2

Von dieser Art von Genehmigung der Werke, wenn man so weit gehen kann, die Hustvedt offenbar von ihrem Mann einholt, spricht auch Christa Wolf:

[...] Aber ich könnte mir eine Arbeit ohne sein Dabeisein sehr schwer vorstellen, weil ich mich dann viel unsicherer fühlen würde. Wenn ich ein Manuskript fertig habe, dann gibt mir sein Urteil darüber eine Sicherheit. Es geht nicht hinaus, bevor er sagt, „ja, das kann ein anderer sehen“.¹⁸⁴

Auch in der Erzählung „Er und Ich“ berichtet C. Wolf, wie viel ihr der Zuspruch für ihre literarische Arbeit von ihrem Mann bedeutet:¹⁸⁵

[...] Ich [...] werde das Manuskript nicht aus der Hand geben, ehe nicht er es genehmigt hat – ich wüsste nicht, woher ich sonst den Mut dazu nehmen sollte; seine Zustimmung gibt mir in der Phase totalen Zweifels jene Sicherheitszone, auf die ich mich im Notfall immer zurückziehen kann. Der Notfall tritt ja meist auch ein, in Form von Angriffen oder vehementen Kritiken - er wird mir nicht erlauben, meine Verletztheit darüber zu zeigen.¹⁸⁶

Erst durch die Bestätigung von ihren Männern fühlen sich Christa Wolf und Siri Hustvedt ermutigt, ihre Werke an die Öffentlichkeit zu tragen. In diesem Fall kann die Anwesenheit eines Schriftstellers an der Seite der Autorinnen als durchaus positiv für die beiden betrachtet werden.

Dass sich an der Gegenlesepraxis von Siri Hustvedt und Paul Auster nichts geändert hat, kann man im *Standard* vom 7./8. Mai 2011 nachlesen. Hustvedt betont hier zusätzlich, dass während des Schreibprozesses jeder für sich arbeitet:¹⁸⁷

Hustvedt: Wir lesen uns gegenseitig unsere Erstfassungen vor. Er ist mein erster Leser und ich der seine. Wenn etwas sehr daneben klingt, dann sagen wir: Lieber nicht so, lieber zurück an den Schreibtisch für einen Neufassung. Aber der kreative Teil, das Schreiben, bleibt privat.“¹⁸⁸

Trotz der Möglichkeit von Beeinflussung, wenn ein Buch einem anderen Schriftsteller zur Durchsicht gegeben wird, kann es durchaus auch dienlich sein, wie auch von den Autorinnen betont wird.

¹⁸⁴ Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 899

¹⁸⁵ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier S. 141

¹⁸⁶ ebd.

¹⁸⁷ vgl. o. A.: Vom weiten Meer des Unbewussten. In: Der Standard, 7./8. Mai 2011, S. 25

¹⁸⁸ ebd.

Hustvedt holte sich Hilfe von Auster beim Verfassen ihres Werks *Die zitternde Frau*, um das Buch auch für Nichtfachkundige brauchbar zu gestalten:¹⁸⁹

[...] Mein Mann hat es gelesen. Als ich ihm von dem Projekt erzählte, sagte er: Schreib das Buch für mich. Weil er sich in diesen Themen nicht auskennt und sie ihn eigentlich auch nicht interessieren. Deshalb habe ich ihm gelegentlich Stellen vorgelesen, und wenn er es nicht verstand, habe ich es überarbeitet.¹⁹⁰

Gerhard Wolf übte bei der Begutachtung Christa Wolfs Werken oftmals sehr harte Kritik, ermutigte sie allerdings auch, wenn sie dadurch verunsichert war.¹⁹¹ „[...] Wenn ich am Ende sage, ‚Was soll ich nun machen, es ist alles ja ganz furchtbar!‘, dann sagt er, ‚Wieso, es ist doch sehr gut ... es sind nur noch diese paar Kleinigkeiten auf jeder Seite.‘ [...]“¹⁹² C. Wolf las und beurteilte auch G. Wolfs Arbeiten, jedoch ist sie der Meinung, dass sie selbst mehr von diesem Gegenlesen profitiert:¹⁹³ „[...] Aber er sagt mir mehr zu meinen Sachen als ich ihm zu seinen. Ich habe mehr davon. Das ist sozusagen ein inneres Psychogramm.“¹⁹⁴ C. Wolf berichtet in „Er und ich“, wie das aussehen kann, wenn sie G. Wolf helfen soll:¹⁹⁵

[...] Mein Anteil an seiner Arbeit besteht auch darin, daß [sic!] ich [...], manchmal mit Zagen, sein Manuskript noch im Entstehen Abschnitt für Abschnitt lesen muß [sic!], wobei er mir gern über die Schulter sieht und, mehr oder weniger heftig, meine vorsichtigen Einwände gegen gewisse Satzkonstruktionen kontert, allerdings immer den Satz ändert, wie sehr er auch eben noch behauptet haben mag, er wolle ihn aber so. [...] ¹⁹⁶

1998 bezieht sich Christa Wolf auf das Thema Gegenlesen und schreibt in der Erzählung „Er und Ich“, dass Gerhards rücksichtslose Ehrlichkeit in seinem Urteil zur Einschüchterung ihrerseits geführt hat.¹⁹⁷ „Früher zum Beispiel las er die ersten Seiten einer neuen Arbeit von mir, sobald sie aus der Maschine kamen, und

¹⁸⁹ vgl. Kegel, Sandra: Im Gespräch: Siri Hustvedt. Sind Sie hysterisch, Frau Hustvedt? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (Bilder und Zeiten) Nr. 43, Rubrik: Bilder und Zeiten, 20. Februar 2010, S. Z6 In: IZA S. 1-3, hier S. 2

¹⁹⁰ ebd.

¹⁹¹ vgl. Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 896-897; vgl. auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162

¹⁹² Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 897; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162

¹⁹³ vgl. Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 896-897; vgl. auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162

¹⁹⁴ Aus einer Diskussion an der Ohio State University. In: Wolf: Die Dimension des Autors, hier S. 897; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 162

¹⁹⁵ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier S. 141-142

¹⁹⁶ ebd. S. 142; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 163

¹⁹⁷ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier S. 139

entmutigte mich durch seine meistens zutreffende, niemals kompromißbereite [sic!] und niemals nach psychologisch-taktischen Gesichtspunkten dosierte Kritik.“¹⁹⁸

Da sie nur schwer mit Gerhard Wolfs harter Meinung zu ihren Texten umgehen konnte, ist die anfängliche Vorgehensweise der umgehenden Besprechung Christa Wolfs Texte mit ihrem Mann in all den Jahren nicht gleich geblieben:¹⁹⁹

Wegen meiner »Überempfindlichkeit« änderten wir das Verfahren – eine Überempfindlichkeit, an der sein tausendmal wiederholter Satz: »Aber ich tu dir doch nichts« leider nichts ändern konnte. Nun trug – und trage – ich eine ›Idee‹ lange mit mir herum, glaube, sie völlig geheimzuhalten, um sie im Schutz des absoluten Schweigens ausbrüten zu können und bin dann überrascht, wieviel er schon davon weiß, wenn ich die ersten Bemerkungen darüber fallen lasse; vor allem kennt er meine eigene Absicht genauer als ich selbst, auch meine Möglichkeiten und Grenzen, und treibt – behutsam, das hat er doch gelernt – die wilde Herde meiner ungezügelter Einfälle in eine bestimmte Richtung, erlaubt ihnen großzügig, immer wieder nach allen Seiten hin auszubrechen, ohne sein Ziel aus den Augen zu verlieren, bis auch ich anfangs, dieses Ziel zu sehen.²⁰⁰

Dieses Zitat zeigt allerdings auch bereits, dass es C. Wolf nicht recht war, sich von G. Wolfs Meinung beeinflussen zu lassen.

Immer noch hüte ich mich aber, zu früh etwas von den hinter den ›Absichten‹ rumorenden geheimen Motiven preiszugeben, die ja der eigentliche Antrieb zum Schreiben und so leicht irritierbar sind. Auch er übergeht diese Motive mit Stillschweigen, ganz so, als gäbe es sie nicht. Bis mir ein Blick, ein Wort, ein maliziöses Lächeln, ein beiläufiger Nebensatz verrät: Er kennt sie, und er wird keine Ruhe geben, bis sie zwischen den Zeilen meines Textes auftauchen (ohne Rücksicht übrigens darauf, ob er selbst, die mit mir lebende Person, in diese unbeeinflussbaren Schreibmotivationen verwickelt ist). Dann werden wir uns erstmal streiten, [...] ich werde meine Seiten umgedreht auf den Schreibtisch legen, mutig, entmutigt, euphorisch, verzweifelt Massen von ›Anfängen‹ produzierend. Eines Abends wird er sagen: »Ich glaub, jetzt hast du's. Es läuft.« Er wird stoisch meine Beschimpfungen wegen seiner Indiskretion über sich ergehen lassen und sich von jetzt an den Kopf über einen Titel für mein ›Geschriebenes‹ zerbrechen, den er über kurz oder lang meist auch findet.[...]»²⁰¹

Christa Wolf gibt offen an, von Gerhard Wolf beeinflusst worden zu sein. Sie äußert zwar auch, dass es ihr irgendwann nicht mehr recht war, dass G. Wolf im Produktionsprozess so involviert war. C. Wolfs Angst war aber nicht die, dass man ihr den Einfluss ihres Mannes vorwerfen könnte, sondern sie scheint mehr Angst davor gehabt zu haben, dass ihre eigenen Ideen dabei verloren gehen und sie in Bahnen gelenkt wird, die sie selbst nicht wählen würde. Siri Hustvedt schließt eine

¹⁹⁸ Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, hier S. 139; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 163

¹⁹⁹ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, S. 139

²⁰⁰ ebd. S 139-140; siehe auch: Schnell: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“, S. 163

²⁰¹ Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick, S 140-141

gegenseitige Beeinflussung nicht aus. Allerdings hat man bei ihr das Gefühl, dass sie ihre literarische Eigenständigkeit verstärkt betont, zum Beispiel wenn sie erwähnt, dass Auster ihre Werke erst zu lesen bekomme, wenn diese abgeschlossen sind, oder dass sie unterschiedliche literarische Vorbilder haben.

Unterstützung ist in jedem Fall sowohl Christa Wolf als auch Siri Hustvedt wichtig.

Im Artikel von Saur Michael erfährt man, dass Auster Hustvedt darin bestärkt hat, sich in das Feld der Autorinnen zu wagen.²⁰²

Ohne ihren Mann wäre Hustvedt vielleicht nie Schriftstellerin geworden sondern Universitätsdozentin. „Paul mochte meine Gedichte, er hat mich zum Schreiben ermutigt“, sagt sie und scheint vor allem mitteilen zu wollen, dass sie bereits Gedichte schrieb, bevor Auster in ihr Leben trat.[...] ²⁰³

Wie in diesem Kapitel bereits angeklungen ist, wird Hustvedt mit ihrem Mann verglichen. In obigem Zitat kommt auch durch, dass sie versucht, sich davon zu distanzieren. Auch sind bei beiden Autorinnen Einflüsse durch den Partner Thema. Da kann es leicht zu Konkurrenz kommen. Zu der Frage, ob diese nun vorhanden ist bei Siri Hustvedt und Paul Auster bzw. Christa Wolf und Gerhard Wolf, und wie C. Wolf und Hustvedt dazu stehen, wird im folgenden Teil eingegangen.

3.3 Konkurrenz und das Denken darüber

Im Kapitel 3.1 wurde festgestellt, dass es Gerhard Wolf und Paul Auster leichter fällt, sich beim Schreibprozess nicht stören zu lassen.

In weiterer Hinsicht kann man im Artikel von Saur lesen, dass Hustvedt der Schreibprozess mehr Schwierigkeiten bereitet, als ihrem Mann, Auster.²⁰⁴ Saur zitiert Hustvedt:²⁰⁵ „[...] ,Trotzdem ist Schreiben für mich anstrengender. Pauls Manuskripte sind auf Anhieb schon viel näher an der endgültigen Form. Meine sind Mammutwerke, die ausgemistet werden müssen.“²⁰⁶

²⁰² vgl. Saur/Sahih(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

²⁰³ ebd.

²⁰⁴ vgl. Saur/Sahih(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

²⁰⁵ vgl. ebd.

²⁰⁶ Saur/Sahih(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

Offenbar war Hustvedt 1993 der Meinung, nicht mit Auster mithalten zu können, zumindest was die Quantität des Outputs betrifft, aber ohne, dass es ihr etwas ausgemacht hat.²⁰⁷

Auch den finanziell größeren Erfolg Austers bekam sie schwarz auf weiß geliefert, womit sie lernen musste umzugehen:²⁰⁸ „Die Schecks sind meistens für Pauls Bücher“, sagt Siri Hustvedt und lacht vorsichtig, „ich habe mich daran gewöhnt.“²⁰⁹ Saur möchte von Hustvedt wissen, „[...] ob sie nie darunter gelitten habe, daß ihr Mann erfolgreicher ist als sie.“²¹⁰ Hustvedt meint dazu:²¹¹

„Als ich mich in Paul verliebte, habe ich mich auch in seine Bücher verliebt. Er hat mir gleich seine Texte gegeben, handgeschrieben. Mich hat’s umgehauen. Pauls Einfallskraft und seine Sprache sind nicht von dieser Welt. Danach konnte ich den Mann nie mehr von dem Schriftsteller trennen. Deswegen kann ich nicht neidisch oder eifersüchtig sein. Literatur beginnt und endet doch außerhalb von Literatur.“²¹²

Nicht nur hier, sondern in verschiedenen dokumentierten Aussagen von Hustvedt kommt zum Vorschein, dass sie Auster sehr bewundert, so wie in folgender, abgedruckt im *Publisher Weekly*²¹³ vom März 2003: „[...] Paul was writing *The Invention of Solitude* [a memoir] when we met; I read the first half and thought, ‘This guy is totally amazing!’ [...]“²¹⁴

1997 meint Hustvedt auf eine Frage, abgedruckt in der *Süddeutschen Zeitung*, die auf ein mögliches Rivalitätsverhältnis der beiden abzielt:²¹⁵ „[...] Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wieviel Freude mir seine Entwicklung macht. Ich bin und bleibe wahrscheinlich seine größte Anhängerin.“²¹⁶ Im Artikel „Ortsgespräche“²¹⁷ wird Hustvedt zu diesem Thema Hustvedt wie folgt zitiert: „«Ich war sein glühendster Fan, als ihn noch keiner kannte», sagt die 1955 geborene Autorin, die seit zwei

²⁰⁷ vgl. Kaiser: Im Schatten New Yorker Nachtgewächse. In: Rheinischer Merkur

²⁰⁸ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

²⁰⁹ ebd.

²¹⁰ ebd. Im Artikel „Paulchens Panther“ aus *Die Woche* ist dazu folgendes zu lesen: „Sieht sie sich im übermächtigen Schatten von Paul Auster? ‚Er hat es geschafft‘, sagt sie neidlos [...], ‚doch das war nicht immer so. Pauls erster Roman wurde von 17 Verlagen abgelehnt.“, Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

²¹¹ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin;

²¹² ebd.

²¹³ vgl. Smith, Wendy. Siri Hustvedt: art, Ibsen, Brooklyn. (Interview). In: Publishers Weekly, 24. März 2003, S. 53-54. In: LRC

²¹⁴ ebd., hier S. 54

²¹⁵ Buchwald: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. In: Süddeutsche Zeitung

²¹⁶ ebd.

²¹⁷ Kedveš, Alexandra: Ortsgespräche. Das Rodeo der amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Neue Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) Nr. 20, Rubrik: Zürcher Kultur, 25. Jänner 2003, S. 32 In: IZA S. 1-2

Jahrzehnten mit Auster verheiratet ist. «Und ich bin es noch.»²¹⁸ Diese Aussagen zeigen, dass sich Hustvedt durchaus über die hervorragenden Leistungen ihres Mannes freut. Offenbar steckt auch die Intention dahinter, den Vermutungen oder Vorwürfen von Konkurrenzgedanken ihrerseits entgegen zu wirken.

Mit dem Thema Konkurrenz hatten Christa Wolf und Gerhard Wolf keine Probleme, abgesehen von den Leistungen während des Studiums.²¹⁹ Christa Wolf berichtet, dass Gerhard Wolf für sich eine ebenso gute Beurteilung bei Prüfungen erwartete, obwohl er nicht so viel gelernt hat wie Christa Wolf.²²⁰

[...] Ich war entgeistert über die Unlogik in seinem Anspruch, er fing an, mir meine Zensur vorzuwerfen, wir stritten uns. Mir kommt es jetzt so vor, als sei dieser erste Streit der einzige geblieben, der aus einer Konkurrenz entstand. Ich gewöhnte mich daran, dass wir uns – hauptsächlich durch sein Verhalten – in einem konkurrenzlosen Raum bewegten.²²¹

Christa Wolf beschreibt, wie ihr Mann ihre Positionierung akzeptiert und sie ihren Anliegen freien Lauf lassen konnte, ohne zu befürchten, ihn damit zu kränken, oder auf Unverständnis/Machtkämpfe zu stoßen.²²²

Jahrzehnte nach diesem ersten Jahr, [...] die Rollen, die wir nach außen spielten, hatten sich verfestigt – kam nach einer Rede, in der ich unter anderem den Verlust des weiblichen Anteils in der Geschichte beschworen und beklagt hatte, eine ältere Kollegin ganz aufgelöst zu mir: wie ich derartiges in Gegenwart meines Mannes habe sagen können, ohne befürchten zu müssen, dass er sich gemeint, angegriffen und verletzt fühlen könnte. Erst da kam mir zum Bewusstsein, dass es eine solche Gefahr überhaupt geben könnte und dass ich die Radikalität meiner Formulierungen nicht hatte bremsen müssen, weil ich sicher sein konnte, da er sich nicht getroffen fühlen würde. [...] Und außerdem: Er kann von sich absehen. Er ist gerecht.²²³

Im Fall Hustvedt können nicht alle RezensentInnen glauben, dass sie überhaupt nicht versucht, mit Auster zu konkurrieren. Der *Münchener Merkur* hat am 10. Oktober 1997 ein paar Fragen an die Autorin abgedruckt, darunter jene:²²⁴

Herrscht zwischen Ihnen keine Rivalität?
Ich traf Paul, da war ich 26 Jahre alt. Ich hatte schon zwei Gedichtbände veröffentlicht, er war als Schriftsteller noch völlig unbekannt. Als er dann seinen ersten Roman geschrieben

²¹⁸ ebd. S. 32 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

²¹⁹ vgl. Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick. hier S. 132

²²⁰ vgl. ebd.

²²¹ ebd. S. 132

²²² vgl. ebd.

²²³ ebd. S. 132-133

²²⁴ von Schmelting: Viele Stimmen im Kopf. In: Münchener Merkur, S. 24

hatte, war ich wahnsinnig beeindruckt, ich kann gar nicht sagen, wie stolz ich auch ihn war. Er ist einfach ein Genie.²²⁵

Im Artikel „Im Schatten New Yorker Nachtgewächse“²²⁶, von 1993, lassen sich Unsicherheiten dahingehend erkennen, ob zwischen Hustvedt und Auster tatsächlich keine Rivalitäten betreffend der Autorschaft herrschen.²²⁷

Überhaupt irritieren sie Fragen zu Paul Auster, Fragen mit denen sie in Interviews immer wieder konfrontiert wird. „Ich bin doch nicht erst in dem Moment geboren, in dem ich Paul Auster begegnete“, sagt sie. Als sie ihn kennenlernte, hatte sie nicht nur ihre Promotion über „Sprache und Identität bei Charles Dickens“ hinter sich, sondern bereits einen Gedichtband veröffentlicht. Konkurrenzgedanken scheint es in der Schriftstellerei nicht zu geben.[...]“²²⁸

Hustvedt macht den Eindruck, sich verteidigen und sich in ihrer Autorinnenrolle von ihrem Mann abgrenzen zu wollen, oder sogar zu müssen. Offensichtlich will sie den KritikerInnen klar machen, dass sie ebenso eine Schriftstellerin und eigenständig ist, als Person und auch in dieser Rolle.

Sie betont, dass es schon lange bevor sie Auster kannte, ihr Wunsch war, als Autorin zu arbeiten und dafür auch erste Schritte unternommen hat.²²⁹

Im *KLfG* ist zu lesen, dass die Unterstellungen, die Hustvedt gemacht werden nicht ungewöhnlich sind:²³⁰ „[...] Dass sie aber erst durch ihn zum Schreiben gekommen sei, gehört zu den typischen Legenden, die sich im Umfeld literarisch produktiver Ehepaare bilden[...].“²³¹

Hustvedts Aussage, abgedruckt im Artikel der *Süddeutschen Zeitung* von 1997, ist zu entnehmen, dass sie sich nicht in einem Wettstreit mit ihrem Mann sieht und sie negiert auch die Vermutung der Interviewerin, dass Auster ihrer Karriere Aufschwung verliehen hat.²³² Hustvedt wird folgend zitiert: „Kein Verleger kauft ein Buch, nur weil es von der Frau eines bekannten Schriftstellers geschrieben wurde. Das ist wirklich Blödsinn. Ich denke nicht im entferntesten daran, dass Paul irgend etwas mit meinen Büchern zu tun hat.“²³³ Eine Aussage den Verlag betreffend zeigt,

²²⁵ ebd.

²²⁶ Kaiser: Im Schatten New Yorker Nachtgewächse. In: Rheinischer Merkur

²²⁷ vgl. ebd.

²²⁸ ebd.

²²⁹ vgl. Buchwald: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. In: Süddeutsche Zeitung

²³⁰ vgl. Czapla: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): *KLfG*, hier S. 2

²³¹ ebd.

²³² vgl. Buchwald: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. In: Süddeutsche Zeitung

²³³ ebd.

dass Hustvedt die Gefahr sieht, dass man ihr nachsagen könnte, sie baue ihren eigenen Erfolg auf dessen ihres Mannes auf:²³⁴ „Ich bin froh, daß ich zuerst bei Henry Holt & Company war“, sagt Siri Hustvedt. „Sonst würde es heißen, nun haben sie seine Frau halt auch.“²³⁵

Nicht nur dem Thema Konkurrenz musste sich Hustvedt stellen. Sie wird mit dem Vorwurf konfrontiert, ihre Romane nach dem Vorbild der Werke ihres Mannes geschrieben zu haben:²³⁶

Böse Geister haben die Autorin Hustvedt zu Beginn verschiedentlich als Kopistin ihres Mannes geschmäht: „Besonders beim ersten Roman hatte ich das Gefühl, dass einige Kritiker glaubten, ich hätte mich in Pauls Erzählwelt bedient. Doch das hatte ich gar nicht nötig, denn als wir uns vor 16 Jahren kennen lernten, hatte ich bereits publiziert.“²³⁷

In einem Artikel aus der britischen Zeitung *The Observer* erfährt man, dass es Siri Hustvedt Kopfzerbrechen bereitete, als Paul ihr gesagt hat, er werde ihre Hauptprotagonistin aus *The Blindfold* in seinem Werk *Leviathan* einbauen.²³⁸ Die Angst vor dem Vorwurf sie habe von ihm geklaut besteht.²³⁹

‘I’d written *The Blindfold*, and Paul was writing *Leviathan*,’ Siri explains. ‘And he said “Siri, I think I’m gonna have my character marry yours”. And I said, “Oh good[...].” Of course since Paul’s work is so much better known, there are lots of people who think that I took his character, or rather that Paul was doing what I did, which was reverse my own name Iris for Siri.[...]’²⁴⁰

Im *Münchener Merkur* vom 10.10.1997 ist zu lesen, dass, Siri Hustvedt gefragt wurde: „Stört Sie ein Vergleich mit Ihrem Mann?“²⁴¹ Was diese zu dem Zeitpunkt wie folgt beantwortet hat: „Nein, das ist doch eher äußerlich als innerlich.“²⁴² Trotzdem sind für Hustvedt derartige Unterstellungen natürlich kränkend.²⁴³

²³⁴ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

²³⁵ ebd.

²³⁶ vgl. Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

²³⁷ vgl. Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

²³⁸ vgl. Wood, Gaby: Anything you can do. In: The Observer, 12. Jänner 2003 In:

<http://www.guardian.co.uk/books/2003/jan/12/whitbreadbookawards2002.costabookaward?INTCMP=SRCH>, 15.11.2012, 17:06

²³⁹ vgl. ebd.

²⁴⁰ ebd.

²⁴¹ von Schmelting: Viele Stimmen im Kopf. In: Münchener Merkur, S. 24

²⁴² ebd.

²⁴³ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

„Schlechte Kritiken verletzen, doch richtig böse wird’s erst, wenn der Rezensent sagt, meine Texte klängen wie Pauls.‘, sagt Hustvedt.“²⁴⁴

Es gibt unterschiedliche Reaktionen von Hustvedt zu lesen, wenn sie auf Gemeinsamkeiten zu ihrem Mann angesprochen wird, aber die Tendenz ist eher eine verteidigenden und verneinende Haltung, wie im Gespräch aus *die tageszeitung*:

Ihr erster Roman ähnelte sehr den Büchern Ihres Mannes: die Sprache, die Art der Konstruktion. „Lily Dahl“ hat sich davon stärker entfernt.

Schon die erste Behauptung stimmt nicht. Wissen Sie, das ist wirklich primitiv! „Die unsichtbare Frau“ war eine Geschichte, die in New York spielte, und alle dachten gleich: Aha, da läuft jemand durch New York, die „Stadt aus Glas“. Aha, die Autorin ist mit Paul Auster verheiratet, und so weiter. Bei „Lily Dahl“ hat das dann nicht mehr funktioniert, weil der Roman in Minnesota spielt. Aber das kann ja wohl kaum die Idee von Literaturkritik sein. [...]“²⁴⁵

Im Gespräch mit Scheele und Kolja von 1999 betont Hustvedt auch, dass sie und Auster ganz verschiedene Schreibstile verfolgen.²⁴⁶ „Wenn man sich die Konstruktion der Sätze bei Paul und mir ansieht, bemerkt man große Unterschiede. Ich bin sehr an der Parataxe interessiert, an Bewegung und Rhythmus. Bei Paul sind die Sätze dagegen viel geschlossener.“²⁴⁷

Vorangehende Aussagen lassen darauf schließen, dass Hustvedt sich selbst noch von ihrer Eigenständigkeit als Schriftstellerin überzeugen musste. Eine von einander unabhängige Identität ist wichtig. Diese ist natürlich auch gegeben und so will Hustvedt auch behandelt werden.

Im Artikel „Realität wird zur Fiktion“²⁴⁸ von 1995 ist hierzu passend zu lesen: „Doppelinterviews gibt das Paar Auster/Hustvedt schon lange nicht mehr; das letzte vor vier Jahren im «Cosmopolitan», [...]: «Wir sind jeder ein eigener Mensch und ein eigenständiger Schriftsteller».“²⁴⁹ Dafür wollen JournalistInnen nicht darauf verzichten, Auster in ihren Interviews mit Hustvedt aufzunehmen. Von *die tageszeitung* wird Hustvedt 1999 gefragt: „Nervt es Sie, daß [sic!] in jedem Interview nach Paul Auster gefragt werden?“²⁵⁰ Woraufhin Hustvedt meint: „Aber nein, was wollen Sie wissen? Das gehört einfach dazu. Es ist allerdings immer das

²⁴⁴ ebd.

²⁴⁵ Scheele/Mensing: Die unsichtbare Frau. In: *die tageszeitung*

²⁴⁶ vgl. ebd.

²⁴⁷ ebd.

²⁴⁸ Schwaninger: Realität wird zur Fiktion. In: *Die Weltwoche*

²⁴⁹ ebd.

²⁵⁰ Scheele/Mensing: Die unsichtbare Frau. In: *die tageszeitung*

gleiche Schema, und ich antworte auch immer gleich. Eine neue Frage wäre natürlich mal nett. Vielleicht: ‚Woraus besteht Pauls Frühstück?‘²⁵¹

Anscheinend hat Hustvedt gelernt damit umzugehen, dass großes Interesse an ihrem Mann besteht, auch wenn es eigentlich um sie geht. Ein bisschen Humor steckt allerdings auch in der Aussage.

4 Wahrnehmung der Autorinnen in der medialen Öffentlichkeit

In diesem Kapitel wird nun untersucht wie sich die Rolle der Autorinnen im Kontext ihrer Ehe mit Literaten in der medialen Welt abbildet. Im Zentrum dieser Untersuchung steht die Zeitungs- bzw. Zeitschriftenrezeption. Nicht nur der Frage, in welchem Umfang, sondern auch auf welche Weise sich die Beziehung zu einem Schriftsteller in der Zeitungs- bzw. Zeitschriftenrezeption von Christa Wolf und Siri Hustvedt niederschlägt, wird hier nachgegangen. Wichtiger als eine vollständige Bandbreite an Druckmedien zu analysieren erscheint der Verfasserin zu zeigen, ob sich das Bild der Autorinnen im Kontext ihrer Ehe im Laufe der Jahre verändert hat. Daher wird eine Auswahl getroffen im Umfang der untersuchten Zeitungen und Zeitschriften. Zuerst wird die Häufigkeit an Nennungen der Autoren in den recherchierten Artikeln zu den Autorinnen untersucht und anschließend eine inhaltliche Betrachtung vorgenommen. Den Anfang macht die Untersuchung im deutschen Sprachraum, anschließend folgt die Auswertung der Auswahl an US-amerikanischen Artikeln zu Siri Hustvedt. Da es schwieriger ist an amerikanische Zeitungen und Zeitschriftenartikel heranzukommen, gestaltet sich dieser Abschnitt weniger umfangreich als für den deutschen Sprachraum.

Es werden nicht zwangsläufig alle recherchierten Artikel in der vorliegenden Arbeit auch zitiert.

4.1 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption - Rechercheergebnisse in Zahlen

²⁵¹ ebd.

4.1.1 Auswertungsmethode

Für das Vorhaben in dieser Arbeit bietet sich das Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA)²⁵² als hilfreiche Datenbank an.

Die Suchmöglichkeit für „Artikel von 1960 bis 2000“²⁵³ erlaubt es, jene Artikel zu filtern, die beide Namen des jeweiligen Paares enthalten. Dies erleichtert es, die Menge an Artikeln zu Christa Wolf und Siri Hustvedt zu erfassen, in welchen auch deren Männer erwähnt werden. Da dies für „Artikel 2000-heute“²⁵⁴ nicht möglich ist, sondern vorwiegend jene Artikel zu finden sind, die auch tatsächlich die gesuchte Person betreffen, wurde für die jeweiligen Autorinnen eine individuelle Lösung gesucht, um Artikel in denen die Autoren auch erwähnt werden herauszufinden. Details zur genauen Vorgangsweise finden sich in den betreffenden Kapiteln zu Christa Wolf und Gerhard Wolf, sowie Siri Hustvedt und Paul Auster, das selbe gilt für den Bestand an „Literatur- und Kulturzeitschriften“²⁵⁵.

Als Ergänzung zu der Suche, welche Menge an Artikel zu Siri Hustvedt vorhanden ist, in welcher auch ihr Mann zumindest namentlich erwähnt wird, hat die Verfasserin die Datenbank WISO Praxis / Presse herangezogen. Diese erlaubt eine gezielte Filterung dahingehend. Hier werden Artikel aus einer größeren Zahl an Zeitungen und Zeitschriften als vom IZA zur Verfügung gestellt, jedoch aus einem kürzerem Zeitraum. Natürlich gibt es auf Grund dessen Überschneidungen des Ergebnisses der WISO Praxis / Presse mit jenem vom IZA, weshalb die Zahlen gesondert betrachtet werden müssen und nicht einfach addiert werden können. Da der größere Zeitraum vom IZA abgedeckt wird, wurden hauptsächlich die hier recherchierten Artikel zur inhaltlichen Analyse herangezogen.

Diese Ergänzende Untersuchung wurde im Falle Christa Wolf und Gerhard Wolf als nicht zielführend betrachtet, da die Rolle von C. Wolf bereits früh klar wird.

4.1.2 Christa Wolf und Gerhard Wolf

Die Zahlen ermittelt durch die Datenbank des IZA sprechen dafür, dass von Beginn an ein wesentlich größeres Interesse Christa Wolf galt im Vergleich zu Gerhard Wolf.

²⁵² Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA): <http://www.uibk.ac.at/iza/>, zuletzt eingesehen am 3.12.2012

²⁵³ <http://webapp.uibk.ac.at/iza/#>, zuletzt eingesehen am 1.12.2012

²⁵⁴ IZA: <http://www.uibk.ac.at/iza/>, zuletzt eingesehen am 3.12.2012

²⁵⁵ ebd.

Immerhin finden sich in der Artikelsuche des Bestandes bis 2000 zur Wortfolge ‚Christa Wolf‘: ‚Christa AND Wolf‘²⁵⁶ 2792 aufgelistete Artikel.²⁵⁷ Das ist eine beachtliche Zahl, auch wenn man davon ausgehen kann, dass vereinzelt Artikel doppelt aufgelistet sind und einige der Artikel nicht direkt zu Christa Wolf sind, sondern Artikel in welchen sie nur erwähnt wird.

Im Vergleich dazu ergibt die Volltextsuche ‚Gerhard Wolf‘: ‚Gerhard AND Wolf‘²⁵⁸ eine Anzeige von 380 Artikel,²⁵⁹ das sind nur rund 13,61 Prozent der Trefferzahl zur Suche nach ‚Christa Wolf‘. Auf Grund der Suchbedingungen wie unter Kapitel 4.1.1 beschrieben, kann man davon ausgehen, unter den Artikeln zu den Begriffen ‚Gerhard Wolf‘ ebenfalls welche zu Christa Wolf zu finden sind, die eine Nennung von Gerhard Wolf enthalten. (Falls dies überhaupt der Fall ist.) Andersherum kann auf Grund der wesentlich geringeren Menge an Suchergebnisse für ‚Gerhard Wolf‘ im Vergleich zu jenen für die Wortfolge ‚Christa Wolf‘, bereits davon ausgegangen werden, dass Gerhard Wolf eine untergeordnete Rolle in der Rezeption von Christa Wolf spielt.

Die präzise Suche nach ‚Christa Wolf AND Gerhard Wolf‘: ‚Christa AND Wolf AND Gerhard‘²⁶⁰ ergibt 138 angezeigte Artikel,²⁶¹ was im Verhältnis zu den 2792 der Suche nach ‚Christa Wolf‘ sehr wenig ist. Vor allem wenn man dazu bedenkt, dass es eine literarische Zusammenarbeit von Christa Wolf und Gerhard Wolf gibt, die natürlich auch in die Rezeption mit einfließt.

²⁵⁶ vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 17:57

²⁵⁷ vgl. ebd.

²⁵⁸ vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am: 30.11.2012, 18:07; auch hier sind einige Artikel mehrfach aufgelistet.

²⁵⁹ vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am: 30.11.2012, 18:07; auch hier sind einige Artikel mehrfach aufgelistet.

²⁶⁰ vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf+AND+Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 18:13

²⁶¹ vgl. ebd.

Zuerst wurden die Ausschnitte, die online zur Verfügung stehen, eingesehen. Dabei konnte festgestellt werden, dass manche Artikel doppelt oder sogar mehrfach aufgelistet sind.²⁶² Unter den 138 Resultaten zum oben angeführten Suchbegriff finden sich auch Artikel zu Gerhard Wolf.²⁶³

Die Ergebnisse der Suche nach Artikel, die ab 2000 erschienen sind, sind nicht mehr ganz so umfangreich.²⁶⁴ Im Falle Christa Wolf jedoch immer noch sehr beachtlich. Zu Gerhard Wolf fanden sich hier zum Stand vom 1. Dezember 2012 nur noch 13 Artikel. Das Suchergebnis zu Christa Wolf war weitaus umfangreicher, hier waren gesamt 510 Artikel aufgelistet. Explizit sowohl Christa Wolf, als auch Gerhard Wolf zugeordnet sind 3 Artikel.²⁶⁵ Diese sind unter den Treffern zu Gerhard Wolf schnell herauszufinden. Da für den Bestand an Artikeln ab 2000 eine genaue Filterung nach Artikeln zu Christa Wolf in denen auch Gerhard Wolf erwähnt wird, nicht möglich ist, hat die Verfasserin nur stichprobenweise Einsicht genommen. Ebenso hat die Verfasserin eine Stichprobe vom IZA zur Verfügung gestellter Zeitschriftenartikel zu Christa Wolf auf Nennungen von Gerhard Wolf durchgesehen. Da Gerhard Wolf bereits in der Zeit vor 2000 in der Zeitungsrezeption von Christa Wolf keine sonderliche Rolle gespielt hat, ist anzunehmen, dass sich daran nichts geändert hat. Die geringe Anzahl an verzeichneter Artikel zu seiner Person spricht dafür.

4.1.3 Siri Hustvedt und Paul Auster

Siri Hustvedt hat vor 2000 zwei Romane veröffentlicht, während es bei Paul Auster bereits sieben waren, sofern die *New York-Trilogie* als ein Werk gezählt wird.²⁶⁶

²⁶² Hier konnten 34 Mehrfachauflistungen gezählt werden, was die Anzahl der Artikel die tatsächlich eingesehen wurden auch verringert hat.

²⁶³ vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf+AND+Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 18:13

²⁶⁴ vgl. http://www.uibk.ac.at/iza/lis-cgi/laus/laus_prepare.cgi?pgm_status=start&laus_lang=de&sstr=, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 16:19

²⁶⁵ Von folgenden Artikeln ist hier die Rede:

Biermann, Brigitte: Das Vermächtnis des Vaters. Claus Bräunig kümmert sich um den Nachlass des 1976 verstorbenen Schriftstellers Werner Bräunig. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 190, Rubrik: Kultur Menschen, 18. August 2007, S. 38 In: IZA, S. 1-2. und Schenk, Ralf: Träume in Berlin. Kurt Barthel über seinen DEFA-Film »Fräulein Schmetterling«. In: Neues Deutschland Nr. 138, Rubrik: Feuilleton, 16. Juni 2005. S. 9 In: IZA S. 1-2. und Magenau, Jörg: Lang verpuppter Schmetterling. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 138, Rubrik Literatur, 18. Juni 2005. S. 16 In: IZA

²⁶⁶ vgl. dazu biografische Angaben im Kapitel 2.2 der vorliegenden Arbeit

Unter Berücksichtigung dieser Tatsache erscheint es einleuchtend, warum für die Suche nach Artikel bis 2000 des IZA nach ‚Siri Hustvedt‘: ‚Siri AND Hustvedt‘²⁶⁷ bloß 66²⁶⁸ Ergebnisse erscheinen und zur Sucheingaben ‚Paul Auster‘: ‚Paul AND Auster‘²⁶⁹ 416²⁷⁰. Die Menge des Suchergebnisses nach ‚Siri Hustvedt‘ macht nur rund 15,87% der Trefferanzahl für ‚Paul Auster‘. Das ist im Verhältnis gesehen eine ähnliche Gewichtung wie bei Christa Wolf und Gerhard Wolf. Mehr als doppelt so viele Veröffentlichungen ergeben in dem Fall mehr als ein sechsfaches an Ergebnisse in der IZA Suchmaschine. Diese Zahlen zeigen, dass Paul Auster zumindest bis 2000 für ein größeres Interesse in der Presse gesorgt hat.

Die Trefferliste des IZA von 66 Artikeln zu Siri Hustvedt für den Zeitraum ‚1960 bis 2000‘²⁷¹ beinhaltet 18 Artikel zu Paul Auster und 12 Artikel die nicht direkt die Rezeption Hustvedts betreffen. Von den allgemeinen Artikeln sind 2 doppelt angeführt, sind also 14 Artikel. Ebenso sind 2 der 34 Artikel zu Siri Hustvedt doppelt. Dies ergibt eine tatsächliche Summe von 32 Artikel zur direkten Rezeption von Siri Hustvedt.²⁷²

Um die Suche zu präzisieren hat die Verfasserin nach ‚Hustvedt AND Auster‘²⁷³ gesucht, was eine Trefferliste von 52²⁷⁴ Artikel ergibt. Hier sind 24 Artikel tatsächlich zu Siri Hustvedt angeführt, 2 davon doppelt, macht also 22 Artikel. 18 Artikel betreffen Paul Auster, 8 (10 inklusive der doppelt aufgelisteten) der 52 sind Artikel in welchen entweder beide, oder einer von beiden gesuchten Autoren erwähnt wird.²⁷⁵

²⁶⁷

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Siri+Hustvedt&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 18:53

²⁶⁸ vgl. ebd.

²⁶⁹

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Paul+Auster&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 18:53

²⁷⁰ vgl. ebd.

²⁷¹ <http://webapp.uibk.ac.at/iza/#>, zuletzt eingesehen am 1.12.2012

²⁷² Die Zahlen in diesem Absatz wurden mittels Durchsicht der einzelnen Ergebnisseiten ermittelt.

vgl.

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Siri+Hustvedt&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 18:53

²⁷³ vgl:

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Hustvedt+AND+Auster&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 19:23

²⁷⁴ vgl. ebd.

²⁷⁵ Die Zahlen in diesem Absatz wurden mittels Durchsicht der einzelnen Ergebnisseiten ermittelt.

Vgl. ebd.

Zusammenfassend bedeutet das, dass in 22 Artikel der 32 die zu Siri Hustvedt gefunden wurden, Paul Auster zumindest namentlich erwähnt wird. Im Vergleich dazu, konnten von 416 Treffern Suchergebnisse zu ‚Paul Auster‘, bloß 18 Artikel recherchiert werden in denen Siri Hustvedt auch erwähnt wird. Daraus kann man schließen, dass es Rezensentinnen und Rezensenten wichtiger erscheint auch Paul Auster zu erwähnen, wenn über Siri Hustvedt berichtet wird, umgekehrt kommt es nur selten vor.

Die bisher angeführten Zahlen verändern sich, wenn folgende Faktoren berücksichtigt werden:

Unter den Suchergebnissen für ‚Siri Hustvedt‘, ist ein abgedruckter Essay von Siri Hustvedt in deutscher Übersetzung, „Gesprenkeltes Chaos“²⁷⁶, den man auch mit dem Suchbefehl ‚Hustvedt AND Auster‘ findet. Dieser kann nicht im Sinne Wahrnehmung der Presse der Autorinnenrolle, behandelt werden. Macht also 31 Treffer zu Siri Hustvedt, davon 21 mit Erwähnung von Auster.

Im IZA kommt es auch vor, dass ab und an mehrere Artikel bei einem Suchergebnis zusammengefasst sind und daher nicht extra ausgewiesen werden. Aus diesem Grund kommen zu den 31 Artikel zu Siri Hustvedt noch 6²⁷⁷ Artikel dazu. Von diesen 37 Artikel vor 2000 betreffend Siri Hustvedt wird Paul Auster in 27 zumindest namentlich erwähnt. Das ist ein Anteil von rund 72,98 %.

Betreffend Artikel ab 2000 im IZA ist das Verhältnis der angegebenen Artikel zu Siri Hustvedt und zu Paul Auster nicht mehr so drastisch wie in den Jahren davor. Hier konnten etwas mehr als doppelt so viele zu Auster als zu Hustvedt gefunden werden. Zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt am 03.12.2012 waren hierfür zu Siri Hustvedt gesamt 113 Artikel und zu Paul Auster 254 Artikel aufgelistet. Von den 113

²⁷⁶ Hustvedt, Siri: Gesprenkeltes Chaos. Aus dem englischen von Ulli Aumüller. In: ZEITmagazin, 5. März 1998 In: IZA

²⁷⁷ Folgende Artikel sind nicht als eigenständiges Suchergebnis zu ‚Siri Hustvedt‘ angeführt, sondern als weitere Seite eines anderen Artikels zu sehen:
 Holle: Chronische Krise. In: Frankfurter Rundschau und
 Baier, P.: Männer In: Münchner Merkur, 28. August 1993 In: IZA und
 o. A.: Lesezeichen. In: Weltwoche, 30. September 1993 In: IZA und
 Zeller, Ursula: Rollenspiele. Siri Hustvedts erster Roman: «Die unsichtbare Frau». In: Neue Zürcher Zeitung (Fernausgabe), 21. Oktober 1993 In: IZA und
 Halter, Martin: Sommernachtstraum in Minnesota. Siri Hustvedts zweiter Roman, «Die Verzauberung der Lily Dahl». In: Tages-Anzeiger, 7. Juli 1997 In: IZA und
 Mürzl, Heimo: Maler im Slip. Wenig magisch: „Die Verzauberung der Lily Dahl“ von Siri Hustvedt. In: Wiener Zeitung, 25. Juli 1997 In: IZA

angezeigten Artikeln zu Siri Hustvedt konnten 14 doppelte gezählt werden. Das ergibt einen tatsächlichen Bestand von 99 Artikeln. Diese hat die Verfasserin vollständig eingesehen und kommt zu dem Ergebnis, dass in 61 der IZA Artikel ab 2000 bis zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt, Paul Auster zumindest im Wortlaut genannt wird, das ist ein Anteil von rund 61,61 %.

Ein leichter Rückgang ist in der Häufigkeit an Nennungen von Paul Auster in Artikel zu Siri Hustvedt zu erkennen. Dieser ist jedoch so minimal (72,98 % bis zum Jahr 2000, 61,61 % ab 2000), was ein Zeichen dafür ist, dass Auster bis in aktuelle Zeit Thema in der Berichterstattung über Siri Hustvedt ist.

In der Suchmaschine des Innsbrucker Zeitungsarchivs für Literatur- und Kulturzeitschriftenartikel wurden zu Siri Hustvedt 7²⁷⁸ Treffer gefunden.²⁷⁹ Auf Anfrage per Mail nach sonstigen Artikeln aus derartigen Zeitschriften, die eventuell nicht mit der Suchmaschine zu finden sind, wurde noch 1²⁸⁰ weiterer Artikel mitgeschickt. In 5²⁸¹ der insgesamt 8 der hier gefundenen Artikel wird auch auf Paul Auster hingewiesen.

Ergänzend dazu nun die Ergebnisse aus der Datenbank WISO Praxis / Presse:

Mit Hilfe der Suchmaske hat die Verfasserin zuerst eine zeitlich uneingeschränkte Personensuche nach Siri Hustvedt durchgeführt, was 151 Einträge lieferte.²⁸² Hier waren jedoch etliche Artikel doppelt oder mehrfach aufgelistet. Die Suchmaske lässt

²⁷⁸ vgl.

https://aleph.uibk.ac.at/F/AT975U3FUQLYTTQ2U89KD2RDC7E65KS694C5FS47PRHRJY6PFL-29572?func=find-b&find_code=WRD&request=Siri+Hustvedt&x=0&y=0, zuletzt eingesehen am 4.12.2012, 13:35

²⁷⁹ vgl. ebd.

²⁸⁰ Folgender Artikel ist gemeint: Flemming, Melanie: Unheimliche Wirklichkeit. In: Listen Nr. 31, 1993. S. 39 In: IZA

²⁸¹ vgl. folgende Artikel: Bürger, Jan: «Wir alle haben männliche und weibliche Stimmen in uns». In ihrem großen Familienroman «Was ich liebte» gewinnt Siri Hustvedt dem Spiel mit den Identitäten das genaue Portrait ihrer Generation ab. Ein Treffen mit der New Yorker Schriftstellerin in Kopenhagen. In: Literaturen Nr. 1/2, Januar/Februar 2003. S. 48-53 In: IZA und Hustvedt, Siri (Übersetzung aus dem Amerikanischen: die Redaktion): Was Liest... Siri Hustvedt. In: Literaturen Nr. 6. Juni 2003. S. 94 In: IZA und Kluy, Alexander: Eine Fabel aus der Welt des Zwischen. Die Autorin Siri Hustvedt legt sich und ihre rätselhafte Nervenerkrankung unters intellektuelle Mikroskop. In: Buchkultur. Das internationale Buchmagazin. Nr. 129, April/Mai 2012. S. 19 In: IZA und Eller, Carmen/Hustvedt, Siri: „Mutterratten sind schlauer“. Was Geburt verändert – ein Gespräch mit der Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven. Nr. 11, 2010. S. 26-27 In: IZA und Magenau, Jörg: Alt werden ist schön! Siri Hustvedt zeichnet ein liebevolles Frauen-Panorama, das mit den Unbilden des weiblichen Lebens heiter versöhnt. In: Literaturen Nr. 101, Mai/Juni 2011. S. 70 In: IZA

²⁸² vgl. WISO Praxis / Presse, eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. Zuletzt eingesehen am 4.12.2012

es zu, jene Artikel zu Siri Hustvedt herauszufiltern, in welchen Paul Auster erwähnt wird. Zu den eben erwähnten Suchkriterien hat die Verfasserin hierfür zusätzlich im allgemeinen Suchfeld ‚Paul Auster‘ eingegeben. Dazu erschienen 107 Treffer, also rund 71,33 % der gesamten Treffer zu Siri Hustvedt. Auch diese Zahl inkludiert mehrfache Auflistungen einzelner Artikel, darunter auch der ein, oder andere Artikel zu Paul Auster.²⁸³

Hiermit ist ganz gut gezeigt, dass in der Mehrzahl der Rezensionen zu Siri Hustvedt auf Paul Auster hingewiesen wird.

4.2 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption – Inhaltliche Auswertung zu Christa Wolf

Ob in der Rezeption Christa Wolfs ihr Mann eine Rolle spielt, wird vergleichend zu Hustvedt in diesem Kapitel an Hand inhaltlicher Untersuchungen der recherchierten Artikel erläutert. Dass sich für C. Wolf die Situation anders darstellt, als für Hustvedt ist in den vorangegangenen Abhandlungen bereits angeklungen und wird hier verdeutlicht.

Den Anfang macht hier die nähere Untersuchung der mittels des IZA gefilterten Artikel für den Zeitraum „1960 bis 2000“.²⁸⁴ Unter jenen Artikeln zu Christa Wolf, die auch Gerhard Wolf im Wortlaut beinhalten können, finden sich natürlich auch Rezensionen betreffend der Zusammenarbeit von Christa Wolf und Gerhard Wolf. Diese thematisieren den Band *Unsere Freunde, die Maler*:²⁸⁵, die Werke *Till*

²⁸³ Die Ergebnisse dieses Absatzes wurden ermittelt mit Hilfe der Datenbank WISO Praxis / Presse.
vgl. ebd.

²⁸⁴

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf+AND+Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 18:13

²⁸⁵ vgl. o. A.: Das Ehepaar Wolf zeigt seine Kunstsammlung. In: Die Welt, 18. August 1995 In: IZA und Böttiger, Helmut: Eine Ästhetik der Enge. „Unsere Freunde die Maler“: die Ausstellung der Sammlung von Christa und Gerhard Wolf. In: Frankfurter Rundschau, 22. August 1995 In: IZA und Bellin, Klaus: In Rheinsberg präsentieren Christa und Gerhard Wolf ihre Freunde, die Maler. Bilder als Herausforderungen zum Schreiben. In: Neues Deutschland, 24. August 1995 In: IZA und Michaelis, Rolf: Ausstellung in Rheinsberg: Christa / Gerhard Wolf „Unsere Freunde, die Maler“. Echo der DDR-Kunst. In: Die Zeit, 25. August 1995 In: IZA und Lücke, Detlev: Im Dickicht der Bilder. »Unsere Freunde, die Maler« - Arbeiten aus der Sammlung von Christa und Gerhard Wolf in Schloß Rheinsberg. In: Freitag Nr. 40, 29. September 1995 In: IZA und Tresch, Christine: Christa Wolf, Gerhard Wolf: «Unsere Freunde, die Maler». Zusammenspiel von Bild und Wort. In: Die Wochenzeitung, 8. Dezember 1995 In: IZA

Eulenspiegel. Erzählung für den Film: 7²⁸⁶, *Ins Ungebundene gehet eine Sehnsucht. Gesprächsraum Romantik*: 1²⁸⁷, sowie den Verleih der „Rahel-Varnhagen-Medaille“²⁸⁸ an die beiden (3).

Erwähnungen von Gerhard Wolf lassen sich hauptsächlich in Artikel zu Christa Wolf feststellen, die im Zusammenhang mit ihrer Stasi Akte, ihrem Geständnis zu Aktivitäten für die Stasi und dergleichen stehen. Zum Beispiel schreibt *Der Spiegel* am 25. Jänner 1993:²⁸⁹ „Führungsoffizier Benno Paroch hatte vor dem Anwerbungsgespräch die ‚Genossin Wolf‘ gründlich inspiziert. So wurden ‚im Wohngebiet des Kandidaten konkrete Ermittlungen‘ geführt, der Ehemann Gerhard abgeklopft.[...]“²⁹⁰ Als weitere Artikel zu der Thematik können zum Beispiel genannt werden: „Wir müssen uns dem Schicksal stellen“²⁹¹, „Ein Skandal verschwindet“²⁹² und „Stasi und Gendarm“²⁹³.

Grundsätzlich sind bei Nennungen von Gerhard Wolf in Artikeln zu Christa Wolf keine besonderen Auffälligkeiten zu erwähnen, da dies meist dann vorkommt, wenn es zur Thematik passt. Es kann auch nicht festgestellt werden, dass einer der beiden in den Schatten des anderen gestellt wird.

²⁸⁶ vgl. Jost, Dominik: Eulenspiegel in der Revolte. Spiel dir den Film von Till. Christa und Gerhard Wolf über den Volkshelden. In: Die Zeit Nr. 15, 5. April 1974 In: IZA; Lämmert, Eberhard: Zum Sehen geschrieben. Christa und Gerhard Wolfs neuer „Eulenspiegel“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6. April 1974 In: IZA; Schoeller, Wilfried F.: List der Schwachen. Das „Till Eulenspiegel“-Szenario von Christa und Gerhard Wolf. In: Frankfurter Rundschau Nr. 131, 8. Juni 1974 In: IZA; Laages, Michael: Ein Narr, der glanzvoll scheitert. Christa und Gerhard Wolfs „Till Eulenspiegel“ in Hannover uraufgeführt. In: Süddeutsche Zeitung, 15. April 1982 In: IZA; o. A.: Hinweis. Zu Christa und Gerhard Wolfs. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. Jänner 1983 In: IZA; Funke, Christoph: Ein Schelm geht durch die Welt. Uraufführung im Schauspiel Chemnitz: „Till Eulenspiegel“ nach Christa und Gerhard Wolf. In: Der Tagesspiegel, 5. Juni 1996 In: IZA; Pfützner, Klaus: »Till Eulenspiegel« von Christa und Gerhard Wolf im Schauspielhaus Chemnitz. Bilderflut in der Bewegung. In: Neues Deutschland, 11. Juni 1996 In: IZA

²⁸⁷ vgl. Carlsson, Anni: Romantik in heutiger Sicht. Zu einem neuen Buch von Christa und Gerhard Wolf. In: Neue Zürcher Zeitung (Fernausgabe), 18. April 1986 In: IZA

²⁸⁸ U.E.: Talentsucher. Rahel-Varnhagen-Medaille für Christa und Gerhard Wolf. In: Der Tagesspiegel, 25. Jänner 1994 In: IZA; siehe dazu auch: dpa: Varnhagen-Medaille für die Wolfs. Roloff-Momin ehrte das Autoren- und Lektoren-Ehepaar. In: Leipziger Volkszeitung, 26. Jänner 1994 In: IZA und dpa: Rahel-Medaille für Christa und Gerhard Wolf In: Süddeutsche Zeitung 29./30. Jänner 1994 In: IZA

²⁸⁹ vgl. o. A.: Die ängstliche Margarete. In: Der Spiegel, 25. Jänner 1993 In: IZA

²⁹⁰ ebd.

²⁹¹ Hage, Volker: „Wir müssen uns dem Schicksal stellen“. SPIEGEL-Redakteur Volker Hage über den Fall Christa Wolf. In: Der Spiegel, 8. Februar 1993 In: IZA

²⁹² Zimmermann, Harro: Ein Skandal verschwindet. Christa Wolf gewährt Einsicht in ihre Stasi-Akten. In: Frankfurter Rundschau Nr. 127, 4. Juni 1993 In: IZA. Dieser Artikel wurde auch in der *Basler Zeitung* abgedruckt: vgl. Zimmermann, Harro: Christa Wolf gewährt Einsicht in ihre Stasi-Akten. In: Basler Zeitung, 4. Juni 1993 In: IZA

²⁹³ Welke, Dunja: Stasi und Gendarm. Christa Wolf hat ihre Stasi-Akte im Luchterhand Verlag veröffentlicht. In: Neue Zeit, 25. August 1993 In: IZA

Im Artikel „Zwischen Niedergang und Hoffnung. Zur Leipziger Buchmesse – fünf Verlage in Ostberlin“²⁹⁴ werden Christa Wolf und Gerhard Wolf wie folgt vorgestellt:²⁹⁵ „Beide sind namhafte Schriftsteller: Christa und Gerhard Wolf.“²⁹⁶ Im Zusammenhang mit der Oper zu C. Wolfs *Kassandra* liest man in der *Neuen Zürcher Zeitung*:²⁹⁷

«Kassandra» ist eine [...] Erzählung von Christa Wolf aus dem Jahre 1983. Der Text [...] zieht den Leser durch seine Verbindung von Mythischem und Gegenwärtigem wie durch sein unverkennbares Engagement sogleich in Bann. Kein Wunder, war das Buch überaus erfolgreich, in deutscher Sprache, aber auch in zahlreichen Übersetzungen. Und kein Wunder, ist der Text, etwa durch Gerhard Wolf, den Ehemann der Autorin, für die Bühne adaptiert worden.[...] ²⁹⁸

Als „außergewöhnlichen Partner“²⁹⁹ bezeichnet Günter Gaus Gerhard Wolf in seinem Artikel über Christa Wolf.³⁰⁰ In *Der Tagesspiegel* liest man 1994 über das Paar:³⁰¹

Zum 65. Geburtstag von Christa Wolf [...] hat ihr Mann Gerhard Wolf, der in seinem neuen Janus press Verlag lauter wichtige und schöne Bücher macht, befreundete Schriftsteller und bildende Künstler eingeladen, einen Text [...] für die so hochberühmte zu liefern.³⁰²

Wie Christa Wolf selbst festgestellt hat, haben sie und Gerhard Wolf sich „in einem konkurrenzlosen Raum bewegt[en].“³⁰³ und beide für die Öffentlichkeit einen jeweils eigenen Part eingenommen.³⁰⁴ Dies ist in der medialen Berichterstattung auch zu erkennen.

²⁹⁴ Baumgartner, Ekkehart: Zwischen Niedergang und Hoffnung. Zur Leipziger Buchmesse – fünf Verlage in Ostberlin. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 106, 6. Mai 1992 In: IZA

²⁹⁵ vgl. ebd.

²⁹⁶ ebd.

²⁹⁷ vgl. Hagmann, Peter: Wirkungsvolle Verweigerungen. Altes und Neues auf Pariser Musikbühnen. In: Neue Zürcher Zeitung (Fernausgabe), 15. Februar 1994 In: IZA

²⁹⁸ ebd.

²⁹⁹ Gaus, Günter: Die Kraft der Hauptsätze. Zum 70. Geburtstag von Christa Wolf. In: Freitag Nr. 11, 12. März 1999 In: IZA

³⁰⁰ vgl. ebd.

³⁰¹ vgl. von Bormann, Alexander: Ein schöner Geburtstagsstrauß. Texte und Grafiken für Christa Wolf. In: Der Tagesspiegel, 2./3./4. April 1994 In: IZA

³⁰² ebd.

³⁰³ Wolf: Er und ich. In: dies.: Mit anderem Blick. hier S. 132. Die hier angesprochene Stelle ist ausführlich im Kapitel 3.3 angegeben.

³⁰⁴ vgl. ebd.

Die voneinander getrennten Parts, die man C. Wolf und G. Wolf zugeschrieben hat, zeigen sich sehr schön in der AutorInnenbeschreibung in einem Artikel aus dem Jahr 1974:³⁰⁵

Christa Wolf ist sowohl in der DDR als auch in den anderen deutschsprachigen Staaten eine geschätzte Autorin. Gerhard Wolf, [...] Germanist, seit 1957 Lektor, Herausgeber, „freier“ Schriftsteller, hat Bücher über Fünberg, Bobrowski, Hölderlin geschrieben, [...].³⁰⁶

Auf Sehr ähnlich weise wird das Paar in einem Artikel von *Die Zeit* als „die Schriftstellerin Christa Wolf und ihr Mann, der Verleger, Lektor, Essayist, Gerhard Wolf“³⁰⁷ vorgestellt.³⁰⁸

In der *Weltwoche* wird 1995 von einem Treffen mit Christa Wolf, im Zuge der Veröffentlichung von ihrem Werk *Medea. Stimmen*, berichtet.³⁰⁹ Hier wird deutlich, dass gerne auch vom Partner/Ehemann erzählt wird, wenn es sich um ein Künstlerpaar handelt, auch wenn eigentlich nur über eine/n von beiden berichtet werden soll. „Die «Weltwoche» besuchte das Ehepaar Wolf und bringt einen exklusiven Vorabdruck aus dem Roman.“³¹⁰ Auch ein kleiner Abstecher in das Gemeinschaftsprojekt *Unsere Freunde, die Maler*, wird vom Verfasser in den Artikel eingebaut, sowie ein Hinweis auf G. Wolfs Verlag:³¹¹ „Und wer den schönen Katalog, den Gerhard Wolf in seiner Janus Press herausgebracht hat, durchblättert, wird manches Vorurteil über die DDR-Kunst revidieren müssen.“³¹² Als „Ehepaar Wolf“³¹³ werden Christa Wolf und Gerhard Wolf auch in *Die Welt* vom 18. August 1995 bezeichnet.³¹⁴ Gerda Markos Werk *Schreibende Paare* beinhaltet eine Anspielung darauf, dass die beiden, zumindest eine Zeit lange gerne als „Schriftstellerehepaar“³¹⁵ betitelt wurden.³¹⁶ Sie stellt C. Wolf und G. Wolf wie folgt vor: „1982 wird das »Schriftstellerehepaar« Christa und Gerhard Wolf als

³⁰⁵ vgl. Jost: Eulenspiegel in der Revolte. In: *Die Zeit*

³⁰⁶ ebd.

³⁰⁷ Michaelis: Ausstellung in Rheinsberg: Christa / Gerhard Wolf „Unsere Freunde, die Maler“ In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

³⁰⁸ vgl. ebd.

³⁰⁹ vgl. Isenschmid, Andreas: Die Medea aus Los Angeles. Entspannt, offen, eins mit sich noch im Zweifel – Begegnung mit Christa Wolf. In: *Weltwoche*, 21. Dezember 1995 In: *IZA*

³¹⁰ ebd.

³¹¹ vgl. ebd.

³¹² ebd.

³¹³ o. A.: Das Ehepaar Wolf zeigt seine Kunstsammlung, In: *Die Welt*

³¹⁴ vgl. ebd.

³¹⁵ Marko: *Schreibende Paare*, S. 205

³¹⁶ vgl. ebd.

Verfasser der 1972 gemeinsam geschriebenen Erzählung »Till Eulenspiegel« genannt[...].³¹⁷ Dazu konnte die Verfasserin ein paar Beispiele in den durchgesehenen Artikeln entdecken.

1983 werden Christa Wolf und Gerhard Wolf in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* als „Schriftstellerpaar[es]“³¹⁸ bezeichnet.³¹⁹ Vom „Ostberliner Autorenpaar[es]“³²⁰ spricht 1982 die *Süddeutsche Zeitung*.³²¹ Die *Frankfurter Rundschau* stellt C. Wolf und G. Wolf 1995 als „Schriftstellerehepaar Christa und Gerhard Wolf“³²² vor.³²³ „Autoren- und Lektoren-Ehepaar“³²⁴ werden die beiden 1994 in der *Leipziger Volkszeitung* genannt.³²⁵

Es konnte festgestellt werden, dass in den meisten Fällen Christa Wolf die erst genannte ist. Dabei ist nicht ganz klar, ob dies auf ihren höheren Bekanntheitsgrad zurückzuführen ist.

Ab und an ist der Verfasserin aufgefallen, dass Gerhard Wolf als „ihr Mann“³²⁶ bezeichnet wird.³²⁷ Scherfling Christian verwendet die Formulierung „Gerhard und Christa Wolf“³²⁸ in seinem Artikel.³²⁹ Es finden sich allerdings auch Artikel, die einmal Christa Wolf und einmal Gerhard Wolf zuerst nennen, zum Beispiel „Ein Skandal verschwindet“³³⁰. Serke schreibt in der Einleitung C. Wolf voran und im Text G. Wolf.³³¹ In der *Frankfurter Rundschau* vom 28. August 1995 wird Christa

³¹⁷ ebd.

³¹⁸ o. A.: Hinweis. Zu Christa und Gerhard Wolfs, In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

³¹⁹ vgl. ebd.

³²⁰ Laages: Ein Narr, der glanzvoll scheitert, In: *Süddeutsche Zeitung*

³²¹ vgl. ebd.

³²² Böttiger: Eine Ästhetik der Enge, In: *Frankfurter Rundschau*

³²³ vgl. ebd.

³²⁴ dpa: Varnhagen-Medaille für die Wolfs. In: *Leipziger Volkszeitung*

³²⁵ vgl. ebd.

³²⁶ o. A.: Die ängstliche Margarete; siehe dazu auch: dpa: Varnhagen-Medaille für die Wolfs. In: *Leipziger Volkszeitung* und Michaelis: Ausstellung in Rheinsberg: Christa / Gerhard Wolf „Unsere Freunde, die Maler“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und Müller, Lothar: Die Geste. Goldstücke und Prag 1968. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 205, 4. September 1998 In: IZA

³²⁷ vgl. ebd.

³²⁸ Scherfling, Christian: Buchpräsentation im Internationalen Design Zentrum Berlin. „schreiben und widersprechen“. In: *Neues Deutschland*, 27. September 1993 In: IZA

³²⁹ vgl. ebd.

³³⁰ Zimmermann: Ein Skandal verschwindet. In: *Frankfurter Rundschau*. Der Artikel wurde auch in der *Basler Zeitung* abgedruckt: Zimmermann: Christa Wolf gewährt Einsicht in ihre Stasi-Akten. In: *Basler Zeitung*. Als weiteren beispielgebenden Artikel kann hier ebenso genannt werden: von Bormann, Alexander: «es gibt nur das konkrete glück». Otl Aichers gestalterisches Credo. In: *Neue Zürcher Zeitung* (Fernaussgabe), 20. Juli 1994 In: IZA

³³¹ vgl. Serke, Jürgen: Im Karussell der Rechtfertigungen. In: *Die Welt* Nr. 97, 26. April 1990 In: IZA

Wolf im Untertitel vorangereicht, doch dann wird auch Gerhard zuerst genannt:³³² „Und als Gerhard und Christa Wolf pünktlich in der Tür der Tucholsky-Gedenkstätte standen und die Zuhörer im Innenhof einen Knäuel bildeten, hatte dies etwas Vertrautes.“³³³ Diesem Artikel ist allerdings nur ein Bild von Christa Wolf beigelegt mit folgender Beschriftung: „Gastgeberin (gemeinsam mit ihrem Mann Gerhard Wolf) für ‚Unsere Freunde, die Maler‘, eine Rheinsberger Ausstellung der eigenen Sammlung von DDR-Kunst: Christa Wolf.“³³⁴ Hier kann darauf geschlossen werden, dass Christa Wolf als bekanntere des Paares als Aushängeschild verwendet wird.

Gesamt betrachtet, ist bei gemeinsamen Nennungen von Christa Wolf und Gerhard Wolf schon ein bisschen zu spüren, dass C. Wolf berühmter ist. Es macht aber auch nicht den Eindruck, als würde G. Wolf von RezensentInnen abgewertet werden neben C. Wolf.

Allerdings kann man im Artikel „Vage Beschreibung eines Autors“³³⁵ lesen, dass „Gerhard Wolf[...] für die Öffentlichkeit immer etwas im Schatten seiner Frau Christa Wolf zu stehen schien[...]“.³³⁶ Zu dieser Thematik zitiert Gerda Marko folgendes: „»Den Scheinwerfen und Mikrofonen, die für seine Frau Christa Wolf aufgestellt werden, geht er sorgfältig aus dem Weg«[...]“.³³⁷ Marko stellt sich dazu die Frage: „Vermeidet er ebenso »sorgfältig«, sich als Autor zu zeigen?“³³⁸ Offenbar ist es nicht nur so, dass Christa Wolf mehr Interesse entgegen kommt, weil sie erfolgreicher ist, sondern Gerhard Wolf entzieht sich auch der Öffentlichkeit, wenn man Markos Zitat Glauben schenken darf. Jedenfalls lässt die zitierte Feststellung die Annahme zu, dass er nicht als Nutznießer des Erfolges Christa Wolfs auftreten will.

Daran anknüpfend passt ein Zitat, zu findet in einem Artikel aus dem Jahr 2005 zum Film *Fräulein Schmetterling*.³³⁹ Hier wird berichtet, dass „Christa und Gerhard Wolf

³³² vgl. Böttiger: Eine Ästhetik der Enge. In: Frankfurter Rundschau. Ähnlich zu diesem Artikel wird auch in folgendem erst Christa Wolf, dann Gerhard Wolf als erstes gereiht: vgl. Carlsson: Romantik in heutiger Sicht

³³³ Böttiger: Eine Ästhetik der Enge. In: Frankfurter Rundschau

³³⁴ ebd.

³³⁵ Lücke, Detlev: Vage Beschreibung eines Autors. In: Freitag Nr. 43, 16. Oktober 1998 In: IZA

³³⁶ ebd.

³³⁷ Marko: Schreibende Paare, S. 205

³³⁸ Marko: Schreibende Paare, S. 205

³³⁹ vgl. Schenk: Träume in Berlin. In: Neues Deutschland

am Drehbuch mitschrieben [...]“³⁴⁰, jedoch auch, dass Wolf der Hauptanteil zu verdanken ist.³⁴¹ „Die Federführung bei der Arbeit am Drehbuch hatte Christa Wolf.“³⁴² Daraus kann abgeleitet werden, dass Christa Wolf die primäre Rolle der Schriftstellerin in dieser Konstellation trägt und dies auch von Außen wahrgenommen wird.

Auf Grund der Ergebnisse die aus der Untersuchung der gefilterten Artikel bis 2000 hervorgehen, ist klar, dass Christa Wolf in der Öffentlichkeit, im konkreten Fall in der Presserezeption, nicht mit Gerhard Wolf in Konkurrenz steht oder gestellt wird.

Bei der Einsicht ausgewählter Artikel aus den Jahren nach 2000 wird der bisher erhaltene Eindruck bestätigt, dass Gerhard Wolf dann in Artikeln zu Christa Wolf erwähnt wird, wenn ein Zusammenhang mit dem Thema besteht.³⁴³

So schreibt *Die Weltwoche* in einem Artikel von 2002:³⁴⁴ „«Leibhaftig», die neue Erzählung von Christa Wolf, ist selbstverständlich autobiografisch zu lesen. An der Friedrichstrasse in Berlin Mitte hat sie mit ihrem Mann Gerhard Wolf bis 1988 gelebt (er taucht immer wieder als namenloses Du auf)[...]“³⁴⁵ In Rezensionen zum Band *Mit anderem Blick*³⁴⁶, wie zum Beispiel in „Christa Wolf und ihr neuer Erzählungsband »Mit anderem Blick«“³⁴⁷, werden ab und an die beiden darin enthaltenen Texte zu Gerhard Wolf, „Er und ich“³⁴⁸, „Herr Wolf erwartet Gäste und bereitet für sie ein Essen vor“³⁴⁹ thematisiert.³⁵⁰ Der Artikel „Kassandra, ohne

³⁴⁰ ebd.

³⁴¹ vgl. ebd.

³⁴² ebd.

³⁴³ Auch innerhalb des Bestandes an Artikel zu einzelnen Werken von Christa Wolf wurden nur vereinzelt Artikel eingesehen, daher sind die folgend angeführten nur beispielgebend. Der Anspruch auf Vollständigkeit ist nicht gegeben.

³⁴⁴ vgl. Reinacher, Pia: Aus den Tiefen der Matratzengruft. Lange hat sie geschwiegen: Nun meldet sich Christa Wolf mit einer neuen Erzählung zurück. Unbekümmert und nur selten larmoyant protokolliert sie eine Krankengeschichte in der Endphase der DDR. In: *Die Weltwoche* Nr. 8, Rubrik: Kultur, 21. Februar 2002, S. 27 In: IZA S. 1-3, hier S. 2

³⁴⁵ ebd.

³⁴⁶ Wolf, Christa: *Mit anderem Blick. Erzählungen*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005

³⁴⁷ Gutschke, Irmtraud: Christa Wolf und ihr neuer Erzählungsband »Mit anderem Blick«.

Selbstversuch. In: *Neues Deutschland* Nr. 165, Rubrik: Feuilleton, 18. Juli 2005, S. 11 In: IZA S.1-2

³⁴⁸ Wolf: Er und ich. In: dies.: *Mit anderem Blick*, S. 127-154

³⁴⁹ Wolf: Herr Wolf erwartet Gäste und bereitet für sie ein Essen vor. In: dies.: *Mit anderem Blick*, S. 155 - 167

³⁵⁰ vgl. Gutschke: Christa Wolf und ihr neuer Erzählungsband »Mit anderem Blick«. In: *Neues Deutschland*. Als weitere Beispielartikel hierfür vgl. Arend, Ingo: Die Dimension des Eintopfs. GUT BÜRGERLICH: Christa Wolfs neues, altes Buch »Mit anderem Blick«. In: *Freitag* Nr. 29, Rubrik: Literatur, 22. Juli 2005, S. 29 In: IZA S. 1-2 und vgl. Wiggershaus, Renate: Schreiben als Selbstversuch. „Mit anderem Blick“ schaut Christa Wolf in ihrem neuen Erzählband auf Bruchstücke des eigenen gelebten Lebens. In: *Frankfurter Rundschau* Nr. 213, Rubrik: Literatur, 13. September

Prophetie³⁵¹, beinhaltet ein Zitat aus dem Werk *Ein Tag im Jahr*³⁵², von Christa Wolf, das auch Gerhard Wolf betrifft.³⁵³

In verschiedenen Artikeln zu Christa Wolfs Tod liest man von ihrem hohen Status, den sie innehat.³⁵⁴ *Die Welt* schreibt am 2.12.2011:³⁵⁵ „[...] Mit Christa Wolf starb die einzige Schriftstellerin von Weltrang, die das sozialistische Deutschland hervorgebracht hat.“³⁵⁶ Als „[...] große Schriftstellerin Christa Wolf[...]“³⁵⁷ bezeichnet sie die *Stuttgarter Zeitung*.³⁵⁸ „Zum Tod einer grossen [sic!] Autorin[.]“³⁵⁹ ist in der Unterüberschrift zum Nachruf in *Die WochenZeitung* zu lesen.³⁶⁰ *Der Standard* schreibt am 1.12.2011:³⁶¹ „Mit Christa Wolf starb eine der bedeutendsten und umstrittensten deutschsprachigen Autorinnen der Gegenwart.“³⁶² *Die Zeit* titelt in ihrem Nachruf:³⁶³ „Zum Tod von Christa Wolf, der berühmtesten und umstrittensten Schriftstellerin der deutschen Nachkriegsliteratur[.]“³⁶⁴ Als „[...] eine der bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen der Nachkriegszeit[...]“³⁶⁵

2009, S. 19 In: IZA S. 1-2 und vgl. Gürtler, Christa: Riss im Gewebe. Christa Wolfs Erzählungen aus vergangenen Jahren. In: *Die Furche* Nr. 42, Rubrik: Literatur, 20. Oktober 2005, S. 18 In: IZA

³⁵¹ Krumbholz, Martin: Cassandra, ohne Prophetie. Christa Wolfs Chronik «Ein Tag im Jahr. 1960-2000». In: *Neue Zürcher Zeitung* Nr. 224, Rubrik: Feuilleton, 27. September 2003, S. 37 In: IZA S. 1-2

³⁵² Wolf: *Ein Tag im Jahr*.

³⁵³ vgl. Krumbholz: Cassandra, ohne Prophetie, In: *Neue Zürcher Zeitung* S. 37 In: IZA S. 1-2, hier S. 2

³⁵⁴ Nicht alle Artikel betreffend Christa Wolfs Tod wurden eingesehen. Die hier zitierten geben nur einen kleinen Einblick.

³⁵⁵ vgl. Krause, Tilman: Die Leibhaftige. Hier wurde die radikale Selbstbefragung Form: Mit Christa Wolf starb die einzige Schriftstellerin von Weltrang, die das sozialistische Deutschland hervorgebracht hat. In: *Die Welt* Nr. 282, Rubrik: Feuilleton, 2. Dezember 2011, S. 23 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

³⁵⁶ ebd.

³⁵⁷ Bienert, Michael: Auf verlorenem Posten Würde wahren. Nachruf. Die große Schriftstellerin Christa Wolf kam nie wirklich an im wiedervereinten Deutschland. In: *Stuttgarter Zeitung* Nr. 279, Rubrik: Kultur, 2. Dezember 2012, S. 33 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

³⁵⁸ vgl. ebd.

³⁵⁹ Baureithel, Ulrike: CHRISTA WOLF (1929-2011). Die Hoffnung und die Skepsis / «Gut, dass ich hier gewesen bin». Die Schriftstellerin Christa Wolf wusste um ihre Irrtümer und hat sich ihnen ausgesetzt. Zum Tod einer grossen [sic!] Autorin. In: *WochenZeitung* Nr. 49, Rubrik: Kultur/ Wissen, 8. Dezember 2011, S. 1,23. In: IZA S. 1-4, hier S. 1

³⁶⁰ vgl. ebd.

³⁶¹ vgl. Gmünder, Stefan: Die ewige Wunde DDR. "Wovon man nicht sprechen kann, davon muss man zu schweigen aufhören": Mit Christa Wolf starb eine der bedeutendsten und umstrittensten deutschsprachigen Autorinnen der Gegenwart. In: *Der Standard*, 1. Dezember 2011 (Printausgabe 2. Dezember 2011) In: <http://derstandard.at/1322531665449/1929-2011-Die-ewige-Wunde-DDR>, zuletzt eingesehen am 27.10.2012, 17:24

³⁶² ebd.

³⁶³ vgl. Radisch: Ein deutsches Leben. In: *Die Zeit* S. 67 In: IZA S. 1-3

³⁶⁴ ebd. S. 67, In: IZA S. 1-3, hier S. 1

³⁶⁵ dpa: Christa Wolf. Noch viele Schätze. In: *Neues Deutschland* Nr. 61, Rubrik: Feuilleton, 12. März 2012, S. 15. In: IZA

wird sie im Artikel „Christa Wolf. Noch viele Schätze“³⁶⁶ bezeichnet. Die *Stuttgarter Zeitung* beschreibt Christa Wolf folgend:³⁶⁷ „Wolf galt als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Autorinnen der Gegenwart.“³⁶⁸ Der Artikel weist darauf hin, dass ihr Tod international für Berichterstattung sorgte.³⁶⁹ „Die ‚New York Times‘ würdigte die Schriftstellerin in einem längeren Bericht als Autorin, die im Kommunismus eine Möglichkeit sah, die Deutschen von den Überbleibseln des Nationalsozialismus zu befreien.“³⁷⁰ Vermutlich ist hier die Rede vom Artikel „Christa Wolf Dies at 82; Wrote of the Germanys“³⁷¹, in dem auch Gerhard Wolf als ihr Mann erwähnt wird:³⁷² „She was married to the writer Gerhard Wolf[...]“³⁷³

4.3 Deutschsprachige Zeitungs- und Zeitschriftenrezeption - Inhaltliche Auswertung zu Siri Hustvedt

In diesem Abschnitt wird untersucht, was über Paul Auster in den eingesehenen Artikeln zu Siri Hustvedt zu lesen ist und wie sich dies bis zu den aktuellen entwickelt hat. Wie bereits erwähnt werden in erster Linie die im IZA recherchierten Artikel herangezogen, da es als wichtiger empfunden wird, eine Entwicklung im Laufe der Zeit zu analysieren und nicht, wie sich die Nennung in jedem einzelnen Artikel darstellt.

4.3.1 Wahrnehmung der Autorin

In der *Frankfurter Allgemeine[n] Zeitung (FAZ)* vom 20.10.1992 ist bereits zur Veröffentlichung Siri Hustvedts ersten Roman *Die unsichtbare Frau* zu lesen.³⁷⁴

³⁶⁶ ebd.

³⁶⁷ vgl. dpa: Literatur. Auch das Ausland würdigt Christa Wolf. In: *Stuttgarter Zeitung* Nr. 280, Rubrik: Kultur, 3. Dezember 2011, S. 38 In: IZA

³⁶⁸ ebd.

³⁶⁹ vgl. ebd.

³⁷⁰ ebd.

³⁷¹ Binder, David/Weber, Bruce: Christa Wolf Dies at 82; Wrote of the Germanys. In: *The New York Times*, 2. Dezember 2011.

<http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9400E4DE1139F931A35751C1A9679D8B63&ref=dividbinder>, zuletzt eingesehen am 8. 12. 2012, 19:03

³⁷² vgl. ebd.

³⁷³ ebd.

³⁷⁴ vgl. Hieber, Jochen: *Die unsichtbare Frau*. Ein Roman von Siri Hustvedt als Vorabdruck in der F.A.Z.. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20. Oktober 1992 In: IZA

„Mit ihrem ersten Buch tritt sie auch [sic!] dem Schatten ihres Mannes Paul Auster, einem der Stars in der gegenwärtigen Literaturszene Amerikas.“³⁷⁵ Dabei kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem Wort „auch“³⁷⁶ um einen Druckfehler handelt und ‚aus‘ gemeint ist. Allerdings stellt sich die Frage, wie Hustvedt vor ihrem ersten Roman schon in Austers „Schatten“³⁷⁷ stehen konnte und ob sie diesen zu dem Zeitpunkt nicht erst betreten hat. Wann Hustvedt besagten „Schatten ihres Mannes“³⁷⁸ verlassen hat sieht wohl jeder anders, wie beobachtet werden konnte.³⁷⁹

So wird von manchen *Die Verzauberung der Lily Dahl* als bahnbrechend angesehen. *Die Woche* schreibt am 27. Juni 1997:³⁸⁰ Hustvedt „[...] steht mit ihrem neuen Roman ‚Die Verzauberung der Lily Dahl‘ literarisch endgültig auf eigenen Beinen.“³⁸¹ Sie sei auf dem Weg, sich von ihrem Ruf zu befreien:³⁸² „Die Frau an der Seite Paul Austers? Seit einiger Zeit schreibt Siri Hustvedt mit ihren eigenen Büchern ziemlich erfolgreich gegen dieses Image an.“³⁸³

Michael Saur betitelt seinen Artikel 1997 mit der Aussage:³⁸⁴ „Im Schatten des Ruhms. Paul Auster ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller Amerikas. Doch kaum einer kennt die Frau an seiner Seite. Das wird sich ändern.[...]“³⁸⁵ Im *KLfG* wird diesbezüglich kritisch angemerkt:

Kaum hatte sich Siri Hustvedt mit ihrem Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ (1996) weltweit an die Spitze der Bestsellerlisten gesetzt, da fragte man schon, wie sie aus jenem „Schatten des Ruhms“ heraustreten konnte, in dem sie bislang offenbar gelebt hatte. Schließlich ist Hustvedts Ehemann kein geringerer als der Autor und Filmemacher Paul Auster, den seine Produktivität und sein Erfolg in den Augen des Blattes gewissermaßen zur Schreibmaschine und zum Schattenwerfer haben werden lassen.³⁸⁶

³⁷⁵ ebd.

³⁷⁶ ebd.

³⁷⁷ ebd.

³⁷⁸ Hieber: Die unsichtbare Frau. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung

³⁷⁹ vgl. dazu nachfolgende Verweise und Zitate

³⁸⁰ vgl. Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

³⁸¹ ebd.

³⁸² vgl. ebd.

³⁸³ ebd.

³⁸⁴ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

³⁸⁵ ebd.

³⁸⁶ Czaplá: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. 2

Im Herbst 1997 wird im *Münchener Merkur* berichtet:³⁸⁷ „Der Schatten ihres Mannes stört Siri Hustvedt nicht: weil sie viel zu groß ist, um darin zu verschwinden.“³⁸⁸ Ganz klar wird hier aber nicht, ob dieser Hustvedt noch anhäftet, oder nicht. In weiterer Folge ist nämlich zu lesen:

Die attraktive und selbstbewußte [sic!] Frau des US-Erfolgsautors Paul Auster hat spätestens mit ihrem zweiten Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ [...] auch den deutschen Lesern bewiesen, daß [sic!] sie es gar nicht nötig hat, in einem Atemzug mit ihrem Mann vorgestellt zu werden.³⁸⁹

Der Gesamteindruck des Artikels zeigt, Auster ist auf jeden Fall noch großes Thema in der Wahrnehmung Siri Hustvedts Autorinnenrolle.

Hella Kaiser bringt in einem Artikel für die Zeitung *Der Tagesspiegel* auf den Punkt, dass es ab und an für Überraschung sorgt, wenn die Frau eines bereits etablierten Autors auch schreibt, was an ihrem Können zweifeln lässt:³⁹⁰

Wenn die Ehefrau eines bekannten Schriftstellers ihren ersten Roman veröffentlicht, schauen manche Kritiker ein wenig voreingenommen hin. Und äußern sich erstaunt, wenn ihnen das Werk gelungen erscheint. Siri Hustvedt, die seit vielen Jahren mit dem Romancier Paul Auster verheiratet ist, hat das anfangs irritiert und ein wenig geärgert.³⁹¹

Dies ist eine etwas seltsame Haltung für die heutige Zeit. Warum soll die Frau eines Schriftstellers an ihm gemessen werden und warum soll sie nicht schreiben können? Offensichtlich wird angenommen, dass der gute Ruf des Mannes genutzt werden will, um Profit daraus zu schlagen.

Marko Martin „[...] belustigt [...] die Verblüffung einiger Journalisten, in Siri Hustvedt die erklärtermaßen glückliche Ehefrau des Schriftstellers Paul Auster (dem dieses Buch gewidmet ist) zu finden, [...]“³⁹² Dies wird als Lob an Siri Hustvedt gesehen.

³⁸⁷ vgl. von Schmeling: Viele Stimmen im Kopf. In: *Münchener Merkur*, S. 24

³⁸⁸ ebd.

³⁸⁹ ebd.

³⁹⁰ vgl. Kaiser, Hella: Ich kann mich nicht verstellen. Siri Hustvedt, amerikanische Schriftstellerin. In: *Der Tagesspiegel*, 29. Dezember 1993 In: IZA

³⁹¹ ebd.

³⁹² Martin, Marko: Wahnsinn in der City. Siri Hustvedts spannender Roman eines Niedergangs. In: *Neue Zeit*, 12. Jänner 1994 In: IZA

Immerhin schreibt Martin über *Die unsichtbare Frau*.³⁹³ „Die Rückkehr dieser Lektüre-Emphase ist ein Beleg für die Explosivkraft dieses Buches. Wer starke Nerven hat, lese ‚Die unsichtbare Frau‘! Er wird sie nicht wieder vergessen.“³⁹⁴

Im Laufe der Jahre ist es fast schon üblich geworden, Hustvedt in Verbindung mit Paul Auster vorzustellen. Michael Naumann legt diese Tatsache in seinem Artikel in *Die Zeit* vom 16. Jänner 2003 als eher negativ aus:³⁹⁵

Es gehört zum Ritual des internationalen Literaturbetriebs, dem subtilste Formen der Herablassung nicht fremd sind, darauf hinzuweisen, dass die Schriftstellerin Siri Hustvedt [...] die Frau des inzwischen weltberühmten New Yorker Autors Paul Auster ist.³⁹⁶

2008 schreibt *die tageszeitung* Hustvedt sei gezwungen damit umzugehen:³⁹⁷

Zu den Herausforderungen von Siri Hustvedt zählt es, mit Etikettierungen nicht nur leben, sondern auch schreiben zu müssen: [...]. Vor allem natürlich: Hustvedt, die Frau von Paul Auster. Immerhin hat sie es unter diesen Voraussetzungen mit ihrem zuletzt erschienen Roman, „Was ich liebte“, zu einem Bestseller gebracht.³⁹⁸

In der *Weltwoche* hält man es für erwähnenswert, dass Siri Hustvedt *Die unsichtbare Frau* Paul Auster gewidmet hat, ohne ihn jedoch als Hustvedts Mann vorzustellen:³⁹⁹

„Ihren Debütroman widmet sie dem amerikanischen Schriftstellerkollegen Paul Auster («Die New-York-Trilogie»), selbst ein Meister der scharfen Wahrnehmung.“⁴⁰⁰ Warum hier darauf verzichtet wird, die persönliche Verbindung der beiden offen zu legen, ist fraglich.

Im *ZEITmagazin* vom 4. April 1997 steht Folgendes zum Umgang mit Siri Hustvedt:⁴⁰¹

Wohlwollende Rezensenten stimmen zwar mit Hustvedts Verleger überein: Sie finden es unfair zu erwähnen, daß sie die Frau von Paul Auster ist. Weniger wohlwollende finden es

³⁹³ vgl. ebd.

³⁹⁴ ebd.

³⁹⁵ vgl. Naumann, Michael: Die Liebe vergeht, heimlich siegt die Trauer. Siri Hustvedt schreibt den großen New-York Roman. In: *Die Zeit* Nr. 4, Rubrik: Literatur, 16. Jänner 2003, S. 37 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

³⁹⁶ ebd.

³⁹⁷ vgl. Porombka, Wiebke: Wie alles mit allem zusammenhängt. In: *die tageszeitung* Nr. 8529, Rubrik: literataz, 13. März 2008, S. XIII In: IZA S. 1-2, hier S. 1

³⁹⁸ ebd.

³⁹⁹ vgl. o. A.: Lesezeichen. In: *Weltwoche*

⁴⁰⁰ ebd.

⁴⁰¹ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: *ZEITmagazin*

aber wichtig, diese Tatsache zu erwähnen. [...]Und kaum jemand fragt Auster nach Hustvedt.⁴⁰²

Unter den KritikerInnen herrscht eine gespaltene Meinung Hustvedt gegenüber. Auch wenn sie bis 2003 ihren Ruf als „Frau von Paul Auster“⁴⁰³ noch nicht überwunden hat, scheinen einige KritikerInnen bereits der Meinung zu sein, sie habe den literarischen Durchbruch bereits geschafft. „Siri Hustvedt, die seit den Romanen ‚Die unsichtbare Frau‘ und ‚Die Verzauberung der Lily Dahl‘ längst in der ersten Liga der amerikanischen Schriftsteller spielt, treibt Familiendrama und Psychothriller konsequent ihren Höhepunkten entgegen.“⁴⁰⁴ Auch Alexandra Kedveš meint, dass Hustvedt „[...] nun einen Schritt aus dem viel zitierten Schatten ihres Mannes, Paul Auster, herausgetreten ist.“⁴⁰⁵ Manuela Swoboda schreibt ähnlich, dass *Was ich liebte* Hustvedt helfen wird, von ihrem Ruf loszukommen:⁴⁰⁶ „Hustvedt hat einen starken Roman geschrieben, mit dem sie es auch geschafft haben sollte, nicht mehr bloß als ‚Frau von Paul Auster‘ klassifiziert zu werden.“⁴⁰⁷

Insgesamt ist mit dem Eintreten der Rezensionen zu *Was ich liebte* festzustellen, dass KritikerInnen vermehrt bemüht sind, Hustvedt von ihrem Ruf loszuschreiben.

So meint Michael Naumann in *Die Zeit*, dass es üblich ist, die Ehe Hustvedts mit Paul Auster zu erwähnen.⁴⁰⁸ „[...] [D]och nach der Lektüre ihres neuen Buchs *Was ich liebte* drehen wir die Etikettierung einfach einmal um.“⁴⁰⁹ Letzteres scheint sich auch Peter-Stephan Jungk gedacht zu haben, der Hustvedt in seinem Bericht als „[...] erfolgreiche Schriftstellerin, Ehefrau Paul Austers, [...]“⁴¹⁰ vorstellt.⁴¹¹ In *Die Zeit* ist am 10. April 2008 über Hustvedt zu lesen, dass sie zwar „[b]ekannt geworden ist [...]“

⁴⁰² ebd.

⁴⁰³ Siehe dazu ebd. und verschiedene in diesem Kapitel der vorliegenden Arbeit zitierte Artikel. Die Formulierung wird unter Anführungszeichen in die Arbeit übernommen.

⁴⁰⁴ Person, Jutta: Der Traum der Kunst gebiert Ungeheuer. Siri Hustvedts New York-Roman steckt voller Wechselbälger und Hysterikerinnen. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 19, Rubrik: Literatur, 24. Jänner 2003, S. 16 In: IZA

⁴⁰⁵ Kedveš: Ortsgespräche. In: Neue Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) S. 32 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴⁰⁶ vgl. Swoboda, Manuela: Ein Sehnen und Suchen nach großen Gefühlen. „Was ich liebte“ handelt vom kleinen und vom großen Sterben, beginnt als psychologischer Entwicklungsroman und endet beinahe als Krimi. In: Kleine Zeitung Nr. 52, Rubrik: Kultur, 22. Februar 2003, S. 52 In: IZA

⁴⁰⁷ ebd.

⁴⁰⁸ vgl. Naumann: Die Liebe vergeht, heimlich siegt die Trauer. In: Die Zeit S. 37 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

⁴⁰⁹ ebd.

⁴¹⁰ Jungk, Peter-Stephan: Peter-Stephan Jungk WAR IM KINO MIT... Siri Hustvedt. In: Die Welt (Die literarische Welt) Nr. 36, Rubrik: Fahrensleute, 10. September 2005, S. 7 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴¹¹ vgl. ebd.

als die Frau von Paul Auster[...]“⁴¹², doch konnte sie bereits mit *Die Verzauberung der Lily Dahl* ein breiteres Publikum ansprechen und hat dieses seit *Was ich liebte* vollends von ihrem literarischen Können überzeugt.⁴¹³ „[...] Die 53-jährige hat sich mit ihren Romanen einen Namen erschrieben – ganz ohne «Mrs.-Faktor». Besonders der letzte Roman, «What I Loved» («Was ich liebte»), [...] machte Siri Hustvedt zum internationalen Star[...]“⁴¹⁴, schreibt Alexandra Kedves sogar. Auch wenn in der Einleitung des Artikels „Was war, lässt uns nicht mehr los“⁴¹⁵ Hustvedt klassisch als „Frau des Schriftstellers Paul Auster“⁴¹⁶ vorgestellt wird.⁴¹⁷ Ähnlich formuliert findet man diese Feststellungen 2010 auch in *Der Spiegel*:⁴¹⁸ „Vorher wurde sie vor allem als Frau an der Seite eines interessanten Schriftstellers gesehen, als Frau von Paul Auster [...], einem der bekanntesten amerikanischen Autoren.“⁴¹⁹ Hier wird Hustvedt sogar Ebenbürtigkeit mit Paul Auster zugesprochen und ihr selbst erlangtes Ansehen betont:⁴²⁰ „Mit der Treue zu diesem Mann und der Emanzipation von ihm ist Siri Hustvedt zu einem Idol ihrer Leserinnen geworden, vor allem der europäischen. [...]“⁴²¹ Ulrike Frenkel schreibt über Hustvedts Entwicklung wie eben erwähnte KritikerInnen.⁴²² Sie bezeichnet Hustvedt „als gleichberechtigte Partnerin“⁴²³ und „anerkannte Autorin“⁴²⁴. 2012 wird im Artikel „Nächster Halt Minnesota“⁴²⁵ des *Spiegel Online* das gleiche Bild über die Wahrnehmung Siri Hustvedts transportiert, wie in den eben zitierten.⁴²⁶ Weniger positiv formuliert ist in die *Neuen Zürcher Zeitung* vom 23. Juli 2008 zu lesen, dass Hustvedt es geschafft

⁴¹² Conrad, Bernadette: Glück ist wie eine lädierte Katze. Siri Hustvedt ist die Bestsellerautorin für Gebildete – ihr Roman »Die Leiden eines Amerikaners« zeigt, warum. Ein Besuch in New York. In: Die Zeit Nr. 16, Rubrik: Literatur, 10. April 2008, S. 61 In: IZA S. 1-3, hier S. 3

⁴¹³ vgl. ebd.

⁴¹⁴ Kedves, Alexandra: «Was war, lässt uns nicht mehr los». In: Tages-Anzeiger Nr. 83, Rubrik: Kultur, 10. April 2008, S. 45 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

⁴¹⁵ ebd.

⁴¹⁶ ebd.

⁴¹⁷ vgl. ebd.

⁴¹⁸ vgl. Beyer: AUTOREN. Die doppelte Frau. In: Der Spiegel, S. 9,110-114 In: IZA S. 1-5, hier S. 1-2

⁴¹⁹ ebd.

⁴²⁰ vgl. ebd. S. 9,110-114 In: IZA S. 1-5, hier S. 2

⁴²¹ ebd.

⁴²² vgl. Frenkel, Ulrike: Die Frau mit dem ungeschützten Ich. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 66, Rubrik: Die Brücke zur Welt, 20. März 2010, S. V2 In: IZA S. 1-3

⁴²³ ebd. S. V2 In: IZA S. 1-3, hier S. 3

⁴²⁴ ebd. S. V2 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

⁴²⁵ Neis, Lisa Maria: Taschenbuch-Bestseller. Nächster Halt Minnesota. In: Spiegel Online, 11. Juni 2012 In: WISO Praxis / Presse

⁴²⁶ vgl. ebd.

hat, selbst erfolgreich als Autorin zu sein:⁴²⁷ „Kein Zweifel: Nach mehreren Romanen ist sie eine gefragte, eigenständige Schriftstellerin, aber sie verdankt ihre Popularität ein Stück weit der Tatsache, dass sie die Frau des amerikanischen Erfolgsautors Paul Austers ist.“⁴²⁸ Es zeichnet sich ab, dass neben den Hinweisen auf vergangene Betitelungen Hustvedts als ‚Frau von ...‘, bereits auf ihren eigenen Durchbruch als Schriftstellerin aufmerksam gemacht wird.

Obwohl 2010 schon die Rede davon ist, dass „Siri Hustvedt [...] sich mit ihren Romanen vom Ruhm ihres Mannes freigeschrieben und ihn dadurch nur potenziert[...]“⁴²⁹, gibt es in den aktuelleren Jahren noch böse Zungen, die nicht davon ablassen können, Paul Auster über Siri Hustvedt zu stellen und dies in ihren Rezensionen zu verdeutlichen.

So schreibt im Jahr 2010 Alexander Kluy in der Literaturzeitschrift *Buchkultur* über Hustvedt:⁴³⁰ „[...] Siri Hustvedt, in Brooklyn lebende Autorin und seit Langem eher dafür bekannt, mit Paul Auster verheiratet zu sein[...].“⁴³¹

Kluy ist es auch, der 2009 in einem Artikel in *Der Standard* Folgendes schreibt:⁴³² „Bekannt als Prosaautorin, [...], doch immer noch überschattet von ihrem Mann Paul Auster[...].“⁴³³ Anfang 2011 ist in der *Tiroler Tageszeitung am Sonntag* zu lesen:⁴³⁴ „[...] Hustvedt [...] hat eine Tochter mit ihrem - sehr viel berühmteren – Schriftstellerkollegen Paul Auster.“⁴³⁵ Von Keydes Alexandra ist im April 2011 noch zu lesen:⁴³⁶ „Ihre Heldin mit dem norwegisch angehauchten Namen Mia Fredricksen

⁴²⁷ vgl. Urbach, Tilman: Figuren im Halbdunkel. Siri Hustvedt erkundet «Die Leiden eines Amerikaners[sic!]. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 170, Rubrik: Feuilleton, 23. Juli 2008, S. 27 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴²⁸ ebd.

⁴²⁹ Beyer: AUTOREN. Die doppelte Frau. In: Der Spiegel, S. 9,110-114 In: IZA S. 1-5, hier S. 2

⁴³⁰ vgl. Kluy: Eine Fabel aus der Welt des Zwischen. In: Buchkultur, S. 19

⁴³¹ ebd.

⁴³² vgl. Kluy, Alexander: Hörbuch. Siri liest uns vor. In: Der Standard (Album) Nr. 6260, Rubrik: Bücher, 22. August 2009, S. A9 In: IZA

⁴³³ ebd.

⁴³⁴ vgl. Schlocker, Edith: Eine Pause von der Pause. In Siri Hustvedts neuem Buch „Der Sommer ohne Männer“ geht es nur vordergründig um die Krise einer Ehe. In: Tiroler Tageszeitung am Sonntag Nr. 85, Rubrik: Kultur, 27. März 2011, S. 44 In: IZA S. 1-2

⁴³⁵ ebd.

⁴³⁶ vgl. Kedves, Alexandra: Hungrige Seelen, sehnsüchtige Körper. Siri Hustvedt dekliniert Frauenleben von heute durch: «Der Sommer ohne Männer» ist eine heissblütige Analyse, verkleidet als selbstironischer Roman. In: Tages-Anzeiger Nr. 78, Rubrik: Kultur & Gesellschaft, 2. April 2011, S. 34 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

[...] ist Dichterin und steht ebenso im Schatten ihres Mannes wie lange Zeit die seit 1982 mit Kultautor Paul Auster verheiratete Hustvedt.⁴³⁷

Unter den JournalistInnen, die Hustvedt mit Auster in Verbindung bringen und ihn über Hustvedt stellen, sind nicht nur überwiegend Männer. Dazu hat sich Hustvedt selbst in einem Interview geäußert:

Hustvedt: Ein kulturelles Konstrukt wie dieses prägt sogar Frauen. Auch Frauen wenden sich gegen Frauen, etwa wenn sie die Bedeutung eines Textes bewerten sollen, dann wird männlichen Autoren auch von Frauen die größere Autorität zugeschrieben. Es ist äußerst wichtig, dass sich auch Frauen über ihren eigenen Sexismus klar werden.⁴³⁸

4.3.2 Vergleich mit Paul Auster

Gleich der erste Roman Siri Hustvedts, *Die unsichtbare Frau*, hat dazu geführt, dass ihre literarische Arbeit in Rezensionen immer wieder in Vergleich gestellt wird mit Büchern und der Schreibweise von Paul Auster.⁴³⁹ 1997 schreibt Sabine Buchwald in der Einleitung zu ihrem Interview mit Siri Hustvedt folgende Zeilen über Hustvedt und ihr literarisches Dasein im Kontext ihrer Ehe zu Paul Auster:⁴⁴⁰

Als Siri Hustvedts erster Roman „Die unsichtbare Frau“ 1993 in Deutschland erschien, verkauften sich die Bücher von Paul Auster bereits millionenfach. Der Erfolg der Schriftstellerin, ihre Art Geschichten zu erzählen und ihr Sprachstil werden an ihrem berühmten Ehemann gemessen.⁴⁴¹

Julia Kospach hat dies ebenso erkannt, ist aber der Meinung, Joyce Carol Oates würde sich eher für eine Gegenüberstellung mit Siri Hustvedt eignen.⁴⁴²

Peter Holle meint im April 1993, in einem Artikel der *Frankfurter Rundschau*:⁴⁴³

⁴³⁷ ebd.

⁴³⁸ Mayer, Susanne: Siri Hustvedt. „Warum lieben sich Menschen? Ich habe keine Ahnung“. Ein Gespräch mit Siri Hustvedt über Männer und Frauen, über Liebe, Sex und Literatur, die 30 Jahre währende Beziehung zu Paul Auster sowie über ihr neues Buch „Der Sommer ohne Männer“. In: Die Zeit Nr. 12, 17. März 2011. <http://www.zeit.de/2011/12/Interview-Siri-Hustvedt>, zuletzt eingesehen am: 12.10.2012, 14:20

⁴³⁹ vgl. Buchwald: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. In: Süddeutsche Zeitung

⁴⁴⁰ vgl. ebd.

⁴⁴¹ ebd

⁴⁴² vgl. Kospach, Julia: Kosmos jenseits der Metropolen. In: Der Standard, 4. Juli 1997 IN: IZA

⁴⁴³ vgl. Holle: Chronische Krise. In: Frankfurter Rundschau

Mit diesem hartnäckigen, von den Medien fröhlich kolportierten Verdacht muß sie allerdings leben. Denn: Siri Hustvedt ist mit dem prominenten amerikanischen Schriftsteller Paul Auster („New York Trilogy“) verheiratet. Und: In der „unsichtbaren Frau“ finden sich gehäuft Motive aus und Anspielungen zu Austers „Moon Palace“ (deutsch: „Mond über Manhattan“).⁴⁴⁴

Peter Holle stellt sogar die Frage, ob nicht sogar Auster selbst der eigentliche Autor des Werkes ist.⁴⁴⁵ „Auster also der Ghostwriter seiner Frau, Chef eines literarischen Familienunternehmens in Brooklyn, das das gleiche Produkt unter zwei unterschiedlichen Etiketten herausbringt?“⁴⁴⁶ Vorwürfe dahingehend machen Hustvedt wütend, meint Holle.⁴⁴⁷ Anschließend verweist Holle auf Aussagen von Siri Hustvedt, mit welchen er diese harten Anschuldigung offensichtlich etwas entschärfen will.⁴⁴⁸ Allerdings zitiert er dann noch einen Satz der „[e]ine Gemeinsamkeit“⁴⁴⁹ bei Hustvedt und Auster bestätigt:⁴⁵⁰ „„Wir wollen Geschichten erzählen. Wir wollen die Menschen dazu bringen, dass sie die Seite umdrehen, weiterlesen und nicht in der Mitte des Buches aufhören.“⁴⁵¹ Holle kann aber damit nicht belegen, dass inhaltliche Ähnlichkeiten zwischen Hustvedt und Auster bestehen. Diese Aussage zeigt nur gleiche Intentionen zum Schreiben von Büchern. Es lassen sich jedoch in anderen Zeitungen durchaus Vergleiche auf inhaltlicher Ebene der Werke Hustvedts mit jenen von Auster finden.

In einem Artikel der *Basler Zeitung*⁴⁵² vom 7. Mai 1993 folgt nach einer knappen Inhaltsangabe Austers *New York Trilogy*, ein Vergleich von *Die Unsichtbare Frau* mit verschiedenen Werken Austers.⁴⁵³

Der Roman besteht aus vier abgeschlossenen, aber kunstvoll miteinander verzahnten Erzählungen. Eine kleine «New-York-Tetralogie», könnte man sagen. [...] Die Episoden aus dem Leben der 22-jährigen Literaturstudentin sind eine Art Komplementärkontrast zu Austers «New-York-Trilogie» und «Mond über Manhattan». [...] «Die unsichtbare Frau», mit autobiografischen Details gespickt, teilt Austers Vorliebe für enigmatische Strukturen, «doppelbödiges Geschichten», die «Musik des Zufalls». Spuren werden ausgelegt, mit Bedeutung aufgeladen, um doch im Nichts zu enden. Wie bei Auster wird New York zur

⁴⁴⁴ ebd.

⁴⁴⁵ vgl. ebd.

⁴⁴⁶ ebd.

⁴⁴⁷ vgl. ebd.

⁴⁴⁸ vgl. ebd.

⁴⁴⁹ ebd.

⁴⁵⁰ vgl. ebd.

⁴⁵¹ ebd.

⁴⁵² Brockhoff, Annette: Hinab zu den Orten der Angst. Siri Hustvedt, Paul Austers Frau, debütiert mit dem Roman «Die unsichtbare Frau» In: Basler Zeitung Nr. 105, 7. Mai 1993 In: IZA

⁴⁵³ vgl. ebd.

Chiffre für universales Chaos und zur Folie für die Orientierungslosigkeit zwischen Leere und Paranoia schwankender Figuren.⁴⁵⁴

Nach einem Zitat aus *Stadt aus Glas* und einer inhaltlichen Beschreibung des Einstiegs in Hustvedts *Die unsichtbare Frau* wird der Vergleich fortgesetzt.⁴⁵⁵

«Sie sind von Dämonen besessen, sie vernachlässigen ihre Körper, sie befinden sich auf einer Mission», so charakterisierte Auster seine Welt der Dinge und der verborgenen Absicht hinter den Geschehnissen der Welt. Auch die schöne, intelligente Iris – unschwer als Palindrom von Siri zu entziffern, der sie bis auf Haar und Herkunft gleicht – erliegt nach dem Scheitern ihrer Versuche, der Welt mit analytischen Mitteln beizukommen, dem unwiderstehlichen Sog von Selbstisolation und Verwahrlosung.⁴⁵⁶

Danach widmet sich Brockhoff wieder voll und ganz Hustvedts Roman, findet jedoch am Ende der Rezension den Anknüpfungspunkt zu Auster in den Erfahrungen, die Hustvedts Protagonistin, als Mann verkleidet, macht.⁴⁵⁷ „Während Austers Helden auf ihren ödipalen Irrfahrten fast triebhaft der Einsamkeit verfallen, in der sich ihre Spuren meist verlieren, bleibt Iris eine Grenzgängerin, eine Frau, deren «multiple Persönlichkeit» gefährdet, aber nicht wirklich bedroht ist.“⁴⁵⁸ Dieser abschließend gestellte Vergleich erinnert die LeserInnen nochmals daran, dass Paul Auster Siri Hustvedts Mann ist.

Positiv zu vermerken ist, dass Brockhoff, abgesehen von der Betitelung Hustvedts Roman als „kleine «New-York-Tetralogie»“⁴⁵⁹, zumindest keine direkte Wertung vornimmt, im Hinblick darauf, ob Hustvedts Werk mit dem ihres Mannes gleichziehen kann.⁴⁶⁰

Der Spiegel vom 24. Mai 1993 meint ebenfalls in Hustvedts *Die unsichtbare Frau* eine Ähnlichkeit zu Austers Werken wahrzunehmen.⁴⁶¹

Allzu offenkundig eifert Hustvedt, 38, dem Vorbild eines Erfolgsautors nach, dem sie ihr Buch gewidmet hat und mit dem sie verheiratet ist: Paul Auster. Dessen männlichen Gestalten, die in quälender Identitätssuche befangen und von ungreifbaren Gefahren umstellt sind, gleicht die schöne Iris wie ein weibliches Spiegelbild.⁴⁶²

⁴⁵⁴ ebd.

⁴⁵⁵ vgl. ebd.

⁴⁵⁶ ebd.

⁴⁵⁷ vgl. ebd.

⁴⁵⁸ ebd.

⁴⁵⁹ ebd.

⁴⁶⁰ vgl. ebd.

⁴⁶¹ vgl. o. A.: Spuk im Übermaß. In: *Der Spiegel*, 24. Mai 1993 IN: IZA

⁴⁶² ebd.

Peter Laudenbach weiß in seinem Artikel „Aufschreibesysteme um 1990“⁴⁶³ genaue Elemente aus Hustvedts erstem Roman aufzuzählen, die an Austers Werke erinnern:⁴⁶⁴

[...] Unverkennbar geht es ihr gerade um dieses Spiel – die Versatzstücke „New York“, „erotische Abenteuer“, „junge Frau auf der Suche nach sich selbst“, werden nur evoziert, um in eine seltsame Irrealität umzukippen. In dieser Erzählhaltung wie in der düsteren Goßstadtszenerie hat der erste Roman der in New York lebenden Autorin Parallelen zu den Büchern ihres Ehemannes Paul Auster. [...]⁴⁶⁵

Wie an den vorangehenden Zitaten zu erkennen ist, zeigen die *Basler Zeitung*⁴⁶⁶, *Der Spiegel*⁴⁶⁷ und *die tageszeitung*⁴⁶⁸ eindeutige Parallelen von Hustvedts erstem Roman zu Austers Werken auf, aber so dreist wie die *Frankfurter Rundschau*⁴⁶⁹ gar zu vermuten, Hustvedt hätte ihr Werk nicht mal selbst geschrieben, waren die beiden Blätter dann doch nicht.

Es stellt sich die Frage, warum nur akribisch nach Ähnlichkeiten in den Werken Siri Hustvedts zu jenen von Paul Auster gesucht wird? Wird Hustvedts Roman erst interessant durch Hinweise auf Elemente, die man auf ähnliche Weise auch in Werken ihres Mannes findet? Vielleicht meinen KritikerInnen mit derartigen Verknüpfungen Siri Hustvedts einen Gefallen zu tun, da man auf diese Weise LeserInnen von Auster auch für Hustvedt begeistern kann. Die sehr zahlreichen Vergleiche von Austers Werken mit Hustvedts *Die unsichtbare Frau* können verstanden werden als Andeutung darauf, dass Hustvedts Roman ebenso lesenswert ist wie Austers, oder auch als nicht ausgesprochener Verdacht, Hustvedt habe Austers Thematik als Basis für ihr erstes Werk verwendet um auch von seinem Erfolgsrezept zu profitieren.

Im Nachschlagewerk *KLFG* findet sich eine plausible Erklärung dafür:

Noch immer scheint es leichter, eine erfolgreiche Frau über ihren noch erfolgreicherem Mann zu definieren und nach thematischen, motivischen und inhaltlichen

⁴⁶³ Laudenbach, Peter: Aufschreibesysteme um 1990. Falsche Namen und frei flottierende Identitäten: Siri Hustvedts Roman „Die unsichtbare Frau“. In: die tageszeitung, 25. Mai 1993 In: IZA

⁴⁶⁴ vgl. ebd.

⁴⁶⁵ ebd.

⁴⁶⁶ vgl. dazu: Brockhoff: Hinab zu den Orten der Angst. In: Basler Zeitung

⁴⁶⁷ vgl. dazu: o. A.: Spuk im Übermaß. In: Der Spiegel

⁴⁶⁸ vgl. dazu: Laudenbach: Aufschreibesysteme um 1990. In: die tageszeitung

⁴⁶⁹ vgl. dazu: Holle: Chronische Krise. In: Frankfurter Rundschau

Übereinstimmungen zwischen ihren Texten und denen ihres Mannes zu suchen, als die Autorin für sich selbst sprechen zu lassen.⁴⁷⁰

Saur schreibt in seinem Artikel *Im Schatten des Ruhms* so manchen seiner Kolleginnen/Kollegen den literarischen Vergleich Hustvedts mit Auster zu:⁴⁷¹ „Und was macht Siri Hustvedt, während ihr Mann erfolgreiche Romane produziert [...]? Sie arbeitet weiter an ihren Büchern, [...] Bücher, die manche Kritiker stark an die Romane ihres Mannes erinnern [...].“⁴⁷² Letztendlich vergleicht Saur selbst Hustvedts bis dahin publizierten Romane *Die unsichtbare Frau* und *Die Verzauberung der Lily Dahl* mit jenen von Auster.⁴⁷³

Bereits in seinem ersten Buch „New York Trilogie“ fand Paul Auster seine großen Themen: die Einsamkeit, die Suche nach einer Vaterfigur und nach Identität überhaupt. Die heimliche Hauptrolle spielt bei Auster immer der Zufall, bei Hustvedt ist es der Wahn. [...] Hustvedts zweites Buch „Die Verzauberung der Lily Dahl“ [...] spielt im ländlichen Minnesota, ihrer Heimat. [...] Über die haarsträubende Geschichte sagt die Autorin: „Vieles von dem ist in meinem Heimatort wirklich passiert. Die Ereignisse haben mir keine Ruhe gelassen, bis ich sie aufschrieb.“

Auch ihren Mann drängt offenbar häufig das Erlebte, das zu Literatur werden will.⁴⁷⁴

Am Ende des Artikels stellt er die Möglichkeit in den Raum, dass Ähnlichkeiten gegeben sind in Siri Hustvedts und Paul Austers Romanen, allerdings nur in Frageform:⁴⁷⁵ „Schreibt Siri Hustvedt aber nicht doch ein wenig wie Paul Auster? Ihr Mann sagt: ‚Wer das behauptet, weiß nicht, wie Literatur funktioniert.‘“⁴⁷⁶

Annette Brockhoffs Eröffnung ihrer Rezension über *Die Verzauberung der Lily Dahl*, abgedruckt Ende des Jahres 1997 in die *Süddeutsche Zeitung*, stellt die Vermutung an, dass sich Siri Hustvedt von den ständigen Gegenüberstellungen mit ihrem Mann nicht befreien kann: „Wer immer von den Büchern Siri Hustvedts redet, redet von Paul Auster. [...] Die Wahrnehmung scheint mit einer gewissen Endgültigkeit für die Singularität der Hustvedtschen Prosa verstellt [...].“⁴⁷⁷

⁴⁷⁰ Czaplá: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. 2

⁴⁷¹ vgl. Saur/Sahih(Photos): *Im Schatten des Ruhms*. In: ZEITmagazin

⁴⁷² ebd.

⁴⁷³ vgl. ebd.

⁴⁷⁴ ebd.

⁴⁷⁵ vgl. ebd.

⁴⁷⁶ ebd.

⁴⁷⁷ vgl. Brockhoff, Annette: *Erwachen aus einem Sommernachtstraum*. Siri Hustvedts Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“. In: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 284, 10. Dezember 1997 In: IZA

Die Vergleiche sind tatsächlich im Lauf der Zeit nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Jede/r, die/der will, findet Merkmale in Hustedts Literatur, die mit Auster in Verbindung gebracht werden können.

Anja von Schmelting sieht Ähnlichkeiten zwischen dem „[...] Freund von Lily, Martin,[...]“⁴⁷⁸ in *Die Verzauberung der Lily Dahl* und „[...] Paul Austers Hauptfigur in Leviathan.“⁴⁷⁹ Die *Neue Zürcher Zeitung* bringt im Jänner 2003 einen Artikel zur Erscheinung des Romans *Was ich liebte*,⁴⁸⁰ in dem man lesen kann, es sei „[d]as Surreal-Konstruierte [...], das zu Vergleichen mit den Büchern ihres Ehemannes Paul Auster einlädt[...].“⁴⁸¹ Jörg Magenau meint ebenfalls 2003: „Daß [sic!] die beiden sich über ihre Arbeit austauschen, ist jedenfalls unübersehbar.“⁴⁸² Er findet Ähnlichkeiten in Hustvedts *Was ich liebte* zu Austers *Buch der Illusionen*.⁴⁸³

Auster hat mit dem „Buch der Illusionen“ zuletzt einen Künstlerroman über einen vergessenen Stummfilmstar geschrieben und erfand spannende Drehbücher für seinen fiktiven Helden. Siri Hustvedt konzipiert für ihren Maler Bill Wechsler nun komplette Ausstellungssequenzen und Schaffensperioden – ohne Rücksicht auf deren geringe Originalität.⁴⁸⁴

Jochen Förster wählt die Vergangenheitsform, um dem/der LeserIn mitzuteilen, dass Hustvedt „an ihrem berühmten Mann gemessen [wurde].“⁴⁸⁵ Für ihn ist es ganz klar, warum es dazu gekommen ist:⁴⁸⁶

Zum anderen war der Vergleich denkbar naheliegend, die geistige Verwandtschaft unübersehbar. Die seltsamen Aufträge, die eine junge Philosophiestudentin in Hustvedts Erstling „Die unsichtbare Frau“ von älteren Männern erhält, erinnerten stark an Austers „Mond über Manhattan“, das Vexierspiel der Träume und Einbildungen in ihrem zweiten Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ hätte [...] ziemlich jedem Buch ihres Mannes entnommen sein können. [...] Dass Hustvedt, in „Lily Dahl“ mehr noch als in ihrem manchmal ungehobelten Erstling, das Gros von Austers Werken an Raffinement, Stilgefühl und vor allem Tiefsinn übertraf, spielte keine Rolle. Es war ganz simpel: 1981, als sich die beiden kennen lernten, war sie Doktorandin und er arm. Als sie 1986 beschloss, Schriftstellerin zu werden, war er berühmt. Paul war zuerst da.⁴⁸⁷

⁴⁷⁸ von Schmelting: Viele Stimmen im Kopf. In: Münchner Merkur, S. 24

⁴⁷⁹ ebd.

⁴⁸⁰ vgl. Schader, Angela: Im Zeichen des Übergangs? Siri Hustvedts neuer Roman «Was ich liebte». In: *Neue Zürcher Zeitung* (Internationale Ausgabe) Nr. 17, Rubrik: Feuilleton, 22. Jänner 2003, S. 36 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴⁸¹ ebd.

⁴⁸² Magenau, Jörg: Ich bin, weil du bist. In ihrem neuen Roman will Siri Hustvedt von der Kunst ins Leben. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 46, Rubrik: Literatur, 25. Jänner 2003, S. 46 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴⁸³ vgl. ebd.

⁴⁸⁴ ebd.

⁴⁸⁵ Förster: Endlich angekommen. In: *Die Welt*, S. 2

⁴⁸⁶ vgl. ebd.

⁴⁸⁷ ebd.

Hier wird quasi zugegeben, dass die Qualität von Hustvedts Romanen nicht gewertet wurde, bzw. in diesem Kontext nicht von Bedeutung gewesen ist.⁴⁸⁸ Das Aufrollen des Themas macht es noch dazu wieder aktuell.

Ähnlichkeiten in den Werken zu Paul Auster meint auch 2008 Tilman Urbach in einigen Punkten zu sehen:⁴⁸⁹ „Und tatsächlich findet sich die Engführung des realistischen Erzählens mit Komponenten des unheimlich Unerklärlichen, des existenziell Absurden und Skurrilen auch in Austers Büchern.“⁴⁹⁰ Anja Hirsch von der Frankfurter *Allgemeinen Zeitung* ist sich nicht ganz sicher, was die literarische Eigenständigkeit von Hustvedt betrifft:⁴⁹¹ „Ob der Ehemann Paul Auster ihr dabei wohl über die Schulter geschaut hat?“⁴⁹² Mit diesen hier im Kapitel 4.3.2 angeführten Zitaten lässt sich zeigen, dass eine Beeinflussung Hustvedts durch ihren Mann über Jahre hinweg angenommen worden ist. Insgesamt wird von den KritikerInnen die Beeinflussung ausgehend von Auster auf Hustvedt gesehen.

Roether Diemut meint in seiner Rezension von *Die Verzauberung der Lily Dahl*, dass Vergleichbarkeiten von Hustvedt und Auster vorhanden sind, dies sei allerdings noch nicht aussagekräftig:⁴⁹³

Wie Hustvedts schöne Heldinnen fordert auch das Ehepaar Auster-Hustvedt Projektionen heraus. Vergleiche der Schreibstile der beiden bleiben da nicht aus. Doch was beweist schon die Feststellung, daß [sic!] sie ähnlich suggestiv schreiben? Bestenfalls, daß [sic!] amerikanische Autoren wissen, wieviel spannende Literatur mit handwerklichem Können zu tun hat.⁴⁹⁴

⁴⁸⁸ vgl. ebd.

⁴⁸⁹ vgl. Urbach: Figuren im Halbdunkel. In: Neue Zürcher Zeitung S. 27 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴⁹⁰ ebd.

⁴⁹¹ vgl. Hirsch, Anja: Die Aura des Verlusts. Ob der Ehemann Paul Auster ihr dabei wohl über die Schulter geschaut hat? Siri Hustvedt lässt einen Analytiker eine Geschichte von Vaternord und anderen Geheimnissen erzählen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 79, Rubrik: Feuilleton, 4. April 2008, S. 34 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁴⁹² ebd.

⁴⁹³ vgl. Roether, Diemut: Der Maler von gegenüber. Ein Verwirrspiel um Liebe, Täuschung und Emanzipation: »Die Verzauberung der Lily Dahl« von Siri Hustvedt. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 27, 4. Juli 1997 In: IZA

⁴⁹⁴ ebd. Den ersten Satz dieses Zitats verwendet Roether auch für einen Artikel in die tageszeitung. vgl. Roether, Diemut: Edward Hopper in Twin Peaks. Siri Hustvedts Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ ist eine Reise in die Abgründe einer amerikanischen Kleinstadt und ein Verwirrspiel um Liebe und Verführung. In: die tageszeitung, 5./6. Juli 1997 In: IZA

Die gesamte Realität kann als Inspirationsquelle dienen, wie sich diesbezüglich auch Thomas Überhoff in einem doppelseitigen Autorenportrait über Siri Hustvedt und Paul Auster im Band *100 Jahre Rowohlt* sehr diplomatisch ausdrückt:⁴⁹⁵

Und immer wieder tauchen Spiegelbilder des anderen und versteckte Referenzen in ihren Büchern auf, das private Leben, die Familie, bleibt als Hall- und Echoraum für das Schreiben nicht ausgespart. Aber das ist mindestens ebenso sehr ein Spiel, wie es auf der Überzeugung gründet, dass die besten Geschichten immer ganz nahe liegen.⁴⁹⁶

Was bereits im Kapitel 3.2 thematisiert wurde, kommt auch bei Überhoff durch, die Einflüsse sind nicht einseitig, sind aber auch nicht zwingend ausgewogen: „Nur zeigt sie ihm ihre Texte immer erst, wenn sie fertig sind, während er ihr jede Passage vorliest.“⁴⁹⁷ Czapla fasst im Essay über „Siri Hustvedt“⁴⁹⁸, abgedruckt in *KLfG*, das naheliegendste zusammen: „Dass Auster Anteil am Fortgang der literarischen Produktion seiner Frau nimmt, steht schon auf Grund der räumlichen Nähe, in der ‚die Kafkas aus Brooklyn‘ (Ulf Poschardt) leben, außer Frage, wie umgekehrt auch Hustvedt stets als erste das neueste Werk ihres Mannes liest. [...]“⁴⁹⁹

4.3.3 Die Frage nach Paul Auster

Offensichtlich besteht von Seiten der Presse das Interesse daran, Aussagen bezüglich Beeinflussung von Hustvedt durch Auster hervorzulocken.

Bereits 1997 wird Hustvedt gefragt: „Stört Sie ein Vergleich mit Ihrem Mann?“⁵⁰⁰ Wird hier noch Respekt gezeigt, zeugt eine weitere Frage von purer Neugierde: „Geben Sie sich gegenseitig dann manchmal Ratschläge beim Schreiben?“⁵⁰¹ Anja von Schmeling schreibt zwar im einleitenden Absatz zu ihrem Gespräch mit Hustvedt, sie brauche nicht als Paul Austers Frau vorgestellt zu werden, trotzdem

⁴⁹⁵ vgl. Überhoff, Thomas: Siri und Paul: Spiegelbild und der erste Kuss. Thomas Überhoff trifft Siri Hustvedt und Paul Auster. In: Gieselbusch, Hermann/Moldenhauer, Dirk/ Naumann, Uwe/ u.a.: *100 Jahre Rowohlt. Eine Illustrierte Chronik*. Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 2008. S. 322-323, hier S. 323

⁴⁹⁶ ebd. S. 323

⁴⁹⁷ ebd. S. 323

⁴⁹⁸ Czapla: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): *KLfG*

⁴⁹⁹ ebd. hier S. 2

⁵⁰⁰ von Schmeling: Viele Stimmen im Kopf. In: *Münchener Merkur*, S. 24

⁵⁰¹ ebd.

spielt sie auf Ähnlichkeiten Hustvedts literarischer Arbeit mit Auster an und die Hälfte der abgedruckten Fragen drehen sich um Auster.⁵⁰²

Im Laufe der Jahre werden Hustvedt immer wieder Fragen zu ihrem Mann gestellt. Das Einzige was sich ändert, ist was in Erfahrung gebracht werden will.

Im Interview „Wir führen eine sehr offene Ehe“⁵⁰³, abgedruckt in *Der Tagesspiegel* vom 12. Jänner 2003 wird Hustvedt auf folgendes Thema angesprochen: „Sie leben in einem großen, alten Haus in Brooklyn. Man stellt sich das ziemlich romantisch vor: Zwei Schriftsteller, die sich vorlesen und helfen.“⁵⁰⁴ Auch 2008 wird Hustvedt nach Auster gefragt, zum Beispiel im Gespräch „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“⁵⁰⁵ geführt von Bernadette Conrad, abgedruckt in der *Wiener Zeitung*.⁵⁰⁶ Im Mai 2011 wird im *Standard* nochmals Interesse daran bekundet, etwas über Einflüsse von Paul Auster zu erfahren:⁵⁰⁷ „Wie viel diskutieren Sie während des Schreibens mit Ihrem Mann Paul Auster?“⁵⁰⁸

2010 ist im Interview „Das rätselhafte Zittern“⁵⁰⁹ zu *Die zitternde Frau* Folgendes zu lesen: „Möglicherweise glauben die Leser, sie erfahren etwas über Sie. Man stellt sich vor, dass die Welt, die Sie beschreiben, Ihre ist. Schließlich weiß jeder, der Ihre Romane liest, dass Ihr Mann der Schriftsteller Paul Auster ist.“⁵¹⁰ Soll damit gesagt werden, das Einzige was die LeserInnen an Siri Hustvedt interessiert, ist die Beziehung zu einem berühmten Schriftsteller?

⁵⁰² vgl. ebd.

⁵⁰³ Kohlenberg/Stephan: „Wir führen eine Sehr offene Ehe“. In: *Der Tagesspiegel*, S. S1 In: IZA S. 1-3

⁵⁰⁴ ebd. S. S1 In: IZA S. 1-3, hier S. 1

⁵⁰⁵ Conrad: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. In: *Wiener Zeitung* (extra), S. 6-7 In: IZA S. 1-5

⁵⁰⁶ vgl. ebd., S. 6-7 In: IZA S. 1-5, hier S. 3

⁵⁰⁷ vgl. Freund, Michael: Vom weiten Meer des Unbewussten. Die amerikanische Autorin Siri Hustvedt hielt die diesjährige Freud-Vorlesung. Mit Michael Freund sprach sie über persönliche und berufliche Bezüge zu Psychoanalyse und Neurowissenschaften. In: *Der Standard* (Nr. 6776), Rubrik: Kultur/Samstag, 7./8. Mai 2011, S. 25

⁵⁰⁸ ebd.

⁵⁰⁹ vgl. Ahne, Petra: Das rätselhafte Zittern. Zehn Fragen an Autorin Siri Hustvedt: Wie sie sich und ihre Nervenkrankheit betrachtet. In: *Frankfurter Rundschau* Nr. 62, Rubrik: Magazin, 15. März 2010, S. 32 In: IZA S. 1-2

⁵¹⁰ ebd. S. 32 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

Wieland Freund in *Die Welt* vom 16. Jänner 2010 greift die Thematik auf, dass die Klatschpresse hauptsächlich versucht, private Details über Hustvedt durch ihr Werk *Die Zitternde Frau. Eine Geschichte meiner Nerven* in Erfahrung zu bringen.⁵¹¹

Doch Siri Hustvedt wird, will, muss den Boulevard enttäuschen. [...] Paul Auster etwa firmiert ausschließlich als „mein Mann“ und kommt auf allenfalls ein halbes Dutzend eher belanglose Auftritte. Und das Klischee von der kühlen Blondine an der Seite des tiefäugigen Manns kann Hustvedt auch nur insofern bedienen, als sie dem Leser einen spröden, oft sperrigen Text mit sage und schreibe 192 drögen Anmerkungen serviert.⁵¹²

Was im ersten Moment als Kritik an andere JournalistInnen anklingt, zeigt sich dann auch als eigene Enttäuschung des Rezensenten, nicht mehr Einblick in das Privatleben von Hustvedt mit Auster erhalten zu haben.

Ebenfalls wird dieses Thema in einem Interview betreffend des Romans *Der Sommer ohne Männer* von *Die Zeit* zur Sprache gebracht:⁵¹³

ZEIT: Mia ist etwa 55 und eine Schriftstellerin aus Brooklyn wie Sie, und ihr entfloherer Ehemann Boris ist wie Ihr Mann Paul Auster ein berühmter Intellektueller, Mia flieht nach der Entlassung aus der Psychiatrie an den Ort ihrer Kindheit, nach Minnesota, wo auch Sie aufgewachsen sind. Ihre Leser werden sich Sorgen machen ...⁵¹⁴

Nicht nur in Interviews werden diese wahrgenommenen Parallelen zum Leben Siri Hustvedts mit Paul Auster aufgegriffen. Meike Fessmann schreibt 2011:⁵¹⁵

Die Konkurrenzsituation im Hause Auster-Hustvedt ist trotz komödiantischer Übersteigerung recht gut zu erkennen. Fast scheint es, als lege es die Autorin darauf an, dass der Leser die Attacken ihrer Erzählerin auch auf Paul Auster höchstpersönlich bezieht, so wie man in der hypersensiblen Mia trotz des roten Haares durchaus die Autorin entdecken darf [...].⁵¹⁶

Es passt den RezensentInnen offensichtlich ganz gut ins Konzept, Ähnlichkeiten zu dem, was man über Siri Hustvedt weiß, in ihren Werken zu finden. Diese können dann auch den Beweis für geäußerte Anschuldigungen liefern.

⁵¹¹ vgl. Freund, Wieland: Neuronen unter Feuer. Die Amerikanerin Siri Hustvedt erzählt die Geschichte ihrer Nerven. In: *Die Welt* (Die literarische Welt) Nr. 2, Rubrik: Belletristik, 16. Jänner 2010, S. 28 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵¹² ebd.

⁵¹³ vgl. Mayer: Siri Hustvedt. „Warum lieben sich Menschen? Ich habe keine Ahnung“. In: *Die Zeit*

⁵¹⁴ ebd.

⁵¹⁵ vgl. Fessmann, Meike: Die fünf Schwäne. Alles, was sie hatte, war ein ungetreuer Gatte: Siri Hustvedts neuer Roman „Der Sommer ohne Männer“. In: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 68, Rubrik: Literatur, 23. März 2011, S. 16 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵¹⁶ ebd.

In der *Tiroler Tageszeitung am Sonntag*⁵¹⁷ wird richtigerweise geschrieben: „Wobei es Spekulation bleibt, wie viel an Autobiografischem Hustvedt in ihr Buch einfließen lässt.“⁵¹⁸

4.3.4 Siri Hustvedt - Teil eines Paares

Schwaninger Hildegard zeigt sich in *Die Weltwoche* ebenso von Siri Hustvedt begeistert wie von Paul Auster, was sie gleich zu Beginn ihres Berichts deutlich werden lässt:⁵¹⁹

Siri Hustvedt ist eine schöne Frau. Und sie kann schreiben. Und sie ist verheiratet mit einem der «heissesten» Männer der amerikanischen Filmszene, *Paul Auster*, 48, Autor und Mitproduzent des mehrfach preisgekrönten «Smoke», der jetzt in unseren Kinos läuft[...].⁵²⁰

In Susanne Mayers Artikel „Freiwild in Manhattan“⁵²¹ ist zu lesen:

Siri Hustvedt gehört zur Glitzerwelt Manhattans. Eine junge schöne Autorin an der Seite eines jungen schönen Autors – Mr. and Mrs. Paul Auster, wie man früher wohl gesagt hätte, und heute könnte man es vielleicht so ausdrücken: ein erfolgreiches Paar, komplett mit Sohn und kleiner Tochter, Haus in Brooklyn und einer Handvoll Bücher ziemlich oben auf der Kritikerliste. So macht das Leben Spaß, oder nicht?⁵²²

„Das Traumpaar der New Yorker Intellektuellenszene – sie blond und schön, er dunkel und aufregend – wohnt in Brooklyn.“⁵²³, schreibt 1995 Hildegard Schwaninger. Die Schwärmereien der KritikerInnen haben offensichtlich nicht immer etwas mit dem literarischen Schaffen zu tun.

Jan Bürger schreibt 2003 in der Zeitschrift *Literaturen*, dass in bisherigen Rezensionen und Berichten zu Siri Hustvedt das starke Interesse an ihrer Ehe zu Paul Auster, sowie auch ihrer optischen Gestalt, besonders auffällig ist:⁵²⁴

Neben dem Umstand, dass Hustvedt mit einem berühmten Autor verheiratet ist, hat in den letzten zehn Jahren vor allem ihr Aussehen viele Hochglanzmagazine fasziniert. Paul Auster, ihr Ehemann, ist nicht ganz unschuldig daran: Schließlich war er es, der seine Frau 1985 in «Stadt aus Glas», seinem ersten Welterfolg, auftreten ließ. [...] Als die ersten beiden Romane

⁵¹⁷ Schlocker: Eine Pause von der Pause. In: *Tiroler Tageszeitung am Sonntag* S. 44 In: IZA S. 1-2

⁵¹⁸ ebd. S. 44 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵¹⁹ vgl. Schwaninger, Hildegard: Realität wird zur Fiktion. In: *Die Weltwoche*

⁵²⁰ ebd.

⁵²¹ Mayer: Freiwild in Manhattan. In: *Die Zeit*

⁵²² ebd.

⁵²³ Schwaninger: Realität wird zur Fiktion. In: *Die Weltwoche*

⁵²⁴ vgl. Bürger: «Wir alle haben männliche und weibliche Stimmen in uns». In: *Literaturen*, S. 50

von Siri Hustvedt herauskamen, begannen fast alle Berichte über sie mit Spekulationen über das Verhältnis zu ihrem Mann[...].⁵²⁵

Günther Grack bezeichnet Siri Hustvedt und Paul Auster als „Lebens- und Arbeitsgemeinschaft“, sowie als „über die Literaturszene hinaus [...] doppelte Attraktion“.⁵²⁶ Noch 2010 kann man vom „[...] Klischee von der kühlen Blondine an der Seite des tiefäugigen Manns[...].“⁵²⁷ lesen, das Siri Hustvedt anhaftet.

Die Kombination macht offenbar den Reiz aus: Nach Silke Schermann gelten „[...] Siri Hustvedt und Paul Auster[...].“⁵²⁸ als „[...] das literarisch so produktive, attraktive, sich auch gar nicht ungeschickt selbst inszenierende Paar der zeitgenössischen amerikanischen Literatur [...]“.⁵²⁹ Ulrike Frenkel meint 2010, dass Hustvedt „[...] inzwischen gemeinsam mit ihrem Mann als Glamourpaar der Literaturszene betrachtet wird [...]“.⁵³⁰

Auch Roether schreibt, dass zum Teil gerade Hustvedts optische Vorzüge für Aufregung sorgen:⁵³¹ „Denn die Autorin, Frau des Erfolgsschriftstellers Paul Auster, ist von jener ätherischen Schönheit, bei der männliche Journalisten ins Schwärmen geraten.“⁵³² Er meint, dass diese Faktoren als „Strategie“⁵³³ dienen, „[...] mit der die Verlage das literarische Phänomen Siri Hustvedt vermarkten: als schöne, begabte Frau eines Starautors, die so beunruhigend über rätselhafte Frauen schreibt.“⁵³⁴ Im Artikel «Wir alle haben männliche und weibliche Stimmen in uns»⁵³⁵ ist zu dieser Thematik zu lesen: „Es ist kein Geheimnis, dass das Aussehen einer Schriftstellerin manchem Verleger wichtiger ist als ihre Arbeit.“⁵³⁶

⁵²⁵ ebd.

⁵²⁶ vgl. Grack Günther: Ein Schatten des Malers. Heute erscheint in den USA und in Deutschland der dritte und beste Roman von Siri Hustvedt: „Was ich liebte“. In: Der Tagesspiegel Nr. 18004, Rubrik: Kultur, 16. Jänner 2003, S. 26 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵²⁷ vgl. Freund: Neuronen unter Feuer. In: Die Welt (Die literarische Welt) S. 28 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵²⁸ Scheuermann, Silke: Wenn das Schicksal eingreift. Siri Hustvedts New Yorker Familienroman „Was ich liebte“. In: Der Standard Nr. 4271, Rubrik Bücher, 18. Jänner 2003, S. 6 In: IZA

⁵²⁹ ebd.

⁵³⁰ Frenkel: Die Frau mit dem ungeschützten Ich. In: Stuttgarter Zeitung S. V2 In: IZA S. 1-3, hier S. 2

⁵³¹ vgl. Roether: Der Maler von gegenüber. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt.

⁵³² ebd.

⁵³³ ebd.

⁵³⁴ ebd. Ähnlich formuliert hat Roether diese Zeilen für einen Artikel in *die tageszeitung*: „Seit zwölf Jahren ist die Autorin mit dem Erfolgsschriftsteller Paul Auster verheiratet. Damit ist das literarische Phänomen Siri Hustvedt für Verleger und Medien perfekt: die schöne, begabte Frau eines Starautors, die so beunruhigend über rätselhafte Frauen schreibt.“ Roether: Edward Hopper in Twin Peaks. In: *die tageszeitung*.

⁵³⁵ vgl. Bürger: «Wir alle haben männliche und weibliche Stimmen in uns». In: *Literaturen*, S. 48-53

⁵³⁶ ebd. S. 50

Ähnlich schreibt Roether über die Nutzung des ‚Paarfaktors‘ in *die tageszeitung*.⁵³⁷ „Den Slogans der amerikanischen Verkaufsförderung gehorchend (‚buy one, get one free‘), portraituren Zeitschriften die beiden gerne im Doppel, als glückliches, erfolgreiches, attraktives Schriftstellerpaar. ‚Die Kafkas von Manhattan‘, titelte Vogue.“⁵³⁸

Die auch im *KLfG* erwähnte Bezeichnung von Siri Hustvedt und Paul Auster als „die Kafkas aus Brooklyn“⁵³⁹ haben mehrere JournalistInnen aufgenommen und zeigt, dass das Paar nicht nur auf Grund optischer Vorzüge Interesse weckt. Peter Henning schreibt: „Hier wo die Häuser niedriger werden, die Fassaden sichtbar mondäner, sind die ‚Kafkas‘ zu Hause, wie das schreibende Ehepaar Siri Hustvedt und Paul Auster einmal ehrfurchtsvoll vom US-Magazin ‚Vogue‘ genannt wurde.“⁵⁴⁰ Im Artikel „Siri Hustvedt – zwischen Wahn und Fetischismus. Die amerikanische Erfolgsschriftstellerin las im überfüllten Literaturhaus“⁵⁴¹, wird der Grund für die großen Besuchermengen mit der Tatsache erklärt, dass Siri Hustvedt mit Paul Auster verheiratet ist.⁵⁴²

Wieviel der Andrang mit Siri Hustvedts literarischer Leistung zu tun hat, bleibt fraglich. [...] Mehr [...] mag die etwas voyeuristische Vermarktungsstrategie das Interesse befördert haben: Siri Hustvedt, die schöne, blonde Ehefrau des amerikanischen Erfolgsautors Paul Auster, schreibt nun auch Romane.⁵⁴³

Der Artikel „Im Schatten des Ruhms“⁵⁴⁴ macht insgesamt den Eindruck, Saur Michael ist davon überzeugt, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Hustvedts Ehe mit Paul Auster und ihren Romanen, bzw. deren Veröffentlichung.⁵⁴⁵ Dies kommt manchmal unterschwellig, manchmal offensichtlich, zum Vorschein. So schreibt Saur seinen ersten Gedanken nieder, den er hatte, kurz bevor er Hustvedt gegenüber stand:⁵⁴⁶ „Mir fiel ein, wie ich Siri Hustvedts Verleger gefragt hatte, ob er

⁵³⁷ vgl: Roether: Edward Hopper in Twin Peaks.. In: die tageszeitung

⁵³⁸ ebd.

⁵³⁹ Czaplá: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): *KLfG*, hier S. 2

⁵⁴⁰ Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

⁵⁴¹ sst: Siri Hustvedt – zwischen Wahn und Fetischismus. Die amerikanische Erfolgsschriftstellerin las im überfüllten Literaturhaus. In: Die Welt, 13. Oktober 1997 In: IZA. In diesem Artikel wird auch noch mal auf die Bezeichnung von Hustvedt und Auster als „Die Kafkas“ hingewiesen.

⁵⁴² vgl. ebd.

⁵⁴³ ebd.

⁵⁴⁴ Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

⁵⁴⁵ vgl. ebd.

⁵⁴⁶ vgl. ebd.

die Autorin auf deutschen Verlagsprospekten als Frau eines Erfolgsautors gepriesen habe. Er sagte, das fände er unfair.⁵⁴⁷ Eine gewisse Taktik unterstellt Saur auch dem Verlag, der Hustvedt unter Vertrag genommen hat.⁵⁴⁸

Große Verlagshäuser sind auf großen Auflagen gebaut. Henry Holt & Company in New York ist ein solches Haus. Dessen Chef Michael Naumann, der Austers Bücher und Hustvedts ersten Roman auf deutsch bereits für Rowohlt verlegte, betont, dass [sic!] seine Autorin in Deutschland nicht erfolglos sei. [...] Mit den amerikanischen Verkaufszahlen des Buchs sei er zufrieden. Die Zahlen sind nicht sonderlich hoch, wenn man sie mit Paul Austers Erfolg vergleicht. Der Verleger, der natürlich genau Bescheid weiß um den Unterschied zwischen „nicht erfolglos“ und „sehr erfolgreich“, hat das eine mit dem anderen geschickt zu verknüpfen verstanden. Erst vor einigen Wochen hat Auster seinen amerikanischen Verlag Viking Penguin verlassen und bei Henry Holt & Company unterschrieben.⁵⁴⁹

Für Saur ist es naheliegend, dass dadurch die Annahme möglich ist, der Verlag wollte über den Umweg von Siri Hustvedt an Paul Auster ran kommen.⁵⁵⁰ „Ich bin froh, dass ich zuerst bei Henry Holt & Company war“, sagt Siri Hustvedt. [...] Dabei weiß sie sicher, dass es nun genausogut heißen könnte, der Verleger habe sie genommen, um ihren Mann zu kriegen.⁵⁵¹

Auch in der Rezension „Verwunschene Orte“⁵⁵² in *Der Spiegel* wird die Meinung vertreten, dass Buchvertriebe davon profitieren, ein schreibendes Paar unter Vertrag zu haben.⁵⁵³ „Schriftsteller im Doppelpack können für Verlage ganz schön lukrativ sein. ‚Buy one, get one free‘, lästern Gazetten über den ‚literarischen Doppelhaushalt‘ von Siri Hustvedt und Paul Auster.“⁵⁵⁴ Hart in ihrer Kritik zeigt sich Rutschky Katharina, sie ist nicht so begeistert von Hustvedt.⁵⁵⁵

Was aber um Himmels willen hat Siri Hustvedt uns zu sagen und zu erzählen, jenseits der Selbstentblöbung in ihrem ersten Buch? [...] Inzwischen hat sie den bekannten, ja, berühmten Schriftsteller Paul Auster geheiratet. Nun muß sie nicht bloß ihre Bücher gegen den Rest der Welt, sondern diese gegen den eigenen Ehemann verteidigen, ein Arrangement übrigens von dem jeder Verlag gern profitiert.⁵⁵⁶

⁵⁴⁷ ebd.

⁵⁴⁸ vgl. ebd.

⁵⁴⁹ ebd.

⁵⁵⁰ vgl. ebd.

⁵⁵¹ ebd.

⁵⁵² o. A.: Verwunschene Orte. In: *Der Spiegel*, 1. September 1997 In: IZA

⁵⁵³ vgl. ebd.

⁵⁵⁴ ebd.

⁵⁵⁵ vgl. Rutschky, Katharina: Hier wird nichts aufgeklärt. Siri Hustvedt versucht, „Twin Peaks“ und Sylvia Plaths „Glasglocke“ unter einen Hut zu bringen. In: *Der Tagesspiegel* Nr. 16066, 10. August 1997 In: IZA

⁵⁵⁶ ebd.

Ruschky ist also der Meinung, dass Hustvedt ohne ihrer Ehe zu Auster keine Chance am Buchmarkt hätte: „Paul Auster, so viel ist klar, wird von Siri Hustvedt keinen Schaden leiden, wie auch immer ihre Ehe ausgeht. Aber was wird aus Siri Hustvedt?“⁵⁵⁷

Czapla geäußerte Meinung zum Artikel von Saur, betrifft zwar nicht den Verlag oder Hustvedts Verkaufszahlen, passt hier allerdings gut zur Thematik:

Dass Austers Popularität auch seiner Frau die Erfolgsspur gewiesen habe, wie der Untertitel suggeriert („Warum die Frau des Erfolgsschriftstellers Paul Auster nun auch berühmt wird“), ist allerdings ein voreiliger Schluss. Die Lebensgemeinschaft mit Auster allein kann nicht erklären, warum sich Siri Hustvedt binnen kurzem die Anerkennung der Literaturkritiker erwerben konnte, [...].⁵⁵⁸

Buchwald Sabine schreibt dazu zwar: „Mit ‚Die Verzauberung der Lily Dahl‘ (Rohwolt) beweist Siri Hustvedt Kritikern und Spöttern, die jedes verkaufte Exemplar dem Ruhm Paul Austers zuschreiben, ihre sehr eigenständige schriftstellerische Persönlichkeit.“⁵⁵⁹ Trotzdem ist dann im abgedruckten Interview die Frage zu lesen:⁵⁶⁰ „Welchen Anteil hat Ihr Mann an Ihrem Erfolg?“⁵⁶¹ Alleine durch die Formulierung wird suggeriert, dass Auster auf jeden Fall etwas zu Hustvedts literarischer Karriere beigetragen hat.

Paul Auster wird auf unterschiedliche Weise zum Thema gemacht in der Berichterstattung über Siri Hustvedt. Es kann unter anderem festgestellt werden, dass manche RezensentInnen mindestens genauso viel, wenn nicht sogar mehr Interesse an Paul Auster zum Ausdruck bringen.

Im Artikel „Im Schatten des Ruhms“⁵⁶² ist nicht zu übersehen, dass Michael Saur Paul Auster sehr bewundert. Auster werden ziemlich zu Beginn einige lobenden Zeilen gewidmet, zum Beispiel:⁵⁶³ „Der 50jährige Paul Auster gehört zu den bekanntesten lebenden Schriftstellern Amerikas. Auf den Straßen Brooklyns klopfen ihm Fremde anerkennend auf die Schulter, [...].“⁵⁶⁴ Mehr als deutlich zeigen

⁵⁵⁷ ebd.

⁵⁵⁸ Czapla: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. 2

⁵⁵⁹ Buchwald: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. In: Süddeutsche Zeitung.

⁵⁶⁰ vgl. ebd.

⁵⁶¹ ebd.

⁵⁶² Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

⁵⁶³ vgl. ebd.

⁵⁶⁴ ebd.

folgende Worte, dass Saur sich durch den Besuch bei Hustvedt mehr erhofft, als Auster nur einmal kurz sehen zu können und wem sein eigentliches Interesse gilt.⁵⁶⁵

Als Hustvedt schließlich die Haustür öffnete und mich ins Wohnzimmer führte, [...] fragte ich mich sofort, ob Paul Auster wohl auch zu Hause sei, aber ich wagte nicht zu fragen. Auster ließ sich an jenem Nachmittag nur einmal blicken. Hustvedt erzählte gerade von ihrem neuen Buch. [...] Stunden später hörte ich das Tonbandgerät ab, das während unseres Gesprächs gelaufen war, und ich erschrak. Als Auster das Zimmer betrat, richtete Siri Hustvedt eine Frage an mich, die ich nicht hörte. Sie stellte sie kein zweites Mal.⁵⁶⁶

Henning Peter zeigt in seinem Artikel über Hustvedt ebenso, dass er an Paul Auster mindestens genauso viel Interesse hat, zum einen findet Auster häufig Erwähnung, zum anderen beschriftet er das Begleitfoto folgendermaßen:⁵⁶⁷ „Literarisches Duett: Siri Hustvedt mit Hund Jack. Wo steckt Paul Auster?“⁵⁶⁸ Offensichtlich stolz darauf Auster zu Gesicht bekommen zu haben, eröffnet 2008 Stein Hannes sein Portrait zu Siri Hustvedt mit einer Erwähnung Austers:⁵⁶⁹ „Hallo“, sagt Paul Auster, winkt kurz (beinahe verstohlen) und verzieht sich die Treppe hinauf. Schließlich sind wir nicht seinetwegen hier.“⁵⁷⁰ Er schwächt diesen Eindruck allerdings sofort ab und meint: „Er interessiert im Moment wirklich nicht die Bohne. Dieser Besuch gilt seiner Frau Siri Hustvedt.“⁵⁷¹ Traurig darüber, Auster verpasst zu haben beim „[...] Besuch bei der vielseitigen US-Bestsellerautorin in Brooklyn“⁵⁷², schreibt Sacha Verna 2011:⁵⁷³ „Hustvedt lebt hier mit ihrem Mann, dem Bestsellerautor Paul Auster, auf dessen Anwesenheit im Augenblick jedoch bloss ein Paar massive Stiefel neben der Eingangstür hinweist.“⁵⁷⁴

⁵⁶⁵ vgl. ebd.

⁵⁶⁶ ebd.

⁵⁶⁷ vgl. Henning: Paulchens Panther. In: Die Woche

⁵⁶⁸ ebd.

⁵⁶⁹ vgl. Stein, Hannes: Unsere alten Kinderspiele. Siri Hustvedt kennt die „Leiden eines Amerikaners“. In: Die Welt (Die literarische Welt) Nr. 10, Rubrik: Porträt, 8. März 2008, S. 2 In: IZA S. 1-2, hier S. 1

⁵⁷⁰ ebd.

⁵⁷¹ ebd.

⁵⁷² vgl. Verna, Sacha: Literatur. Männer als Randfiguren. In ihrem neuen Roman seziert Siri Hustvedt die grossen und kleinen Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Ein Besuch bei der vielseitigen US-Bestsellerautorin in Brooklyn. In: Die Weltwoche Nr. 13, 31. März 2011, S. 52 In: IZA S. 1-3, hier S. 1. Der selbe Artikel wurde unter anderem Titel und etwas umformuliert ebenfalls von der *Frankfurter Rundschau* gedruckt: Verna, Sacha: „Am Morgen bin ich noch ich selbst“. Von kleinen und großen Unterschieden: Ein Besuch bei der vielseitigen Erfolgsautorin Siri Hustvedt in Brooklyn. In: Frankfurter Rundschau Nr. 91, Rubrik: Feuilleton, 18. April 2011, S. 20-21 In: IZA S. 1-2, hier S. 2

⁵⁷³ vgl. ebd.

⁵⁷⁴ ebd.

Aber nicht nur das Interesse an einem persönlichen Kennen lernen wird gezeigt. Heimo Mürzl beendet seine herbe Kritik an Siri Hustvedt mit einem Lob an Paul Auster:⁵⁷⁵

Als ich vor wenigen Wochen mit Siri Hustvedts Roman bedacht wurde, war mein erster Gedanke: ein Buch der Gattin des von mir sehr geschätzten Paul Auster – da sollte wohl nichts schiefgehen. Doch, wie schon angedeutet, ein Seitensprung schließt eine nachfolgende herbe Enttäuschung nicht aus. Ich bleibe in Zukunft wohl Mr. Auster treu.⁵⁷⁶

Austers Literatur wird hier klar gegenüber jener Hustvedts vorgezogen. Dies führt dazu, dass in einer Rezension zu Siri Hustvedt die Aufmerksamkeit auf Paul Austers Bücher gelenkt wird.

Ein wenig Ambivalenz zeigt der Artikel „Im Schatten des Ruhms“⁵⁷⁷ letztendlich doch. Einerseits kommt zum Vorschein, dass die Begeisterung für Paul Auster ebenso groß, wenn nicht sogar größer ist als für Hustvedt, andererseits ist leise Kritik zu spüren an JournalistInnen denen es ebenso geht und dies offen zeigen.⁵⁷⁸

So berichtet Saur von einem Telefonat Hustvedts mit jemanden von der Presse:⁵⁷⁹ „Dann meldet sich doch noch der Zeitungsmann aus Minnesota. [...] Der Mann hatte nicht nur ihr neues Buch nicht gelesen, er wollte auch noch von ihr wissen, mit welchem Spruch Paul Auster sie angemacht hätte, als sie sich kennenlernten [sic!].“⁵⁸⁰ An einer weiteren Stelle wird im Artikel hervorgehoben, dass Hustvedt von vielen Seiten zu spüren bekommt, dass ihr Mann sehr gefragt ist, auch in Situationen in denen es ausschließlich um sie gehen sollte:⁵⁸¹ „Ein paar Tage später fährt Siri Hustvedt nach Toronto. Es ist die erste Station einer Lesereise, die die Schriftstellerin über den nordamerikanischen Kontinent führen wird. [...] Der Veranstalter bedauert, dass Paul Auster keine Zeit gehabt habe, die Schriftstellerin vorzustellen.“⁵⁸²

⁵⁷⁵ vgl. Mürzl: Maler im Slip. In: Wiener Zeitung

⁵⁷⁶ ebd.

⁵⁷⁷ Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

⁵⁷⁸ vgl. ebd.

⁵⁷⁹ vgl. ebd.

⁵⁸⁰ ebd.

⁵⁸¹ vgl. ebd.

⁵⁸² ebd.

Die meisten zu diesem Thema angeführten Artikel stammen aus 1997. Doch der Artikel von Sacha Verna⁵⁸³ zeigt, dass Auster 2011 auch noch interessiert.

4.3.5 Entwicklungen ab 1997

1997 beginnen KritikerInnen anderen vorzuwerfen, Hustvedt nur als „Frau von Paul Auster“ zu präsentieren, oder ihre Werke mit seinen zu vergleichen und thematisieren auf diese Weise Auster selbst.

Auch wenn im Artikel von Saur doch ein wenig Kritik mitschwingt betreffend der Tatsache, dass Siri Hustvedt ständig mit ihrem Mann in Verbindung gebracht und in seinen Schatten gestellt wird, macht er mit seinem Artikel eigentlich genau das gleiche.⁵⁸⁴ Sein Autorenportrait zeigt nicht sehr viel über Siri Hustvedt, die Schriftstellerin, ohne auf Paul Auster zu verweisen oder über ihre Motivation zu schreiben, etc.⁵⁸⁵ Wie weiter oben in Kapitel 4.3.1 bereits zitiert, ist man im Essay des *KLfG* der Meinung, das *ZEITmagazin* stellt Paul Auster als „Schattenwerfer“⁵⁸⁶ dar.⁵⁸⁷ Abschließend werden für die LeserInnen von Saur nochmals die Verknüpfungen von Siri Hustvedt mit Paul Auster zusammengefasst.⁵⁸⁸

Vielleicht ist dies ja ein wunderbares Leben: Eine Dichterin lernt einen Schriftsteller kennen. Beide haben einen ähnlichen literarischen Geschmack, mögen Dickens, Kafka, Beckett. Die Dichterin und der Schriftsteller verlieben sich. Die Dichterin findet die Romane des Schriftstellers gut und er ihre Gedichte. Irgendwann fängt auch sie an, Romane zu schreiben. Ihre literarischen Vorbilder sind Kafka, Beckett und Paul Auster. Der Schriftsteller und die Dichterin landen am Ende im gleichen Verlag. Seine Bücher sind erfolgreicher. Ihre sind mutiger. Warum nur handeln die Bücher der beiden so häufig von Einsamkeit?⁵⁸⁹

Als zwiespältig ist der Artikel „Sommernachtstraum in Minnesota“⁵⁹⁰ wahrzunehmen. Hier empfindet der Rezensent es als „ebenso naheliegend wie unfair, Siri Hustvedt als Ehefrau Paul Austers vorzustellen.“⁵⁹¹ Und doch tut Martin Halter

⁵⁸³ vgl. Verna: Literatur. Männer als Randfiguren. In: Die Weltwoche S. 52 In: IZA S. 1-3 und vgl.

Verna: „Am Morgen bin ich noch ich selbst“. In: Frankfurter Rundschau S. 20-21 In: IZA S. 1-2

⁵⁸⁴ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

⁵⁸⁵ vgl. ebd.

⁵⁸⁶ Czapla: Siri Hustvedt. In: Arnold (Hg.): KLfG, hier S. 2

⁵⁸⁷ vgl. ebd.

⁵⁸⁸ vgl. Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: ZEITmagazin

⁵⁸⁹ ebd.

⁵⁹⁰ Halter: Sommernachtstraum in Minnesota. In: Tages-Anzeiger

⁵⁹¹ ebd.

es mit dieser Feststellung. Bloß zu schreiben, dass dies nicht gutgeheißen wird, hilft in dem Fall nicht viel weiter. Einfach Paul Auster nicht zu erwähnen, sondern nur über Siri Hustvedt und ihre literarische Arbeit zu berichten, wäre sinnvoller.

Es wird für unumgänglich erachtet, Hustvedt mit Auster zu vergleichen, doch es fällt zugleich auch Lob für Hustvedt ab.⁵⁹²

Gewiss, die thematischen und stilistischen Parallelen ihres Werkes sind so offensichtlich wie die vielbestaunte Attraktivität, die sie zum «Traumpaar der New Yorker Literaturszene» machte. Dennoch braucht der zweite, in jeder Hinsicht eigenständige Roman der 42jährigen Literaturwissenschaftlerin den Vergleich mit Austers Bestsellern keineswegs zu scheuen.⁵⁹³

Eine Auflistung an Punkten, wo es zu Überschneidungen zwischen Hustvedt und Auster kommt, wird geliefert und im Anschluss abgeschwächt, in dem Hustvedt doch auch Eigenständigkeit zugesprochen wird.⁵⁹⁴

Der Einfluss lässt sich kaum leugnen. Was für Auster der Zufall, ist für Hustvedt der Beziehungswahn. Wo er Väter und Söhne, Schwarz und Weiss im Schicksalslabyrinth zusammenführt, lässt sie Töchter auf nicht minder wunderbare Weise ihre verschollenen oder ermordeten Mütter wiederfinden. [...] Dennoch ist Siri Hustvedt mehr als nur ein weiblicher Paul Auster, und das nicht nur, weil sie bereits vor ihrer Heirat zu schreiben begann. Wahr ist, dass sie ihn als Mensch und Autor gleichermaßen [sic!] bewundert.⁵⁹⁵

Trotz der Abschwächung von Halters Kritik erhält man den Eindruck, dass Auster Hustvedt vorgereicht wird. So ganz ist Halter wohl doch noch nicht von Hustvedts literarischem Können überzeugt.⁵⁹⁶ „In der Kunst, Bildungs- und Selbstfindungsromane mit den Mitteln der Spannungsliteratur zu erzählen, erweist sie sich Paul Auster als zumindest ebenbürtig.“⁵⁹⁷

Eine sehr passende Aussage dazu traf Franziska Dröscher 1999:⁵⁹⁸ „Die Tochter eines Skandinavistikwissenschaftlers und einer Norwegerin muß [sic!] stets ihre literarische Autonomie verteidigen.“⁵⁹⁹ Im Gegensatz zu den Aussagen von Halter

⁵⁹² vgl. ebd.

⁵⁹³ ebd.

⁵⁹⁴ vgl. ebd.

⁵⁹⁵ ebd.

⁵⁹⁶ vgl. ebd.

⁵⁹⁷ ebd.

⁵⁹⁸ vgl.: Dröscher, Franziska: Siri Hustvedt. Die Verzauberung der Lily Dahl. In: die tageszeitung, 10./11. April 1999 In: IZA

⁵⁹⁹ ebd.

Martin ist im Schlussabsatz des Artikels „Verwunschene Orte“⁶⁰⁰ von 1997 zu lesen, dass Hustvedt mehr als nur gleichauf mit Auster ist: „In Hustvedts Roman gibt es zahlreiche wie beiläufig hingetupfte, atemberaubende Szenen. Schon allein dieser Szenen wegen müßte [sic!] Auster vor Neid erblassen.“⁶⁰¹ Es sei schade, „[...] daß [sic!] viele in ihr nur ‚die Frau an seiner Seite‘ sehen. Das hat die nachdenkliche Autorin mit der schönen klaren Sprache nicht verdient. Sie kann schreiben, und sie hat was zu erzählen.“⁶⁰²

Roether Diemut meint 1997, es wird Hustvedt nie gelingen vom Ruf als „Frau von Paul Auster“⁶⁰³ loszukommen, auch wenn er es ihr gegenüber nicht für fair hält.⁶⁰⁴

Siri Hustvedt hingegen wird immer die „Frau von Paul Auster“ bleiben. Daß [sic!] in den Artikeln über sie stets vom „Schatten ihres Mannes“ die Rede ist, daß [sic!] sie sich, seit sie selbst Romane schreibt, mit dem viel Erfolgreicheren vergleichen lassen muß [sic!], ist natürlich höchst ungerecht. Letztlich ist es ihr poetisches Talent, das ihre Bücher prägt.⁶⁰⁵

Damit hat er offenbar nicht ganz unrecht.

1999 wird in einem Interview aus *die tageszeitung* versucht, Siri Hustvedt einen Kommentar zu entlocken bezüglich der Parallelen zu Austers Werken, die Scheele und Mensing als gegeben in den Raum stellen.⁶⁰⁶ Hier ist zu lesen:

Gemeinhin wird sie nur als Frau ihres Mannes wahrgenommen: Siri Hustvedt, Lebensgefährtin von Paul Auster. Während jedoch die Feuilletons seit seinem neuesten Film „Lulu on the bridge“ von ihrer Auster-Begeisterung Abstand nehmen, wird die amerikanische Autorin zunehmend beachtet.⁶⁰⁷

In derselben Ausgabe wird ein Autorenportrait⁶⁰⁸ mitgeliefert zu Siri Hustvedt von Franziska Dröscher, in dem kritisch angemerkt wird: „Journalisten fragen sie nach seinem neuesten Werk, Literaturkritiker stellen die Eigenständigkeit ihrer Arbeit in Frage.“⁶⁰⁹ Sie setzt die bereits 1997 eingesetzte Bemängelung an der Presse fort, die

⁶⁰⁰ o. A.: Verwunschene Orte. In: Der Spiegel

⁶⁰¹ ebd.

⁶⁰² ebd. Ähnlich ist 1997 in *Die Welt* zu lesen: Dabei hat Siri Hustvedt dieses Beiwerk nicht nötig.“

sst: Siri Hustvedt – zwischen Wahn und Fetischismus. In: *Die Welt*

⁶⁰³ Roether: Edward Hopper in *Twin Peaks*. In: *die tageszeitung*

⁶⁰⁴ vgl. ebd.

⁶⁰⁵ ebd.

⁶⁰⁶ vgl. Scheele/Mensing: Die unsichtbare Frau. In: *die tageszeitung*

⁶⁰⁷ ebd.

⁶⁰⁸ Dröscher: Siri Hustvedt. Die Verzauberung der Lily Dahl. In: *die tageszeitung*

⁶⁰⁹ ebd.

Hustvedt „[...] nur als Frau des Erfolgsschriftstellers Paul Auster definiert [...]“⁶¹⁰, obwohl Siri Hustvedt selbst Beachtliches geleistet hätte und dafür auch Anerkennung bekam.⁶¹¹ Widersprüchliche Veröffentlichungen in derselben Ausgabe einer Zeitung sind hier wahrzunehmen. Soll das Autorenportrait eine Entschuldigung sein für das Interesse an der Schriftstellerei und des Vergleichs von Hustvedts neuem Roman mit Austers Literatur?

2003 schreibt Fischer in „Mit ‚Was ich liebte‘ auf Lesetour“⁶¹²:

Noch spektakulärer erschien damals ihr Privatleben. Sie ist mit dem Schriftsteller Paul Auster verheiratet, mit dem sie eine Tochter hat und in Brooklyn lebt. Für Hustvedts Bücher war die Promotion durch den prominenten Ehemann anfangs hilfreich; heute ist er kaum noch Thema. Denn mit „Was ich liebte“ hat die promovierte Anglistin mehr als sonst gezeigt, was sie kann.⁶¹³

Einerseits kann man darin die Würdigung des literarischen Könnens von Siri Hustvedt herauslesen, andererseits wird durch das Aufrollen des bisher stark vorhanden Interesses an Hustvedt Ehe mit Auster erst wieder in Hustvedts Rezensionen über Auster gesprochen.

Daran, dass Auster immer wieder zum Thema gemacht wird, sieht man, wie fest verankert er in der Wahrnehmung der Presse von Siri Hustvedt ist und nicht so einfach ausgeblendet werden kann.

Im Artikel „Sauberfrau im Korsett“⁶¹⁴ aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 28. März 2007 wird auch mittels Reden über die Vergangenheit deutlich, dass Hustvedts Ruf als „Frau von Paul Auster“⁶¹⁵ nicht so leicht in Vergessenheit gerät.⁶¹⁶

Nach dem Band „Nicht hier, nicht dort“ [...], ist dies die zweite Sammlung mit nichtfiktionalen Texten der amerikanischen Autorin [...], die man 1993, als ihr erster Roman „Die unsichtbare Frau“ auf Deutsch erschien, noch als die Frau von Paul Auster vorzustellen pflegte.⁶¹⁷

⁶¹⁰ ebd.

⁶¹¹ vgl. ebd.

⁶¹² Fischer, M.: Mit „Was ich liebte“ auf Lesetour. Siri Hustvedts Psychogramm der Emotionen. In: *Tiroler Tageszeitung* Nr. 36, Rubrik: Kultur und Medien, 13. Februar 2003, S. 36 In: IZA

⁶¹³ ebd.

⁶¹⁴ Helling, Reinhard: Sauberfrau im Korsett. Wiederverwertet: Siri Hustvedts gesammelte Erkenntnisse. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 74, Rubrik: Feuilleton, 28. März 2007, S. 34 In: IZA

⁶¹⁵ ebd.

⁶¹⁶ vgl. ebd.

⁶¹⁷ ebd.

Der Lisa Maria Neis behält 2012 die Vorgehensweise bei, darüber zu schreiben:⁶¹⁸
 „Längst ist Siri Hustvedt mehr als nur die Ehefrau des Erfolgsautors Paul Auster.“⁶¹⁹
 Es erscheint so wichtig, dass dies gleich die ersten Zeilen der Einleitung des Artikels
 einnimmt.⁶²⁰

Solche Zeilen erinnern nur jene, die es bereits wieder vergessen haben, oder
 Hustvedt jetzt erst kennen lernen, daran, dass sie lange gegen den Ruf als „Frau von
 Paul Auster“ anzukämpfen hatte, oder zum Teil immer noch hat.

Mit einem Satz von Jochen Förster, Verfasser des Artikels „Endlich angekommen.
 Aus dem Schatten ins Ich: Siri Hustvedt und ihr dritter Roman ‚Was ich liebte‘“⁶²¹,
 lässt sich ganz gut auf den Punkt bringen, was die Rezension Siri Hustvedts stark
 geprägt hat und womit sie als Autorin an der Seite eines erfolgreichen Schriftstellers
 umgehen lernen musste: „Bei keiner zeitgenössischen Autorin wurden Realität und
 Fiktion in der Literaturkritik derart verquickt, keine wurde so an ihrem berühmten
 Mann gemessen. Ihren Romanen Eigenleben zuzugestehen, fiel schwer.“⁶²².

4.4 Die Wahrnehmung Siri Hustvedts im Kontext ihrer Ehe zu Paul Auster in den USA

Für die Untersuchung wurden einerseits US-amerikanische Zeitungen herangezogen
 die einer online zur Verfügung gestellten Liste der „USA – Top 20“⁶²³ zugeordnet
 sind. Es wurden davon jene Zeitungen verwendet, die freien Zugang (ohne
 Bezahlung oder ohne Nutzerkonto) zu vollständigen Artikeln auf deren Homepages
 bieten.

Ergänzend floss die Zeitung *Star Tribune*⁶²⁴ in die Analyse mitein, da diese in
 Minnesota erscheint, dem Bundesstaat in welchem Siri Hustvedt aufgewachsen ist.⁶²⁵

⁶¹⁸ vgl. Neis: Taschenbuch-Bestseller. In: Spiegel Online

⁶¹⁹ ebd.

⁶²⁰ vgl. ebd.

⁶²¹ Förster: Endlich angekommen. In: Die Welt, S. 2

⁶²² ebd.

⁶²³ <http://www.thebigproject.co.uk/USNewspapers/index.htm#.UmzmsawkTtA>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 18:00

⁶²⁴ Star Tribune. <http://www.startribune.com/>, zuletzt eingesehen am 9.1.2013, 13:06

Alle hier relevanten Zeitungen wurden über die entsprechenden Homepages eingesehen.

Des Weiteren sind Artikel aus verschiedenen US-amerikanischen Zeitschriften und Magazinen, die von der Datenbank Literature Resource Center (LRC) des Datenbankenservice der Universitätsbibliothek Wien zur Verfügung gestellt werden, Bestandteil der Untersuchung.

Die Zahlen und Ergebnisse des Kapitels 4.4.1 kommen großteils auf Grund der Durchsicht der einzelnen Trefferlisten zustande. Die dabei gefilterten Artikel zu Siri Hustvedt in welchen auch Paul Auster genannt wird, werden für die inhaltliche Untersuchung herangezogen.

Es werden nicht alle Artikel die bei der Recherche gefunden wurden, auch zwangsläufig zitiert in dieser Arbeit.

4.4.1 Ermittelte Zahlen zur Menge an Artikeln und Häufigkeit der Nennungen von Paul Auster

Die Suche nach ‚Siri Hustvedt‘ auf der Homepage der *Chicago Tribune*⁶²⁶ ergab zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt rund 40 Treffer, darunter sind Großteils Artikel aus der Tageszeitung *Los Angeles Times* aufgelistet.⁶²⁷ Von der *Chicago Tribune* konnten nur 2 Artikel betreffend Siri Hustvedt auf der Homepage gefunden werden, in welchen keine Verweise auf Paul Auster vorhanden sind.⁶²⁸ Von der Zeitung *Los Angeles Times* wurden 5 Artikel tatsächlich zu Siri Hustvedt in der Trefferliste ausfindig gemacht.⁶²⁹ Davon enthält 1 Artikel auch eine Erwähnung von Paul

⁶²⁵ vgl. Hustvedt: Biography. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, zuletzt eingesehen am 20.3.2012, 16:10

⁶²⁶ Chicago Tribune. www.chicagotribune.com, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 16:50

⁶²⁷ vgl. http://www.chicagotribune.com/search_results/?q=Siri+Hustvedt, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 16:57

⁶²⁸ vgl. Southgate, Martha: Book Review. ‚Loved‘ skillfully draws a portrait. In: Chicago Tribune, 2. April 2003. http://articles.chicagotribune.com/2003-04-02/features/0304020043_1_art-and-hysteria-martha-southgate-passions, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 17:15 und vgl. Gold, Sarah F.: Secrets and sadness. Siri Hustvedt’s new novel offers its characters little relief from their troubled lives. In: Chicago Tribune, 5. April 2008. http://articles.chicagotribune.com/2008-04-05/entertainment/0804030464_1_leo-hertzberg-siri-hustvedt-letters, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 17:24

⁶²⁹ vgl. Woods, Paula: The art world, framed and reframed. In: Los Angeles Times, 11. April 2003. <http://articles.latimes.com/2003/apr/11/entertainment/et-book11>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:27 und vgl. Ruckenstein, Lelia: Mystery and manners. A Plea for Eros Essays Siri Hustvedt Picador: 228 pp., \$15 paper. In: Los Angeles Times, 12. Februar 2006. <http://articles.latimes.com/2006/feb/12/books/bk-ruckstein12>, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 18:09 und vgl. Salter Reynolds, Susan: Face to face. The Sorrows of an American A Novel; Siri Hust-

Auster.⁶³⁰ Auf der Homepage zur *Los Angeles Times*⁶³¹ finden sich nur 2 Artikel für die Suche nach ‚Siri Hustvedt‘.⁶³² Die gleichen scheinen in der Trefferliste der *Chicago Tribune* auf.

Aus *The Denver Post*⁶³³ finden sich 2 Suchergebnisse, wobei beide keine Artikel über Siri Hustvedt alleine sind.⁶³⁴ Einer der Treffer ist ein gemeinsames Interview mit Siri Hustvedt und Paul Auster.⁶³⁵ Auf der Homepage der *New York Daily News*⁶³⁶ wurden 7 Treffer zu ‚Siri Hustvedt‘ gefunden.⁶³⁷ Davon bezieht sich 1 Artikel auf Siri Hustvedt, in welchem auch auf Paul Auster verwiesen wird.⁶³⁸ Aktuell finden sich auf der Seite der Zeitung *New York Post*⁶³⁹ 3 Treffer zur Suche nach ‚Siri Hustvedt‘.⁶⁴⁰ Nur 1 Artikel davon ist tatsächlich zu ihrer Person, in

vedt; Henry Holt: 306 pp., \$25. In: Los Angeles Times, 6. April 2008.

<http://articles.latimes.com/2008/apr/06/books/bk-reynolds6/2>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:23 und vgl. Salter Reynolds, Susan: ‚The Shaking Woman or a History of My Nerves‘ by Siri Hustvedt. The author seeks an answer to why she shakes uncontrollably. In the process, she tries to conquer her untamed other self. In: Los Angeles Times, 28. März 2010.

<http://articles.latimes.com/2010/mar/28/entertainment/la-ca-siri-hustvedt28-2010mar28>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:37 und vgl. Salter Reynolds, Susan: Book Review: ‚The Summer Without Men‘ by Siri Hustvedt. The author’s latest novel teems with emotion as a middleaged poet struggles to deal with a rocky period in her life by going back to her childhood home. In: Los Angeles Times, 7. Juni 2011. <http://articles.latimes.com/2011/jun/07/entertainment/la-et-book-siri-hustvedt-20110607>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:21

⁶³⁰ vgl. Ruckenstein: Mystery and manners. In: Los Angeles Times, 12. Februar 2006.

<http://articles.latimes.com/2006/feb/12/books/bk-ruckstein12>, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 18:09

⁶³¹ Los Angeles Times. www.latimes.com, zuletzt eingesehen am 3.11.2012, 16:52

⁶³² vgl. http://www.latimes.com/search/dispatcher.front?Query=Siri+Hustvedt&target=adv_all, zuletzt eingesehen am 3.11.2012, 16:56

⁶³³ The Denver Post. www.denverpost.com, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 21:19

⁶³⁴ vgl.

http://www.denverpost.com/circare/html/sca_template.jsp?sortBy=mngi&aff=3&query=Siri+Hustvedt&view=entiresitesppublished&skin=100&searchbutton.x=0&searchbutton.y=0, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 21:20

⁶³⁵ vgl. Freeman, John: Interview with Paul Auster and Siri Hustvedt. Life in the public eye. Literary couple just seem to get more productive as the years go by. In: The Denver Post, 27. April 2008

http://www.denverpost.com/ci_9044851?IADID=Search-www.denverpost.com-www.denverpost.com, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 20:59

⁶³⁶ New York Daily News. www.nydailynews.com, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, um 19:30

⁶³⁷ vgl. <http://www.nydailynews.com/search-results/search-results-7.113?q=Siri+Hustvedt&selecturl=site>, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, um 19:32

⁶³⁸ vgl. Huguenin, Patrick: Brooklyn writer Siri Hustvedt explores single life and psychosis in ‚The Summer Without Men‘. In: New York Daily News, 18. Mai 2011.

<http://www.nydailynews.com/entertainment/brooklyn-writer-siri-hustvedt-explores-single-life-psychosis-summer-men-article-1.144869>, 2.11.12, 20:11

⁶³⁹ New York Post. www.nypost.com, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:13

⁶⁴⁰ vgl.

http://search.nypost.com/search?q=Siri+Hustvedt&entsp=a&sort=date%3AD%3AS%3Ad1&entsp=a&client=redesign_frontend&entqr=0&oe=UTF-8&ie=UTF-8&ud=1&getfields=*&proxystylesheet=redesign_frontend&output=xml_no_dtd&site=default_collectio&filter=p&num=10&search_submit=Search, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:16

welchem Paul Auster ebenfalls erwähnt wird.⁶⁴¹ Die Suche auf der Homepage der *The New York Times*⁶⁴² nach ‚Siri Hustvedt‘ ergab mit der Filterung nach Artikeln, zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt ca. 80 Treffer.⁶⁴³ Die Zahl reduzierte sich nach dem durchklicken der Ergebnisseiten auf 61 angezeigte Resultate.⁶⁴⁴ Darunter konnten 10 Treffer als tatsächliche Artikel zu Siri Hustvedt ausgemacht werden.⁶⁴⁵ In 4 dieser Artikel wird Paul Auster auch erwähnt.⁶⁴⁶

Auf der Homepage der *San Diego Union Tribune*⁶⁴⁷ wurden zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt 6 Treffer zu ‚Siri Hustvedt‘ gefunden.⁶⁴⁸ Davon betreffen 2 Artikel direkt Siri Hustvedt, in welchen Paul Auster nicht erwähnt wird.⁶⁴⁹

Die erweiterte Suche auf der Seite des *Star Tribune*⁶⁵⁰ nach dem Schlagwort ‚Siri Hustvedt‘ und dem Befehl „Find results with all of the words“⁶⁵¹, ergab 11 Treffer.⁶⁵²

⁶⁴¹ vgl. Deliso, Meredith: Hustvedt's comic 'Summer without Men'. The Park Slope novelist has fun with her character's abject sadness. In: New York Post (von Courier-Life), 23. Mai 2011. http://www.nypost.com/p/news/local/brooklyn/hustvedt_comic_summer_without_men_G11HGJPFzIY85Ih6JHrNM, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:30.

⁶⁴² The New York Times. www.nytimes.com, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:55

⁶⁴³ vgl. <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/Siri+Hustvedt/since1851/articles/>, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:56

⁶⁴⁴ vgl. <http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/Siri+Hustvedt/since1851/articles/7/>, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:57

⁶⁴⁵ Die Zahl ergibt sich auf Grund der Durchsicht der Beschreibungen angeführt in der Trefferliste. Trefferliste vgl. Fußnote 387

⁶⁴⁶ vgl. Kakutani, Michiko: Books of The Times. How 5 Strangers Reconfigure a Narrator's Life. In: The New York Times, 28. April 1992. <http://www.nytimes.com/1992/04/28/books/books-of-the-times-how-5-strangers-reconfigure-a-narrator-s-life.html?pagewanted=all&src=pm>, zuletzt eingesehen am 2.11.12, 20:21 und vgl. Calhoun, Ada: The Pleasure is Mine. In: The New York Times Book Review, 19. Februar 2006, S. 25(L) In: Literature Resource Center (LRC) und vgl. Sweeney, Camille: Out Back; Brooklyn, New York. In: The New York Times, 9. September 2007.

<http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C01E1DB1E3AF93AA3575AC0A9619C8B63>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 15:36 und vgl. Brownrigg, Sylvia: What Used to Be. In: The New York Times, 6. April 2008. <http://www.nytimes.com/2008/04/06/books/review/Brownrigg-t.html>, zuletzt eingesehen am 9.11.12, 10:47

⁶⁴⁷ San Diego Union Tribune. www.utsandiego.com, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 00:26

⁶⁴⁸ vgl. <http://www.utsandiego.com/search/?q=Hustvedt%2C+Siri>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 00:28

⁶⁴⁹ vgl. Ogle, Connie: Book Review. Characters are caught in pain's currents. In: San Diego Union Tribe, 21. April 2008. http://www.utsandiego.com/uniontrib/20080421/news_1c21book.html, 10.11.12, 12:49 und vgl. Levin, Ann: Hustvedt's novel explores marital infidelity. In: San Diego Union Tribe, 26. April 2011. <http://www.utsandiego.com/news/2011/apr/26/hustvedts-novel-explores-marital-infidelity/>, 10.11.12, 12:52

⁶⁵⁰ Star Tribune. <http://www.startribune.com/>, zuletzt eingesehen am 9.1.2013, 13:06

⁶⁵¹ vgl. http://search.startribune.com/search?searchType=contentSearch&stq=&sort=date:D:S:d1&content_updates=R&q=&keyword=&area=Minneapolis,+MN&x=0&y=0&access=p&entqr=3&entsp=a&proxycustom=%3CADVANCED%3E, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:15

⁶⁵² vgl. http://search.startribune.com/search?content_updates=A&as_q=Siri+Hustvedt&num=10&as_epq=&

Davon beziehen sich 2 Artikel ausschließlich auf Siri Hustvedt, ohne Verweise auf Paul Auster.⁶⁵³

Zusammengefasst können 23 Artikel die Siri Hustvedt direkt betreffen von den hier angeführten Zeitungen vermerkt werden und 7 in denen Paul Auster erwähnt wird, das ist ein Anteil von rund 30,43 %. Im Vergleich zur Untersuchung des deutschen Sprachraums konnte in den US-amerikanischen Zeitungen weniger häufig festgestellt werden, dass auf Paul Auster verwiesen wird, wenn von Siri Hustvedt berichtet wird.

Die Suche in der Volltextdatenbank Literature Resource Center (LRC) nach ‚Siri Hustvedt‘, ergab zum zuletzt eingesehen Zeitpunkt, nach Aussortierung der Treffer die keine Artikel zu Siri Hustvedt sind oder doppelt angeführt sind und nicht aus einem US-amerikanischen Printmedium stammen, 56 Artikel.⁶⁵⁴ In 6 Artikeln aus diesen Treffern, das sind nur rund 10,71 %, wird auch Paul Auster erwähnt, zumindest die Ehe Siri Hustvedts mit ihm: „Memory and Ms. Hyde: in her fifth novel, the summer without men, Siri Hustvedt draws on her fascination with memory and all things cerebral to spin a twisted tale of love and marriage.“ (*Poets & Writers Magazine*)⁶⁵⁵, „The Pleasure is Mine.“ (*The New York Times Book Review*)⁶⁵⁶, „YONDER: Essays.“ (*Publishers Weekly*)⁶⁵⁷, „*Hustvedt, Siri. What I Loved.“ (*Library Journal*)⁶⁵⁸, „Siri Hustvedt: art, Ibsen, Brooklyn.“ (*Publishers Weekly*)⁶⁵⁹,

[s_oq=&as_eq=&btnG=Google+Search&lr=&as_ft=i&as_filetype=&as_occt=any&as_dt=i&as_sitesearch=&sort=date%3AD%3A%3Ad1&as_lq=](#), zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:18

⁶⁵³ vgl. Egerman, Tom: The Enchantment of Lily Dahl. A small-town Minnesota restaurant provides the locus for a haunting story by Hustvedt, formely of Northfield, Minn. In: Star Tribune, 2. November 1996. <http://www.startribune.com/entertainment/books/11377911.html>, zuletzt eingesehen am 02.11.2012, 15:28 und vgl. Akins, Ellen: The search for self. In: Star Tribune, 20. März 2010. <http://www.startribune.com/entertainment/books/88479952.html>, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, 15:30

⁶⁵⁴ Literature Resource Center (LRC), eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. zuletzt eingesehen am 16.12.2012. Einige der im LRC gefundenen Artikel aus *The New York Times Book Review* sind auch auf der Homepage von *The New York Times* ausgewiesen.

⁶⁵⁵ Nance, Kevin: Memory and Ms. Hyde: in her fifth novel, the summer without men, Siri Hustvedt draws on her fascination with memory and all things cerebral to spin a twisted tale of love and marriage. In: *Poets & Writers Magazine*, Mai/Juni 2011, S. 34+ In: LRC

⁶⁵⁶ Calhoun, Ada: The Pleasure is Mine. In: *The New York Times Book Review*, 19. Februar 2006, S. 25(L) In: LRC

⁶⁵⁷ o. A.: YONDER: Essays. In: *Publishers Weekly*, 23. März 1998, S. 85 In: LRC

⁶⁵⁸ Andersen, Beth E.: *Hustvedt, Siri. What I Loved. In: *Library Journal*, Jänner 2003, S. 154+ In: LRC

⁶⁵⁹ Smith: Siri Hustvedt: art, Ibsen, Brooklyn. In: *Publishers Weekly*, S. 53-54

„Hustvedt, Siri: THE SHAKING WOMAN OR A HISTORY OF MY NERVES.“
(*Kirkus Reviews*)⁶⁶⁰.

4.4.2 Arten der Verweise auf Paul Auster in Siri Hustvedt Artikel

In einem Bericht über Siri Hustvedts von 1992 werden in ihrem ersten Roman *The Blindfold* Übereinstimmungen mit Paul Austers Werken gesehen⁶⁶¹: „In Ms. Hustvedt's portrait of New York, there are echoes of the work of her husband, Paul Auster; there is even an overt reference to his 1989 novel, 'Moon Palace,' in the novel's second chapter.“⁶⁶² Die nachfolgende Aussage schwächt den eben zitierten Vorwurf jedoch etwas ab: „For that matter, 'The Blindfold' often feels like a veritable echo chamber of other writers' work.[...]“⁶⁶³ Am konkreten Beispiel der Hauptprotagonistin wird die Nähe Hustvedts Roman zu einem von Auster dargelegt⁶⁶⁴: „Iris[...] is a tall, blond woman from the Middle West who, much like the hero of Mr. Auster's 'Moon Palace,' leads a marginal, impoverished existence. [...]“⁶⁶⁵ Dieses Thematik findet sich auch im deutschen Sprachraum.⁶⁶⁶

Was auf den europäischen Sprachraum zutrifft, ist in den USA wohl nicht anders. Siri Hustvedt kennt man als „Frau von Paul Auster“.

2006 schreibt *The New York Times Book Review* im Zusammenhang mit der Essaysammlung *A Plea for Eros* folgendes⁶⁶⁷: „But the famous person Hustvedt is more commonly identified with is her husband, the novelist Paul Auster, and he pops up in 'A Plea for Eros' with witty observations about Hustvedt and the literary life.[...]“⁶⁶⁸ Diese Meinung vertritt auch das Magazin *Publishers Weekly* und Ähnlich formuliert ganz ähnlich⁶⁶⁹: „Hustvedt is known as many things--an essayist, critic and novelist (The Blindfold and The Enchantment of Lily Dahl), not to mention the wife of Paul

⁶⁶⁰ o. A.: Hustvedt, Siri: THE SHAKING WOMAN OR A HISTORY OF MY NERVES. In: *Kirkus Reviews*, 1. Dezember 2009 In: LRC

⁶⁶¹ vgl. Kakutani, Michiko: Books of The Times; How 5 Strangers Reconfigure a Narrator's Life. In: *The New York Times*, 28. April 1992 In: <http://www.nytimes.com/1992/04/28/books/books-of-the-times-how-5-strangers-reconfigure-a-narrator-s-life.html?pagewanted=all&src=pm>, zuletzt eingesehen am 2.11.12, 20:21

⁶⁶² ebd.

⁶⁶³ ebd.

⁶⁶⁴ vgl. ebd.

⁶⁶⁵ ebd.

⁶⁶⁶ vgl. Kapitel 4.3.2 der vorliegenden Arbeit

⁶⁶⁷ vgl. Calhoun: "The Pleasure is Mine." In: *The New York Times Book Review*, S. 25(L)

⁶⁶⁸ ebd.

⁶⁶⁹ Vgl. o. A.: *YONDER: Essays*. In: *Publishers Weekly*, S. 85

Auster.⁶⁷⁰ Dass Hustvedt als „Frau von Paul Auster“ gilt, ist allerdings an der Anzahl der Artikel, in welchen Siri Hustvedt mit ihrem Mann in Verbindung gebracht wird, nicht zu erkennen.

In einem Artikel vom *Publishers Weekly* vom 24. März 2003 wird die Meinung vertreten, dass Austers Erfolg dazu hätte führen können, dass Hustvedt vermehrt Respekt davor hat Autorin zu werden, was dem Artikel zu Folge offenbar nicht der Fall ist.⁶⁷¹

Siri Hustvedts *The Sorrows of an American* bietet wieder Gelegenheit auf Paul Auster hinzuweisen, so meint Sylvia Brownrigg, Paul Auster in dem Roman wiederzufinden⁶⁷²: „And they’re deeply mourning the death of Inga’s husband, Max, a novelist whose status as a cult figure may bear some resemblance to that of Hustvedt’s husband, Paul Auster.“⁶⁷³ In einem Artikel der *New York Daily News* sieht der Verfasser im Roman *Summer Without Men* Hinweise auf autobiografische Details zu Siri Hustvedt⁶⁷⁴: „Mia’s similarities to Hustvedt are plain. Mia writes poetry; Hustvedt has published a book of poems. [...] Mia and Boris have been married 30 years; Hustvedt celebrated her 30th anniversary with writer Paul Auster in February.“⁶⁷⁵

2007 wurde in *The New York Times* ein kurzer Bericht über die Wohnsituation von Hustvedt veröffentlicht, inklusive einem Verweis auf die Ehe mit Auster.⁶⁷⁶ In einem Artikel der *Los Angeles Times* findet sich ein Verweis auf Auster im Zusammenhang mit der Angabe von Hustvedts Lebensdaten⁶⁷⁷: „In the book’s finest piece, ‘Yonder,’ she lovingly re-creates the three places in her life: Minnesota, [...]; Norway, [...]; and New York, [...] where she now lives with her husband, the writer Paul

⁶⁷⁰ ebd.

⁶⁷¹ vgl. Smith: Siri Hustvedt: art, Ibsen, Brooklyn. In: *Publishers Weekly*, hier S. 54

⁶⁷² vgl. Brownrigg: What Used to Be. In: *The New York Times*, 6. April 2008.

<http://www.nytimes.com/2008/04/06/books/review/Brownrigg-t.html>, zuletzt eingesehen am 9.11.2012, 10:47

⁶⁷³ ebd.

⁶⁷⁴ vgl. Huguenin: Brooklyn writer Siri Hustvedt explores single life and psychosis in 'The Summer Without Men'. In: *New York Daily News*, 18. Mai 2011.

<http://www.nydailynews.com/entertainment/brooklyn-writer-siri-hustvedt-explores-single-life-psychosis-summer-men-article-1.144869>, zuletzt eingesehen am 2.11.12, 20:10

⁶⁷⁵ ebd.

⁶⁷⁶ vgl. Sweeney: Out Back; Brooklyn, New York. In: *The New York Times*, 9. September 2007.

<http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C01E1DB1E3AF93AA3575AC0A9619C8B63>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 15:36

⁶⁷⁷ vgl. Ruckenstein: Mystery and Manners. In: *Los Angeles Times*, 12. Februar 2006.

<http://articles.latimes.com/2006/feb/12/books/bk-ruckenstein12>, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 18:09

Auster.“⁶⁷⁸ In der *New York Post* wird 2011 auch nicht darauf vergessen zu Erwähnen, dass Hustvedt mit Auster verheiratet ist, wenn auch nur in Klammern⁶⁷⁹: „The longtime Park Sloper (and wife of fellow novelist Paul Auster) recently released her fifth novel, [...] ‘The Summer Without Men.’“⁶⁸⁰

Im Vergleich zu der Auswertung der Artikel des deutschen Sprachraums, wurde in den Artikeln der US-amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften keinerlei Erwähnungen dazu, dass Hustvedt im Schatten ihres Mannes stehen soll, festgestellt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es in den großen Zeitungen und Zeitschriften aus den USA mehr „[w]ohlwollende Rezensenten“⁶⁸¹ gibt, um es mit den Worten von Saur Michael zu sagen, die es nicht für nötig erachten, in jedem Artikel Siri Hustvedt als Paul Austers Frau vorzustellen.

⁶⁷⁸ ebd.

⁶⁷⁹ vgl. Deliso: Hustvedt's comic 'Summer without Men'. In: *New York Post* (von *Courier-Life*), 23. Mai 2011.

http://www.nypost.com/p/news/local/brooklyn/hustvedt_comic_summer_without_men_GI1HGJPFzIY85Ih6JHrNM, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:30.

⁶⁸⁰ ebd.

⁶⁸¹ Saur/Sahihi(Photos): Im Schatten des Ruhms. In: *ZEITmagazin*

Schlussbemerkung

Ziel der Arbeit war es, zwei Perspektiven der Wahrnehmung der Autorinnenrolle im Kontext einer Beziehung zu einem ebenfalls literarisch tätigen Mann an den Beispielen Christa Wolf und Gerhard Wolf sowie Siri Hustvedt und Paul Auster herauszuarbeiten.

Im ersten Teil der Untersuchung wurde auf Basis von Aussagen der Autorinnen gezeigt, wie diese selbst damit umgehen, dass sie mit einem Schriftsteller verheiratet sind.

Bezüglich Christa Wolf und Siri Hustvedt sind einige Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten festzustellen. Trotz vorhandener Schwierigkeiten sehen beide durchaus Vorteile in der Anwesenheit eines schreibenden Partners, samt Familie. C. Wolf und Hustvedt konnten mit Unterstützung und Verständnis von ihrer Männer rechnen. Für beide war es wichtig, das Einverständnis ihres Mannes zu erhalten, bevor sie ihre Bücher zur Veröffentlichung freigaben. Weder C. Wolf noch Hustvedt sehen sich in Konkurrenz zu ihren schreibenden Männern, allerdings zeigt jede auf ihre Weise das Bedürfnis, ihre literarische Arbeit von ihrem Mann abzugrenzen. Bei Hustvedt jedoch entsteht öfters der Eindruck, dass sie nach außen ihre Eigenständigkeit betonen will, oder sogar muss. Aussagen zur Beeinflussung klingen mitunter wie eine Verteidigung, was vermutlich damit zusammenhängt, dass Hustvedt von Beginn an auf Auster angesprochen worden ist und ganz genau weiß, dass sie mit ihrem Mann verglichen wird.

Die Untersuchungen zur Wahrnehmung der Autorinnen in der Presse haben ergeben, dass Siri Hustvedt lange Zeit über ihren Mann identifiziert wurde. Der Großteil der ausgewerteten Artikel des deutschen Sprachraums erwähnt Auster in irgendeiner Form, obwohl nun schon seit geraumer Zeit Autorinnen in ihrer Rolle eigenständig und vollwertig betrachtet werden (sollten). Viel weniger häufig findet man Paul Auster in den ausgewerteten Artikeln aus den USA erwähnt. Christa Wolf kannte dieses Problem dagegen nicht. Wenn Gerhard Wolf mit ihr gemeinsam in Artikeln aufscheint, dann geschieht dies meist auf eine sehr ausgeglichene Weise. Jeder vertritt eine eigene Rolle.

Wichtig war zu zeigen, ob sich die Wahrnehmung der Autorinnen im Kontext ihrer Ehe zu einem Schriftsteller im Laufe der Jahre geändert hat. Im Falle von Christa

Wolf wird schnell klar, dass ihre Autorinnenrolle eindeutig nicht an ihrem Mann gemessen wird. Ihr eigenständiger Erfolg ist unumstritten und dies blieb auch über die Zeit hinweg bestehen. In verschiedenen Artikeln zu Christa Wolfs Tod liest man von dem hohen Status, den sie innehatte und noch immer hat.

Bei Siri Hustvedt ist eine Vielzahl an Verbindungen zu ihrem Mann festzustellen. In Artikeln aus den USA war dies allerdings weniger der Fall. Hustvedts Bücher wurden mit jenen ihres Mannes verglichen und aufgrund von Ähnlichkeiten von Hustvedts Werken mit ihrem Leben erhofften sich viele, etwas über sie und Paul Auster zu erfahren. Letzteres ist auch für die USA besonders aufgefallen. Thematisiert wird Auster in Hustvedts Rezensionen bis in die Gegenwart. Im deutschen Sprachraum hat sich der Tenor dahingehend verändert, dass KritikerInnen begonnen haben, von Hustvedts anfänglicher Rolle als „Frau von Paul Auster“ zu berichten und dies somit erneut thematisieren.

Die Wahrnehmung von Christa Wolf und Siri Hustvedt in der medialen Welt stellt sich sehr unterschiedlich dar. C. Wolf ist diejenige, die erfolgreicher war als ihr Mann, Hustvedt wurde mit ihrem erfolgreichen Mann verglichen. Trotzdem weist die Beziehung zu einem Schriftsteller für beide aus der persönlichen Wahrnehmung ähnliche Vor- und Nachteile auf.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Aus einer Diskussion an der Ohio State University. Gespräch mit Christa und Gerhard Wolf. (Mai 1983) In: Wolf, Christa [Ausw.: Angela Drescher]: Die Dimension des Autors. Essays und Aufsätze, Reden und Gespräche 1959-1985. Luchterhand, Darmstadt/Neuwied 1987, S. 896-911

Schreiben im Zeitbezug. Gespräch mit Aafke Steenhuis. (11. Dezember 1989) In: Wolf, Christa: Werke [in dreizehn Bänden]. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Sonja Hilzinger. Werke 12 Essays / Gespräche / Reden / Briefe 1987 – 2000. Luchterhand, München 2001, S. 196-226.

Schreiben als Lebensäußerung. Gespräch mit Herlinde Koelbl. (Frühjahr 1997) In: Wolf, Christa: Werke [in dreizehn Bänden]. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Sonja Hilzinger. Werke 12 Essays / Gespräche / Reden / Briefe 1987 – 2000. Luchterhand, München 2001, S. 592-606

Unerledigte Widersprüche. Gespräch mit Therese Hörnigk. (Juni 1987/Oktober 1988) In: Wolf, Christa: Werke [in dreizehn Bänden]. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Sonja Hilzinger. Werke 12 Essays / Gespräche / Reden / Briefe 1987 – 2000. Luchterhand, München 2001, S. 53 – 102

Wolf, Christa: Ein Tag im Jahr. 1960-2000. Luchterhand Literaturverlag, München 2003

Wolf, Christa: Er und Ich. In: dies.: Mit anderem Blick. Erzählungen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005, S. 127-154

Wolf, Christa: Herr Wolf erwartet Gäste und bereitet für sie ein Essen vor. In: dies.: Mit anderem Blick. Erzählungen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005, S. 155 – 167

Wolf, Christa: Mit anderem Blick. Erzählungen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005

Sekundärliteratur

Berkemeier, Christian: Auster, Paul. In: Engler, Bernd/Müller, Kurt (Hg.): Metzler Lexikon amerikanischer Autoren. J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart [u.a.] 2000, hier S. 38-41

Böthig, Peter (Hg.): Die Poesie hat immer Recht: Gerhard Wolf; Autor, Herausgeber, Verleger. Ein Almanach zum 70. Geburtstag. Janus-Press, Berlin 1998

Bronfen, Elisabeth: Gendering Curiosity. The Double Games of Siri Hustvedt, Paul Auster and Sophie Calle. In: Heitmann, Annegret (Hg.) u. a.: Bi-Textualität. Inszenierung des Paares. Ein Buch für Ina Schabert. (Geschlechterdifferenzen & Literatur, Band 12), Erich Schmidt, Berlin 2001, S. 283 - 302

Czapla, Ralf Georg: Siri Hustvedt. In: Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Kritisches Lexikon zur fremdsprachigen Gegenwartsliteratur: KLfG. Band 5. edition text + kritik, München, 54.Nlfg. März 2001 (Grundwerk 1983. Lfg. 1 - 88. Nachlfg. Okt. 2012), S. 1-6, A/1, B/1, D/1-2

Ebert-Zacovic, Birgit Henriette Ulrike: Romantikrezeption in der DDR: Christa Wolf and Gerhard Wolf. University of Maryland College Park 1994. (UMI Dissertation Services, Ann Arbor, Michigan 1999)

Hahn, Barbara: Unter falschem Namen. Von der schwierigen Autorschaft der Frauen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991

Heitmann, Annegret (Hg.) u. a.: Bi-Textualität. Inszenierung des Paares. Ein Buch für Ina Schabert. (Geschlechterdifferenzen & Literatur, Band 12), Erich Schmidt, Berlin 2001

Hilzinger, Sonja: Christa Wolf. (Suhrkamp BasisBiographie, 24: Leben Werk Wirkung). Suhrkamp, Frankfurt am Main 2007

Honeck, Mischa: Siri Hustvedt, *What I Loved*. In: Schloss, Dietmar/Jakubzik, Heiko (Hg.): Zweiundzwanzig amerikanische Romane aus dem neuen Jahrhundert. Literaturkritische Essays zur Einführung. WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, Trier 2009, S. 167-179

Marko, Gerda: Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz. Artemis und Winkler, Zürich/Düsseldorf 1995

Schnell, Martine: „Jetzt sind wir dran was jetzt geschieht geschieht uns“. Christ Wolf im Spannungsfeld ihrer Vorgängerinnen und Zeitgenossen des 19. und 20. Jahrhunderts. ibidem-Verlag, Stuttgart 2004 (zugl.: Diss. Univ. Leipzig und Mulhouse, Frankreich, 2003, u.d.T.: Schnell, Martine: „Mythen, Utopien, Feminismus - Wahrnehmen und Neugestalten von Archetypen im Werk von Christa Wolf“)

Sternberg, Claudia: Domestic Fiction(s). Ehe und Partnerschaft bei Jane Austen, den Brontës und Georg Eliot. In: Gnüg, Hiltrud/Möhrmann, Renate (Hg.): Frauen Literatur Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003, S. 92-103

Überhoff, Thomas: Siri und Paul: Spiegelbild und der erste Kuss. Thomas Überhoff trifft Siri Hustvedt und Paul Auster. In: Gieselbusch, Hermann/Moldenhauer, Dirk/Naumann, Uwe/ u.a.: 100 Jahre Rowohlt. Eine Illustrierte Chronik. Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 2008. S. 322-323

Wolf, Christa : Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud. Suhrkamp, Berlin 2010

Zeitungen- und Zeitschriftenartikel

Artikel, die dem Innsbrucker Zeitungsarchiv entstammen, sind nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: IZA

Artikel, die der Datenbank WISO Praxis / Presse entstammen, sind nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: WISO Praxis / Presse

Artikel, die der Datenbank Literature Resource Center entstammen, sind nach den bibliografischen Angaben wie folgt gekennzeichnet: In: LRC

Christa Wolf

Arend, Ingo: Die Dimension des Eintopfs. GUT BÜRGERLICH Christa Wolfs neues, altes Buch »Mit anderem Blick«. In: Freitag Nr. 29, Rubrik: Literatur, 22. Juli 2005, S. 29 In: IZA S. 1-2

Bahr, Egon/Dahn, Daniela/Fehervary, Helen/uva.: Jetzt können wir uns treffen. Christa Wolf. Am 1. Dezember ist die Jahrhundertschriftstellerin in Berlin gestorben. Sechs Erinnerungen. In: der Freitag Nr. 49, Rubrik: Kultur, 8. Dezember 2011, S. 13 In: IZA S. 1-3

Baumgartner, Ekkehart: Zwischen Niedergang und Hoffnung. Zur Leipziger Buchmesse – fünf Verlage in Ostberlin In: Süddeutsche Zeitung Nr. 106, 6. Mai 1992 In: IZA

Baureithel, Ulrike: CHRISTA WOLF (1929-2011). Die Hoffnung und die Skepsis / «Gut, dass ich hier gewesen bin». Die Schriftstellerin Christa Wolf wusste um ihre Irrtümer und hat sich ihnen ausgesetzt. Zum Tod einer grossen [sic!] Autorin. In: WochenZeitung Nr. 49, Rubrik: Kultur/ Wissen, 8. Dezember 2011, S. 1,23. In: IZA S. 1-4

Bellin, Klaus: In Rheinsberg präsentieren Christa und Gerhard Wolf ihre Freunde, die Maler. Bilder als Herausforderungen zum Schreiben. In: Neues Deutschland, 24. August 1995 In: IZA

Bienert, Michael: Auf verlorenem Posten Würde wahren. Nachruf. Die große Schriftstellerin Christa Wolf kam nie wirklich an im wiedervereinten Deutschland. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 279, Rubrik: Kultur, 2. Dezember 2012, S. 33 In: IZA S. 1-2

Biermann, Brigitte: Das Vermächtnis des Vaters. Claus Bräunig kümmert sich um den Nachlass des 1976 verstorbenen Schriftstellers Werner Bräunig. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 190, Rubrik: Kultur Menschen, 18. August 2007, S. 38 In: IZA, S. 1-2

Binder, David/Weber, Bruce: Christa Wolf Dies at 82; Wrote of the Germanys. In: The New York Times, 2. Dezember 2011. <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9400E4DE1139F931A35751C1A9679D8B63&ref=davidbinder>, zuletzt eingesehen am 8. 12. 2012, 19:03

Böttiger, Helmut: Eine Ästhetik der Enge. „Unsere Freunde die Maler“: die Ausstellung der Sammlung von Christa und Gerhard Wolf. In: Frankfurter Rundschau, 22. August 1995 In: IZA

Carlsson, Anni: Romantik in heutiger Sicht. Zu einem neuen Buch von Christa und Gerhard Wolf. In: Neue Zürcher Zeitung (Fernaussgabe), 18. April 1986 In: IZA

dpa: Christa Wolf. Noch viele Schätze. In: Neues Deutschland Nr. 61, Rubrik: Feuilleton, 12. März 2012, S. 15. In: IZA

dpa: Literatur. Auch das Ausland würdigt Christa Wolf. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 280, Rubrik: Kultur, 3. Dezember 2011, S. 38 In: IZA

dpa: Rahel-Medaille für Christa und Gerhard Wolf In: Süddeutsche Zeitung 29./30. Jänner 1994 In: IZA

dpa: Varnhagen-Medaille für die Wolfs. Roloff-Momin ehrte das Autoren- und Lektoren-Ehepaar. In: Leipziger Volkszeitung, 26. Jänner 1994 In: IZA

Funke, Christoph: Ein Schelm geht durch die Welt. Uraufführung im Schauspiel Chemnitz: „Till Eulenspiegel“ nach Christa und Gerhard Wolf. In: Der Tagesspiegel, 5. Juni 1996 In: IZA

Gaus, Günter: Die Kraft der Hauptsätze. Zum 70. Geburtstag von Christa Wolf. In: Freitag Nr. 11, 12. März 1999 In: IZA

Gmünder, Stefan: Die ewige Wunde DDR. In: Der Standard, 1. Dezember 2011 (Printausgabe 2. Dezember 2011). <http://derstandard.at/1322531665449/1929-2011-Die-ewige-Wunde-DDR>, zuletzt eingesehen am 27.10.2012, 17:24

Gürtler, Christa: Riss im Gewebe. Christa Wolfs Erzählungen aus vergangenen Jahren. In: Die Furche Nr. 42, Rubrik: Literatur, 20. Oktober 2005, S. 18 In: IZA

Gutschke, Irmtraud: Christa Wolf und ihr neuer Erzählband »Mit anderem Blick«. Selbstversuch. In: Neues Deutschland Nr. 165, Rubrik: Feuilleton, 18. Juli 2005, S. 11 In: IZA S.1-2

Hage, Volker: „Wir müssen uns dem Schicksal stellen“. SPIEGEL-Redakteur Volker Hage über den Fall Christa Wolf. In: Der Spiegel, 8. Februar 1993 In: IZA

Hagmann, Peter: Wirkungsvolle Verweigerungen. Altes und Neues auf Pariser Musikbühnen. In: Neue Zürcher Zeitung (Fernaussgabe), 15. Februar 1994 In: IZA

Isenschmid, Andreas: Die Medea aus Los Angeles. Entspannt, offen, eins mit sich noch im Zweifel – Begegnung mit Christa Wolf. In: Weltwoche, 21. Dezember 1995 In: IZA

Jost, Dominik: Eulenspiegel in der Revolte. Spiel dir den Film von Till. Christa und Gerhard Wolf über den Volkshelden. In: Die Zeit Nr 15, 5. April 1974 In: IZA

Krause, Tilman: Die Leibhaftige. Hier wurde die radikale Selbstbefragung Form: Mit Christa Wolf starb die einzige Schriftstellerin von Weltrang, die das sozialistische Deutschland hervorgebracht hat. In: Die Welt Nr. 282, Rubrik: Feuilleton, 2. Dezember 2011, S. 23 In: IZA S. 1-3

Laages, Michael: Ein Narr, der glanzvoll scheitert. Christa und Gerhard Wolfs „Till Eulenspiegel“ in Hannover uraufgeführt. In: Süddeutsche Zeitung, 15. April 1982 In: IZA

Lämmert, Eberhard: Zum Sehen geschrieben. Christa und Gerhard Wolfs neuer „Eulenspiegel“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6. April 1974 In: IZA

Laudenbach, Peter: Aufschreibesysteme um 1990. Falsche Namen und frei flottierende Identitäten: Siri Hustvedts Roman „Die unsichtbare Frau“. In: die tageszeitung, 25. Mai 1993 In: IZA

Lücke, Detlev: Im Dickicht der Bilder. »Unsere Freunde, die Maler« - Arbeiten aus der Sammlung von Christa und Gerhard Wolf in Schloß Rheinsberg. In: Freitag Nr. 40, 29. September 1995 In: IZA

Lücke, Detlev: Vage Beschreibung eines Autors. In: Freitag Nr. 43, 16. Oktober 1998 In: IZA

Magenau, Jörg: Lang verpuppter Schmetterling. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 138, Rubrik Literatur, 18. Juni 2005. S. 16 In: IZA

Michaelis, Rolf: Ausstellung in Rheinsberg: Christa / Gerhard Wolf „Unsere Freunde, die Maler.“ Echo der DDR-Kunst. In: Die Zeit, 25. August 1995 In: IZA

Müller, Lothar: Die Geste. Goldstücker und Prag 1968. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 205, 4. September 1998 In: IZA

o. A.: Die ängstliche Margarete. In: Der Spiegel, 25. Jänner. 1993 In: IZA

o. A.: Das Ehepaar Wolf zeigt seine Kunstsammlung. In: Die Welt, 18. August 1995 In: IZA

o. A.: Hinweis. Zu Christa und Gerhard Wolfs. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. Jänner 1983 In: IZA

o. A.: Spuk im Übermaß. In: Der Spiegel, 24. Mai 1993 In: IZA

Pfützner, Klaus: »Till Eulenspiegel« von Christa und Gerhard Wolf im Schauspielhaus Chemnitz. Bilderflut in der Bewegung. In: Neues Deutschland, 11. Juni 1996 In: IZA

Radisch, Iris: Ein deutsches Leben. Zum Tod von Christa Wolf, der berühmtesten und umstrittensten Schriftstellerin der deutschen Nachkriegsliteratur. In: Die Zeit Nr. 50, Rubrik: Feuilleton, 8. Dezember 2011, S. 67 In: IZA S. 1-3

Reinacher, Pia: Aus den Tiefen der Matratzengruft. Lange hat sie geschwiegen: Nun meldet sich Christa Wolf mit einer neuen Erzählung zurück. Unbekümmert und nur selten larmoyant protokolliert sie eine Krankengeschichte in der Endphase der DDR. In: Die Weltwoche Nr. 8, Rubrik: Kultur, 21. Februar 2002, S. 27 In: IZA S. 1-3

Schenk, Ralf: Träume in Berlin. Kurt Barthel über seinen DEFA-Film »Fräulein Schmetterling«. In: Neues Deutschland Nr. 138, Rubrik: Feuilleton, 16. Juni 2005. S. 9 In: IZA S. 1-2

Scherfling, Christian: Buchpräsentation im Internationalen Design Zentrum Berlin. „schreiben und widersprechen“. In: Neues Deutschland, 27. September 1993 In: IZA

Schoeller, Wilfried F.: List der Schwachen. Das „Till Eulenspiegel“-Szenario von Christa und Gerhard Wolf. In: Frankfurter Rundschau Nr. 131, 8. Juni 1974 In: IZA

Serke, Jürgen: Im Karussell der Rechtfertigungen. In: Die Welt Nr. 97, 26. April 1990 In: IZA

Tresch, Christine: Christa Wolf, Gerhard Wolf: «Unsere Freunde, die Maler». Zusammenspiel von Bild und Wort. In: Die Wochenzeitung, 8. Dezember 1995 In: IZA

U.E.: Talentsucher. Rahel-Varnhagen-Medaille für Christa und Gerhard Wolf. In: Der Tagesspiegel, 25. Jänner 1994 In: IZA

von Bormann, Alexander: Ein schöner Geburtstagsstrauß. Texte und Grafiken für Christa Wolf. In: Der Tagesspiegel, 2./3./4. April 1994 In: IZA

von Bormann, Alexander: «es gibt nur das konkrete glück». Otl Aichers gestalterisches Credo. In: Neue Zürcher Zeitung, 20. Juli 1994 In: IZA

Welke, Dunja: Stasi und Gendarm. Christa Wolf hat ihre Stasi-Akte im Luchterhand Verlag veröffentlicht. In: Neue Zeit, 25. August 1993 In: IZA

Zimmermann, Harro: Ein Skandal verschwindet. Christa Wolf gewährt Einsicht in ihre Stasi-Akten. In: Frankfurter Rundschau Nr. 127, 4. Juni 1993 In: IZA

Zimmermann, Harro: Christa Wolf gewährt Einsicht in ihre Stasi-Akten. In: Basler Zeitung, 4. Juni 1993 In: IZA

Siri Hustvedt

Ahne, Petra: Das rätselhafte Zittern. Zehn Fragen an Autorin Siri Hustvedt: Wie sie sich und ihre Nervenkrankheit betrachtet. Nr. 62, Rubrik: Magazin, 15. März 2010, S. 32 In: Frankfurter Rundschau In: IZA S. 1-2

Akins, Ellen: The search for self. In: Star Tribune, 20. März 2010. <http://www.startribune.com/entertainment/books/88479952.html>, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, 15:30

Andersen, Beth E.: *Hustvedt, Siri. What I Loved. In: Library Journal, Jänner 2003, S. 154+ In: LRC

Baier, P.: Männer In: Münchner Merkur, 28.4.1993 In: IZA

Beyer, Susanne: AUTOREN. Die doppelte Frau. In: Der Spiegel Nr. 2, Rubrik: Kultur, 11. Jänner 2010, S. 9,110-114 In: IZA S. 1-5

Buchwald, Sabine: Ich habe beim Schreiben viel an Blut gedacht. Die Schriftstellerin Siri Hustvedt über ihren neuen Roman, weibliche Sichtweisen und ihre Ehe mit Paul Auster. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 232, 09. Oktober 1997 In: IZA

Brockhoff, Annette: Erwachen aus einem Sommernachtstraum. Siri Hustvedts Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 284, 10. Dezember 1997 In: IZA

Brockhoff, Annette: Hinab zu den Orten der Angst. Siri Hustvedt, Paul Austers Frau, debütiert mit dem Roman «Die unsichtbare Frau». In: Basler Zeitung Nr. 105, 7. Mai 1993 In: IZA

Brownrigg, Sylvia: What Used to Be. In: The New York Times, 6. April 2008 In: <http://www.nytimes.com/2008/04/06/books/review/Brownrigg-t.html>, zuletzt eingesehen am 9.11.12, 10:47

Bürger, Jan: «Wir alle haben männliche und weibliche Stimmen in uns». In ihrem großen Familienroman «Was ich liebte» gewinnt Siri Hustvedt dem Spiel mit den Identitäten das genaue Portrait ihrer Generation ab. Ein Treffen mit der New Yorker Schriftstellerin in Kopenhagen. In: Literaturen Nr. 1/2, Januar/Februar 2003. S. 48-53 In: IZA

Calhoun, Ada: The Pleasure is Mine. In: The New York Times Book Review, 19. Februar 2006, S. 25(L) In: LRC

Conrad, Bernadette: Glück ist wie eine lädierte Katze. Siri Hustvedt ist die Bestsellerautorin für Gebildete – ihr Roman »Die Leiden eines Amerikaners« zeigt, warum. Ein Besuch in New York. In: Die Zeit Nr. 16, Rubrik: Literatur, 10. April 2008, S. 61 In: IZA S. 1-3

Conrad, Bernadette: „Jeder braucht eine Geschichte die Sinn macht“. Die amerikanische Schriftstellerin Siri Hustvedt über Happy Ends, Traumata und das Arbeiten an der Seite ihres Ehemanns Paul Auster – und schließlich darüber, was das alles mit ihrem neuen Roman zu tun hat. In: Wiener Zeitung (extra) Nr. 117, Rubrik: interview, 14. Juni 2008, S. 6-7 In: IZA S. 1-5

Deliso, Meredith: Hustvedt's comic 'Summer without Men'. The Park Slope novelist has fun with her character's abject sadness. IN: New York Post (von Courier-Life), 23. Mai 2011 In: http://www.nypost.com/p/news/local/brooklyn/hustvedt_comic_summer_without_m_en_GI1HGJPFYZIY85Ih6JHrNM, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:30.

Dröscher, Franziska: Siri Hustvedt. Die Verzauberung der Lily Dahl. In: die tageszeitung, 10./11. April 1999 In: IZA

Eller, Carmen/Hustvedt, Siri: „Mutterratten sind schlauer“. Was Geburt verändert – ein Gespräch mit der Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven. Nr. 11, 2010. S. 26-27 In: IZA

Egerman, Tom: The Enchantment of Lily Dahl. A small-town Minnesota restaurant provides the locus for a haunting story by Hustvedt, formely of Northfield, Minn. In: Star Tribune, 2. November 1996. <http://www.startribune.com/entertainment/books/11377911.html>, zuletzt eingesehen am 02.11.2012, 15:28

Fischer, M.: Mit „Was ich liebte“ auf Lesetour. Siri Hustvedts Psychogramm der Emotionen. In: Tiroler Tageszeitung Nr. 36, Rubrik: Kultur und Medien, 13. Februar 2003, S. 36 In: IZA

Fessmann, Meike: Die fünf Schwäne. Alles, was sie hatte, war ein ungetreuer Gatte: Sir Hustvedts neuer Roman „Der Sommer ohne Männer“. In: Süddeutsche Zeitung Nr. 68, Rubrik: Literatur, 23. März 2011, S. 16 In: IZA S. 1-2

Flemming, Melanie: Unheimliche Wirklichkeit. IN: Listen Nr. 31, 1993. S. 39 IN: IZA

Förster, Jochen: Endlich angekommen. Aus dem Schatten ins Ich: Siri Hustvedt und ihr dritter Roman „Was ich liebte“. In: Die Welt Nr. 33, Jg. 54, 8. Februar 2003, S. 2 In: WISO Praxis / Presse

Freeman, John: Interview with Paul Auster and Siri Hustvedt. Life in the public eye. Literary couple just seem to get more productive as the years go by. IN: The Denver Post, 27. April 2008 http://www.denverpost.com/ci_9044851?IADID=Search-www.denverpost.com-www.denverpost.com, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 20:59

Frenkel, Ulrike: Die Frau mit dem ungeschützten Ich. In: Stuttgarter Zeitung Nr. 66, Rubrik: Die Brücke zur Welt, 20. März 2010, S. V2 In: IZA S. 1-3

Freund, Michael: Vom weiten Meer des Unbewussten. Die amerikanische Autorin Siri Hustvedt hielt die diesjährige Freud-Vorlesung. Mit Michael Freund sprach sie über persönliche und berufliche Bezüge zu Psychoanalyse und Neurowissenschaften. In: Der Standard (Nr. 6776), Rubrik: Kultur/Samstag, 7./8. Mai 2011, S. 25

Freund, Wieland: Neuronen unter Feuer. Die Amerikanerin Siri Hustvedt erzählt die Geschichte ihrer Nerven. In: Die Welt (Die literarische Welt) Nr. 2, Rubrik: Belletristik, 16. Jänner 2010, S. 28 In: IZA S. 1-2

Gold, Sarah F.: Secrets and sadness. Siri Hustvedt's new novel offers its characters little relief from their troubled lives. In: Chicago Tribune, 5. April 2008.

http://articles.chicagotribune.com/2008-04-05/entertainment/0804030464_1_leo-hertzberg-siri-hustvedt-letters, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 17:24

Grack Günther: Ein Schatten des Malers. Heute erscheint in den USA und in Deutschland der dritte und beste Roman von Siri Hustvedt: „Was ich liebte“. In: Der Tagesspiegel Nr. 18004, Rubrik: Kultur, 16. Jänner 2003, S. 26 In: IZA S. 1-2

Halter, Martin: Sommernachtstraum in Minnesota. Siri Hustvedts zweiter Roman, «Die Verzauberung der Lily Dahl». In: Tages-Anzeiger, 7. Juli 1997 In: IZA

Helling, Reinhard: Sauberfrau im Korsett. Wiederverwertet: Siri Hustvedts gesammelte Erkenntnisse. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 74, Rubrik: Feuilleton, 28. März 2007, S. 34 In: IZA

Henning, Peter: Paulchens Panther. Siri Hustvedt, Ehefrau des US-Erfolgsautors Paul Auster, steht mit ihrem neuen Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ literarisch endgültig auf eigenen Beinen.“ In: Die Woche Nr. 27, 27. Juni 1997 In: IZA

Hieber, Jochen: Die unsichtbare Frau. Ein Roman von Siri Hustvedt als Vorabdruck in der F.A.Z.. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Oktober 1992 In: IZA

Hirsch, Anja: Die Aura des Verlusts. Ob der Ehemann Paul Auster ihr dabei wohl über die Schulter geschaut hat? Siri Hustvedt lässt einen Analytiker eine Geschichte von Vätermord und anderen Geheimnissen erzählen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 79, Rubrik: Feuilleton, 4. April 2008, S. 34 In: IZA S. 1-2

Holle, Peter: Chronische Krise. Siri Hustvedt im Literaturbüro. In: Frankfurter Rundschau, 24. April 1993 In: IZA

Huguenin, Patrick: Brooklyn writer Siri Hustvedt explores single life and psychosis in 'The Summer Without Men'. In: The Daily News, 18. Mai 2011 In: <http://www.nydailynews.com/entertainment/brooklyn-writer-siri-hustvedt-explores-single-life-psychosis-summer-men-article-1.144869>, zuletzt eingesehen am 2.11.12, 20:10

Hustvedt, Siri: Gesprenkeltes Chaos. Aus dem englischen von Ulli Aumüller. In: ZEITmagazin, 5. März 1998 In: IZA

Hustvedt, Siri (Übersetzung aus dem Amerikanischen: die Redaktion): Was Liest... Siri Hustvedt. In: Literaturen Nr. 6. Juni 2003. S. 94 In: IZA

Jungk, Peter-Stephan: War im Kino mit... Siri Hustvedt. In: Die Welt (Die literarische Welt) Nr. 36, Rubrik: Fahrtenleute, 10. September 2005, S. 7 In: IZA S. 1-2

Kaiser, Hella: Ich kann mich nicht verstellen. Siri Hustvedt, amerikanische Schriftstellerin. In: Der Tagesspiegel, 29. Dezember 1993 In: IZA

Kaiser, Hella: Im Schatten New Yorker Nachtgewächse. Ein Gespräch mit der amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt über ihren Debütroman „Die unsichtbare Frau“. IN: Rheinischer Merkur, 13. August 1993 IN: IZA

Kakutani, Michiko: Books of The Times. How 5 Strangers Reconfigure a Narrator's Life. In: The New York Times, 28. April 1992 In: <http://www.nytimes.com/1992/04/28/books/books-of-the-times-how-5-strangers-reconfigure-a-narrator-s-life.html?pagewanted=all&src=pm>, zuletzt eingesehen am 2.11.12, 20:21

Kedveš, Alexandra: Ortsgespräche. Das Rodeo der amerikansichen Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Neue Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) Nr. 20, Rubrik: Zürcher Kultur, 25. Jänner 2003, S. 32 In: IZA S. 1-2

Kedves, Alexandra: «Was war, lässt uns nicht mehr los». In: Tages-Anzeiger Nr. 83, Rubrik: Kultur, 10. April 2008, S. 45 In: IZA S. 1-3

Kedves, Alexandra: Hungrige Seelen, sehnsüchtige Körper. Siri Hustvedt dekliniert Frauenleben von heute durch: «Der Sommer ohne Männer» ist eine heissblütige Analyse, verkleidet als selbstironischer Roman. In: Tages-Anzeiger Nr. 78, Rubrik: Kultur & Gesellschaft, 2. April 2011, S. 34 In: IZA S. 1-2

Kegel, Sandra: Im Gespräch: Siri Hustvedt. Sind Sie hysterisch, Frau Hustvedt? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (Bilder und Zeiten) Nr. 43, Rubrik: Bilder und Zeiten, 20. Februar 2010, S. Z6 In: IZA S. 1-3

Kluy, Alexander: Eine Fabel aus der Welt des Zwischen. Die Autorin Siri Hustvedt legt sich und ihre rätselhafte Nervenerkrankung unters intellektuelle Mikroskop. In: Buchkultur. Das internationale Buchmagazin. Nr. 129, April/Mai 2012. S. 19 In: IZA

Kluy, Alexander: Hörbuch. Siri liest uns vor. In: Der Standard (Album) Nr. 6260, Rubrik: Bücher, 22. August 2009, S. A9 In: IZA

Kospach, Julia: Kosmos jenseits der Metropolen. IN: Der Standard, 4. Juli 1997 IN: IZA

Kospach, Julia: Zwischen den Räumen. Literatur. Die Frage der Identität ist Siri Hustvedts großes Thema. In ihrem neuen Roman erzählt die Amerikanerin, wie das Leben Lebensentwürfe zerstört.“ In: Profil Nr. 3, Rubrik: Kultur, 13. Jänner 2003, S. 116-117 In: IZA S. 1-2

Krumbholz, Martin: Cassandra, ohne Prophetie. Christa Wolfs Chronik «Ein Tag im Jahr. 1960-2000». In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 224, Rubrik: Feuilleton, 27. September 2003, S. 37 In: IZA S. 1-2

Lebert, Stephan/Kohlenberg, Kerstin: „Wir führen eine sehr offene Ehe“. Siri Hustvedt ist Schriftstellerin, wie ihr Mann – Paul Auster. Dürfen sie übereinander schreiben? Aber sicher! Und in ihren Büchern gehen beide nicht besonders zimperlich miteinander um. In: Der Tagesspiegel Nr. 18000, Rubrik: Sonntag, 12. Jänner 2003, S. S1 In: IZA S. 1-3

Levin, Ann: Hustvedt's novel explores marital infidelity. In: San Diego Union Tribune, 26. April 2011. <http://www.utsandiego.com/news/2011/apr/26/hustvedts-novel-explores-marital-infidelity/>, 10.11.12, 12:52

Magenau, Jörg: Ich bin, weil du bist. In ihrem neuen Roman will Siri Hustvedt von der Kunst ins Leben. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 46, Rubrik: Literatur, 25. Jänner 2003, S. 46 In: IZA S. 1-2

Magenau, Jörg: Alt werden ist schön! Siri Hustvedt zeichnet ein liebevolles Frauen-Panorama, das mit den Unbilden des weiblichen Lebens heiter versöhnt. In: Literaturen Nr. 101, Mai/Juni 2011. S. 70 In: IZA

Martin, Marko: Wahnsinn in der City. Siri Hustvedts spannender Roman eines Niedergangs. IN: Neue Zeit, 12. Jänner 1994 IN: IZA

Mayer, Susanne: Freiwild in Manhattan. Die Amerikanerin Siri Hustvedt ist die Autorin beunruhigender Geschichten. IN: Die Zeit Nr. 28, 9. Juli 1993 IN: IZA

Mayer, Susanne: Siri Hustvedt. „Warum lieben sich Menschen? Ich habe keine Ahnung“. Ein Gespräch mit Siri Hustvedt über Männer und Frauen, über Liebe, Sex und Literatur, die 30 Jahre währende Beziehung zu Paul Auster sowie über ihr neues Buch „Der Sommer ohne Männer“. In: Die Zeit Nr. 12, 17. März 2011. <http://www.zeit.de/2011/12/Interview-Siri-Hustvedt>. zuletzt eingesehen am: 12.10.2012, 14:20

Mürzl, Heimo: Maler im Slip. Wenig magisch: „Die Verzauberung der Lily Dahl“ von Siri Hustvedt. IN: Wiener Zeitung, 25. Juli 1997 IN: IZA

Nance, Kevin: Memory and Ms. Hyde: in her fifth novel, the summer without men, Siri Hustvedt draws on her fascination with memory and all things cerebral to spin a twisted tale of love and marriage. In: Poets & Writers Magazine, Mai/Juni 2011, S. 34+ In: LRC

Naumann, Michael: Die Liebe vergeht, heimlich siegt die Trauer. Siri Hustvedt schreibt den großen New-York Roman. In: Die Zeit Nr. 4, Rubrik: Literatur, 16. Jänner 2003, S. 37 In: IZA S. 1-3

Neis, Lisa Maria: Taschenbuch-Bestseller. Nächster Halt Minnesota. In: Spiegel Online, 11. Juni 2012 In: WISO Praxis / Presse

o. A.: Hustvedt, Siri: THE SHAKING WOMAN OR A HISTORY OF MY NERVS. In: Kirkus Reviews, 1. Dezember 2009 In: LRC

o. A.: Lesezeichen. In: Weltwoche, 30. September 1993 In: IZA;

o. A.: Verwunschene Orte. In: Der Spiegel, 1. September 2007 In: IZA.

o. A.: Yonder: Essays. In: Publishers Weekly, 23. März 1998, In: LRC

Ogle, Connie: Book Review. Characters are caught in pain's currents. In: San Diego Union Tribune, 21. April 2008. http://www.utsandiego.com/uniontrib/20080421/news_1c21book.html, 10.11.12, 12:49

Page, Benedicte: The long conversation. Siri Hustvedt's novel concerns intense relationships among creative people. Does it reflect the influence of her own marriage? In: The Bookseller, 11. Oktober 2002, S. 30 In: WISO Praxis / Presse

Person, Jutta: Der Traum der Kunst gebiert Ungeheuer. Siri Hustvedts New York-Roman steckt voller Wechselbälger und Hysterikerinnen. IN: Süddeutsche Zeitung Nr. 19, Rubrik: Literatur, 24. Jänner 2003, S. 16 IN: IZA

Porombka, Wiebke: Wie alles mit allem zusammenhängt. In: die tageszeitung Nr. 8529, Rubrik: literataz, 13. März 2008, S. XIII In: IZA S. 1-2

Roether, Diemut: Der Maler von gegenüber. Ein Verwirrspiel um Liebe, Täuschung und Emanzipation: »Die Verzauberung der Lily Dahl« von Siri Hustvedt. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 27, 4. Juli 1997 In: IZA

Roether, Diemut: Edward Hopper in Twin Peaks. Siri Hustvedts Roman „Die Verzauberung der Lily Dahl“ ist eine Reise in die Abgründe einer amerikanischen Kleinstadt und ein Verwirrspiel um Liebe und Verführung. In: die tageszeitung, 5./6. Juli 1997 In: IZA

Rutschky, Katharina: Hier wird nichts aufgeklärt. Siri Hustvedt versucht, „Twin Peaks“ und Sylvia Plaths „Glasglocke“ unter einen Hut zu bringen. In: Der Tagesspiegel Nr. 16066, 10. August 1997 In: IZA

Ruckenstein, Lelia: Mystery and Manners. A Plea for Eros Essays Siri Hustvedt Picador: 228 pp., \$15 paper. In: Los Angeles Times, 12. Februar 2009 In: <http://articles.latimes.com/2006/feb/12/books/bk-ruckstein12>, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 18:09

Salter Reynolds, Susan: Face to face. The Sorrows of an American A Novel; Siri Hustvedt; Henry Holt: 306 pp., \$25. In: Los Angeles Times, 6. April 2008. <http://articles.latimes.com/2008/apr/06/books/bk-reynolds6/2>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:23

Salter Reynolds, Susan: 'The Shaking Woman or a History of My Nerves' by Siri Hustvedt. The author seeks an answer to why she shakes uncontrollably. In the process, she tries to conquer her untamed other self. In: Los Angeles Times, 28. März 2010. <http://articles.latimes.com/2010/mar/28/entertainment/la-ca-siri-hustvedt28-2010mar28>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:37

Salter Reynolds, Susan: Book Review: 'The Summer Without Men' by Siri Hustvedt. The author's latest novel teems with emotion as a middleaged poet struggles to deal with a rocky period in her life by going back to her childhood home. In: Los Angeles Times, 7. Juni 2011.

<http://articles.latimes.com/2011/jun/07/entertainment/la-et-book-siri-hustvedt-20110607>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:21

Saur Michael/Sahihi, Ashkan (Photos): Im Schatten des Ruhms. Paul Auster ist einer der erfolgreichsten Schriftsteller Amerikas. Doch kaum einer kennt die Frau an seiner Seite. Das wird sich ändern. Ein Besuch bei der Romanautorin Siri Hustvedt. In: ZEITmagazin, 4. April 1997. In: IZA

Schader, Angela: Im Zeichen des Übergangs? Siri Hustvedts neuer Roman «Was ich liebte». In: Neue Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) Nr. 17, Rubrik: Feuilleton, 22. Jänner 2003, S. 36 In: IZA S. 1-2

Scheele, Monika/Mensing, Kolja: Die unsichtbare Frau. In: die tageszeitung, 10./11. April 1999 In: IZA

Scheuermann, Silke: Wenn das Schicksal eingreift. Siri Hustvedts New Yorker Familienroman „Was ich liebte“. In: Der Standard Nr. 4271, Rubrik Bücher, 18. Jänner 2003, S. 6 In: IZA

Schlocker, Edith: Eine Pause von der Pause. In Siri Hustvedts neuem Buch „Der Sommer ohne Männer“ geht es nur vordergründig um die Krise einer Ehe. In: Tiroler Tageszeitung am Sonntag Nr. 85, Rubrik: Kultur, 27. März 2011, S. 44 In: IZA S. 1-2

Smith, Wendy. Siri Hustvedt: art, Ibsen, Brooklyn. (Interview). In: Publishers Weekly, 24. März 2003: S. 53. In: LRC

Southgate, Martha: Book Review. ‘Loved’ skillfully draws a portrait. In: Chicago Tribune, 2. April 2003. http://articles.chicagotribune.com/2003-04-02/features/0304020043_1_art-and-hysteria-martha-southgate-passions, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 17:15

sst: Siri Hustvedt – zwischen Wahn und Fetischismus. Die amerikanische Erfolgsschriftstellerin las im überfüllten Literaturhaus. In: Die Welt, 13. Oktober 1997 In: IZA.

Stein, Hannes: Unsere alten Kinderspiele. Siri Hustvedt kennt die „Leiden eines Amerikaners“. In: Die Welt (Die literarische Welt) Nr. 10, Rubrik: Porträt, 8. März 2008, S. 2 In: IZA S. 1-2

Schwaninger, Hildegard: Realität wird zur Fiktion. Besuch bei der New Yorker Autorin Siri Hustvedt («Die unsichtbare Frau»). In: Die Weltwoche, Nr. 43, 26. Oktober 1995 In: IZA

Schwarzenbach, Tanja: „Ich erkunde Depressionen“. Siri Hustvedt über die Macht der Geheimnisse und ihren neuen Roman. In: Der Tagesspiegel Nr. 19844, Rubrik: Kultur, 13. März 2008, S. 30 In: IZA

Sweeney, Camille: Out Back; Brooklyn, New York. In: The New York Times, 9. Septemer 2007 In:

<http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9C01E1DB1E3AF93AA3575AC0A9619C8B63>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 15:36

Swoboda, Manuela: Ein Sehnen und Suchen nach großen Gefühlen. „Was ich liebte“ handelt vom kleinen und vom großen Sterben, beginnt als psychologischer Entwicklungsroman und endet beinahe als Krimi. In: Kleine Zeitung Nr. 52, Rubrik: Kultur, 22. Februar 2003, S. 52 In: IZA

Urbach, Tilman: Figuren im Halbdunkel. Siri Hustvedt erkundet «Die Leiden eines Amerikaners[sic!]. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 170, Rubrik: Feuilleton, 23. Juli 2008, S. 27 In: IZA S. 1-2

Verna, Sacha: Literatur. Männer als Randfiguren. In ihrem neuen Roman seziert Siri Hustvedt die grossen und kleinen Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Ein Besuch bei der vielseitigen US-Bestsellerautorin in Brooklyn. In: Die Weltwoche Nr. 13, 31. März 2011, S. 52 In: IZA S. 1-3

Verna, Sacha: „Am Morgen bin ich noch ich selbst“. Von kleinen und großen Unterschieden: Ein Besuch bei der vielseitigen Erfolgsautorin Siri Hustvedt in Brooklyn. In: Frankfurter Rundschau Nr. 91, Rubrik: Feuilleton, 18. April 2011, S. 20-21 In: IZA S. 1-2

von Schmeling, Anja: Viele Stimmen im Kopf. Zu Besuch in München: Gespräch mit der Schriftstellerin Siri Hustvedt. In: Münchner Merkur Nr. 233, 10. Oktober 1997. S. 24 In: IZA

Wiggershaus, Renate: Schreiben als Selbstversuch. „Mit anderem Blick“ schaut Christa Wolf in ihrem neuen Erzählband auf Bruchstücke des eigenen gelebten Lebens. In: Frankfurter Rundschau Nr. 213, Rubrik: Literatur, 13. September 2009, S. 19 In: IZA S. 1-2

Wood, Gaby: Anything you can do. IN: The Observer, 12. Jänner 2003 IN: <http://www.guardian.co.uk/books/2003/jan/12/whitbreadbookawards2002.costabookaward?INTCMP=SRCH>, 15.11.2012, 17:06

Woods, Paula: The art world, framed and reframed. In: Los Angeles Times, 11. April 2003. <http://articles.latimes.com/2003/apr/11/entertainment/et-book11>, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 18:27

Zeller, Ursula: Rollenspiele. Siri Hustvedts erster Roman: «Die unsichtbare Frau». In: Neue Zürcher Zeitung (Fernaussgabe), 21. Oktober 1993 I: IZA

Onlinequellen

o. A.: Im Portrait: Siri Hustvedt. Amerikanische Schriftstellerin und Kunstliebhaberin. September 2011. In: <http://www.3sat.de/page/?source=/scobel/157117/index.html>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:50

Chicago Tribune. www.chicagotribune.com, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 16:50

http://www.chicagotribune.com/search_results/?q=Siri+Hustvedt, zuletzt eingesehen am 16.1.2013, 16:57

The Denver Post. www.denverpost.com, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 21:19

http://www.denverpost.com/circare/html/sca_template.jsp?sortBy=mngi&aff=3&query=Siri+Hustvedt&view=entiresitesppublished&skin=100&searchbutton.x=0&searchbutton.y=0, zuletzt eingesehen am 13.12.2012, 21:20

Hustvedt, Siri: Biography. Family, early life, and education. In: <http://sirihustvedt.net/biography/>, 20.3.2012, 16:10

Hustvedt, Siri: Works. In: <http://sirihustvedt.net/works/>, zuletzt eingesehen am 24.3.12, 13:14

Los Angeles Times. www.latimes.com, zuletzt eingesehen am 3.11.2012, 16:52

http://www.latimes.com/search/dispatcher.front?Query=Siri+Hustvedt&target=adv_all, 3.11.12, 16:56

New York Daily News. www.nydailynews.com, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, um 19:30

<http://www.nydailynews.com/search-results/search-results-7.113?q=Siri+Hustvedt&selecturl=site>, zuletzt eingesehen am 2.11.2012, um 19:32

The New York Times. www.nytimes.com, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:55

<http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/Siri+Hustvedt/since1851/articles/>, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:56

<http://query.nytimes.com/search/sitesearch/#/Siri+Hustvedt/since1851/articles/7/>, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 17:57

San Diego Union Tribune. www.utsandiego.com, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 00:26

<http://www.utsandiego.com/search/?q=Hustvedt%2C+Siri>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 00:28

Star Tribune. <http://www.startribune.com/>, zuletzt eingesehen am 9.1.2013, 13:06

http://search.startribune.com/search?searchType=contentSearch&stq=&sort=date:D:S:d1&content_updates=R&q=&keyword=&area=Minneapolis,+MN&x=0&y=0&access=p&entqr=3&entsp=a&proxycustom=%3CADVANCED%3E, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:15

http://search.startribune.com/search?content_updates=A&as_q=Siri+Hustvedt&num=10&as_epq=&as_oq=&as_eq=&btnG=Google+Search&lr=&as_ft=i&as_filetype=&as_occt=any&as_dt=i&as_sitesearch=&sort=date%3AD%3AS%3Ad1&as_lq=, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:18

http://search.nj.com/Siri+Hustvedt/1/?date_range=all, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 00:39

New York Post. www.nypost.com, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:13

http://search.nypost.com/search?q=Hustvedt+Siri+AND+daterange%3A1998-01-01..2012-12-14&partialfields=section%3A.webtype%3A&sort=date%3AD%3AS%3Ad1&getfields=* &filter=0&client=redesign_frontend&proxystylesheet=redesign_frontend&output=xml_no_dtd, zuletzt eingesehen am 14.12.2012, 12:16

http://search.startribune.com/search?content_updates=A&as_q=Siri+Hustvedt&num=10&as_epq=&as_oq=&as_eq=&btnG=Google+Search&lr=&as_ft=i&as_filetype=&as_occt=any&as_dt=i&as_sitesearch=&sort=date%3AD%3AS%3Ad1&as_lq=, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 17:18

<http://www.stuartpilkington.co.uk/paulauster/body.htm>, zuletzt eingesehen am 24.3.12, 13:26

<http://www.thebigproject.co.uk/USNewspapers/index.htm#.UmzmsawkTtA>, zuletzt eingesehen am 15.12.2012, 18:00

Datenbanken

Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA):

<http://www.uibk.ac.at/iza/>, zuletzt eingesehen am 3.12.2012

<http://webapp.uibk.ac.at/iza/#>, zuletzt eingesehen am 1.12.2012

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 17:57

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am: 30.11.2012, 18:07

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Christa+Wolf+AND+Gerhard+Wolf&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 30.11.2012, 18:13

http://www.uibk.ac.at/iza/lis-cgi/laus/laus_prepare.cgi?pgm_status=start&laus_lang=de&sstr=, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 16:19

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Siri+Hustvedt&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 18:53

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Paul+Auster&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 18:53

http://webapp.uibk.ac.at/iza/searchresult.jsp?id=1&query=Hustvedt+AND+Auster&collection_id=1&search_type=0&submit=Suche, zuletzt eingesehen am 1.12.2012, 19:23

https://aleph.uibk.ac.at/F/AT975U3FUQLYTTQ2U89KD2RDC7E65KS694C5FS47PRHRJY6PFL-29572?func=find-b&find_code=WRD&request=Siri+Hustvedt&x=0&y=0, zuletzt eingesehen am 4.12.2012, 13:35

Literature Resource Center (LRC), eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. Zuletzt eingesehen am 16.12.2012.

WISO Praxis / Presse, eingesehen mittels UB Wien Datenbanken. Zuletzt eingesehen am 4.12.2012.

Anhang

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird anhand der Paare Christa Wolf und Gerhard Wolf sowie Siri Hustvedt und Paul Auster untersucht, wie sich die Beziehung zu einem Autor auf die Autorinnen auswirkt.

Die zentralen Punkte der Arbeit sind einerseits die Darstellung der Wahrnehmungen der Autorinnen selbst über das Schreiben neben einem Mann, der im gleichen Feld tätig ist sowie dessen Wirken auf ihr Dasein als Schriftstellerin und/oder ihre Arbeit. Andererseits wird die Wahrnehmung in der medialen Öffentlichkeit der Autorinnen im Kontext der Partnerschaft untersucht.

Vorab werden kurz Forschungsarbeiten vorgestellt, die sich ebenfalls mit Schriftstellerpaaren befassen. Biografische Angaben der behandelten AutorInnen zeigen das literarische Schaffen und eventuelle literarische Verbindungen.

Anhand von Aussagen von Christa Wolf und Siri Hustvedt wird gezeigt, welche positiven und negativen Aspekte die beiden in der privaten Nähe zu einem ebenfalls Schreibenden sehen. Themen sind hier die Anwesenheit des Anderen, Einflüsse und Konkurrenz. Durch einen Vergleich der Sichtweisen kann gezeigt werden, dass in manchen Punkten Ähnlichkeiten zwischen den beiden Autorinnen bestehen.

Anhand von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln des deutschen Sprachraums wird untersucht, ob die Tatsache, dass die Autorinnen mit einem ebenfalls literarisch tätigen Mann verheiratet sind, Einfluss nimmt auf die Wahrnehmung der Autorinnen und Berichterstattung über diese. Hier wird einerseits die Häufigkeit der Nennungen der Männer in den recherchierten Artikeln zu den Autorinnen untersucht, andererseits eine inhaltliche Betrachtung der Rezensionen, Interviews, etc. vorgenommen.

Bei Christa Wolf fällt dieser Teil knapper aus, da sie wird als eigenständige Schriftstellerin wahrgenommen wird. Siri Hustvedt wird dagegen häufig mit ihrem Mann in Zusammenhang gebracht. Ihre ersten Romane wurden mit Austers Werken verglichen und daran gemessen. Hustvedts Ehe zu Auster wird vielfach thematisiert.

Im Falle von Siri Hustvedt werden auch ausgewählte Zeitungen und Zeitschriften der USA untersucht. Hier konnte weniger häufig als im deutschen Sprachraum festgestellt werden, dass in Artikel zu Hustvedt auch Auster erwähnt wird.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Isabella Oeckl
 Geburtsdaten: 23.06.1984 in Krems an der Donau
 Staatsangehörigkeit: Österreich

Ausbildung:

WS 2004/2005 –
 WS 2012/2013: Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft an der
 Universität Wien
 Freifachschwerpunkt: Publizistik- und
 Kommunikationswissenschaft

1998 – 2004: Bundeshandelsakademie Krems an der Donau
 Thema der Projektarbeit im Rahmen der Reife- und
 Diplomprüfung: *Kunst und Unterhaltung in Krems*

1994 – 1998 Bundesrealgymnasium Krems Ringstrasse

1990 – 1994 Volksschule Stratzing–Dross

Berufliche Tätigkeiten:

Jan., März – Juli,
 Sept. – Okt. 2012: WUK, Verein zur Schaffung offener Kultur-
 und Werkstättenhäuser (Wien), Freie Dienstnehmerin

Feb. 2012: Artothek Niederösterreich, Praktikum

März, Okt. – Dez. 2011: WUK, Verein zur Schaffung offener Kultur-
 und Werkstättenhäuser (Wien), Freie Dienstnehmerin

Apr. – Aug. 2011: Artothek Niederösterreich, Praktikum

Sept. 2006, Juli 2007: Artothek Niederösterreich, Praktikum